IX. Jahrgang. Montag, 10. Februar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 5 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 34.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Pro nihilo?

Nach der Bülowschen Tarifrede.

Der Reichskanzler wollte mit der Tischrede, die er auf dem Festmahl des Landwirthschaftsrathes gehalten, Klarheit über die Stellung des Bundesraths geben, und insbesondere durch die damit den extremen Agrariern ertheilte authentische Information die Regierungsvorlage über den Zolltarif retten. Er hätte seinen Zweck unzweifelhaft erreicht, wenn er es mit geschulten Politikern, mit ruhig überlegenden und abwägenden Parteiführern zu thun hätte. Wir reden hier nicht von der prinzipiellen Opposition gegen die Tendenz der Tarifvorlage, denn diese ist in der Minderheit und vermag nicht — wenigstens nicht aus eigener Kraft — den Regierungsentwurf „in den Orkus" zu senden. Es handelt sich hier auch nicht um die schwankenden oder zerrissenen Mittelparteien, sondern vielmehr in der Hauptsache, wenn nicht einzig allein um die Stellungnahme der Agrarier und Konservativen, von welchen die Mehrheitsbildung in Kommission und Plenum des Reichstages abhängig ist. Graf Bülow würde zu seinem Ziele gelangen, wenn diese letzteren Parteien ihn verständen oder verstehen wollten. Da aber liegt, wie es scheint, gerade ein Irrthum und damit auch der Fehlschlag seines Appells an die „Einsicht". Die Agrarier haben Ohren zu hören, aber wollen nicht hören. Sie schlagen das reiche Mahl aus, das ihnen auf dem Präsentirbrett geboten wird, und greifen nach Mond und Sternen. Ihr Berliner Organ, die „Deutsche Tagesztg.", kann die amtlich beglaubigten Worte des Kanzlers nicht, wie es so gerne thäte, wegdisputiren. Es sagt daher: „Dem Geiste der Verfassung entspräche es, daß der Reichstag seiner anderen Meinung Ausdruck gäbe und dann könne die Regierung ihren Standpunkt revidiren." Die Agrarier wollen daher ihren „festen, wohlerwogenen, unangreifbaren Standpunkt" der Mehrforderungen und Mehrbeschlüsse behaupten.

Heute versammeln sich die Mitglieder des Bundes der Landwirthe in der Reichshauptstadt, um weiter zu reden und weiter zu beschließen. Ihr Parteiorgan veröffentlicht einen Begrüßungsartikel, der die Bundesmitglieder mahnt, hart zu bleiben und nicht statt eines Brotes den gebotenen Stein, statt eines Fisches die gereichte Schlange zu nehmen. Die Generalversammlung solle das Vertrauen in die eigene Kraft und „Unüberwindlichkeit" haben. Es scheint uns, daß wer sich für unüberwindlich hält, seine Sache schon halb verloren hat. Eine schwache, sehr schwache Möglichkeit ist es ja allerdings noch, daß der versammelte Bund zu einem etwas gemäßigteren Urtheil gelangt, als Herr Dr. Oertel, der frühere Oberlehrer aus Leipzig. Außerdem kommt es darauf an, wie weit die konservative Partei sich mit den Ultras zu identifiziren willens ist. Ihr maßgebendes Organ, die „Kreuzzeitung", äußert sich in der Sonntagsnummer noch sehr gewunden. Das Blatt rühmt sich, schon immer „im Sinne der Verständigung und Mäßigung" gewirkt zu haben und führt das im Einzelnen aus. Dann aber kommt es an anderer Stelle nach vielem Hin und Her zu dem Schlusse, der ganze Ton der Bülow'schen Rede lasse „hoffen, daß der Kanzler durchschlagende Gründe für die Nothwendigkeit einer noch weitergehenden Erhöhung der Getreidezölle nicht unbedingt von der Hand weisen werde." Solche Besinnung sei nunmehr die Aufgabe der Kommissionsmehrheit. Man sieht also, die konservative Partei als solche ordnet sich scheinbar neuerdings im Voraus den Beschlüssen der Landwirthe unter und bestärkt die äußersten Agrarier in ihrem Eigensinn. Löblich unterwerfen sich die Konservativen und werden die Diener des Bundes der Landwirthe.

Nach alledem bleiben die Dinge wie sie waren. Der Kanzler hat das Seine gethan und das von ihm vorgelegte Wort der unannehmbaren Forderungen ausgesprochen. Aber die, die es angeht, gucken nach den Sternen. Es ist ein Witz der Weltgeschichte, daß Herr Eugen Richter in seiner „Freisinnigen Zeitung" der neuen Bundesgenossen sich freut, den Bund der Landwirthe feierlich als Hilfe beim Kampf gegen den Zolltarif begrüßt und die Hoffnung ausspricht, daß es nun den gemeinsamen Anstrengungen der Freisinnigen, des Bundes der Landwirthe und der Sozialdemokraten gelingen werde, den ganzen Zolltarif zu Fall zu bringen.

Die Grenze.

Von unserem Berliner a-Mitarbeiter.

Auch vor einem Jahr war der Reichskanzler Gast des deutschen Landwirthschaftsraths bei dessen Festmahl. Just so wie am letzten Freitag. Die elektrischen Lichter fielen auf blumengeschmückte Tafeln und auf die von Wein und Freude gerötheten Gesichter der Grafen, Barone und Exzellenzen, und der Vorsitzende Graf Schwerin-Löwitz sprach von dem und jenem, was den „deutschen Bauern" — bei solchen Gelegenheiten sind auch die hartnäckigsten Fideikommißbesitzer „deutsche Bauern" — bei festlichen Anlässen am Herzen liegt. Wie in den Zeiten wildschäumender Strömung die deutsche Landwirthschaft wie ein Fels darstünde, darauf die Monarchie sich getrost stützen könnte; wie sie aber auch darum nicht im Stich gelassen werden dürfe [illegible] Landwirthschaft nicht die bestehenden höheren Zölle bewilligte. Das alles war genau so wie am letzten Freitag. Und just so wie damals erhob sich auch des Reiches Kanzler, Bernhard Graf von Bülow. Er war erst drei knappe Monate im neuen Amt; die inneren Dinge waren ihm vorläufig gewiß nur in mäßigem Umfange vertraut; das letzte Wort der Vorbereitung des Tarifwerks war auch noch nicht gesprochen und also war es wohl der heimliche Zweck all der mit Hofämtern und Prädikaten gesegneten „deutschen Bauern", die hier so traulich beisammen saßen und einander so lieb hatten, den Kanzler, wenn nicht zu überrennen, so doch zum mindesten ihn auszuholen. Und scheinbar kam Graf Bülow ihnen auch zart entgegen. In den auswärtigen Geschäften war er bisher mit freundlichem Winde gesegelt; da hatte er mit der Partei, zu der diese „deutschen Bauern" zählten, keinerlei Strauße auszufechten gehabt. Warum sollte er nicht hoffen, die Herrschaften, die bei Tische ohne Frage ausgezeichnete Gesellschafter sind, auch für seine neuen Ziele zu gewinnen? Und deshalb sprach er, was ihnen gar mild und lieblich wie herziger Willkomm in die Ohren tönen mußte. Wie er ja eigentlich Fleisch von ihrem Fleisch und Blut von ihrem Blut; wie auch die Bülows, seit das Fahnden auf übermüthig des Weges ziehende Pfeffersäcke einen ritterbürtigen Mann nicht mehr nährte, sich seßhaft gemacht und wacker Bauern „gelegt" und mit deren Hilfe den Boden bestellt hätten und wie sie einander schon noch verstehen würden — die Herren vom Landwirthschaftsrath bezw. die Kreise, die sie verkörperten, und der Kanzler.

Vielleicht hat Graf Bülow damals, da er drei knappe Monate erst im neuen Amt war, von allem auch einen Theil geglaubt; heute glaubt er so nicht mehr. Auch seine jetzige Rede begann ja in ganz ähnlichen Tönen. Der Kanzler erzählte von dem warmen Herzen, das er für die Landwirthschaft hege und wie er sich in solchen Empfindungen durchaus mit Seiner Majestät dem Kaiser und König begegne. Auch die kleinen Seitenhiebe nach der Freisinnsrichtung fehlten nicht; dennoch war die ganze Rede nichts anderes als eine offene unumwundene Absage an das geschwollene agrarische Kraftmeierthum. Dazu ward sie bestimmt und als solche fügt sie sich harmonisch in das Bild des Mannes, der seit fünfviertel Jahren unsere Geschäfte leitet und — was man im Einzelnen auch gegen ihn sagen mag — sie gut und geschickt leitet. Als Graf Bülow im vorigen Jahre so voll historischer Erinnerungen und aristokratischer Familientradition von sich als einem aus der Art Geschlagenen sprach, der das urväterliche Gewerbe der Bodenbestellung aufgegeben und sich im Staatsdienst mühsam durchschlüge, da haben politische Klageweiber von der Schattirung des „Berliner Tageblatt" ihr Gewand zerrissen und über den „agrarischen" Kanzler gejammert. Wir haben vor solcher Hysterie gleich damals gewarnt; wir erlaubten uns zu erinnern, daß es nicht wohlerzogener Leute Art sei, so sie irgendwo zu Gaste geladen würden, die Hantirung des Gastgebers zu schmähen, und wie es lediglich des Grafen Bülow Veranlagung, der vollendete gesellschaftliche Politur den bezeichnenden Stempel aufprägte, entsprach, daß er bei diesem ersten offiziellen Zusammensein nach allerlei Liebenswürdigkeiten suchte, die er den mit gespitzten Ohren Verdauenden zurufen konnte; daß er sich über die wahre Natur des heutigen Agrarierthums vor zwölf Monaten noch nicht ganz klar war, mag daneben gerne sein. Aber ein agrarischer Kanzler war er damals eben so wenig, wie er's jetzt ist; der ist er überhaupt nie gewesen.

Ueber Eines freilich müssen wir uns zuvor einig werden: „Antiagrarier" in dem Sinne etwa der Freihandelsschule, der Cobdenleute, ist Graf Bülow natürlich nicht. Die Spezies ist überhaupt ausgestorben in Deutschland; Eugen Richter, der achtzigjährige Staatsminister von Delbrück, dann was Schmoller die Gelehrten der „Nation" nennt, — also die Barth und Nathan — das sind so ziemlich die einzigen dieser Gattung unter den denkenden Deutschen. Wir anderen wissen alle, daß die Bedeutung des landwirthschaftlichen Gewerbes für Staat und Gesellschaft durch keine andere Produktionsform ersetzt werden kann; daß der heimische Ackerbau durch die überseeische Konkurrenz, die eine ungeahnte Verbilligung der Transportverhältnisse von Jahr zu Jahr vergrößern hilft, in einer dauernden und — sprechen wir es ganz offen aus — in einer überschwänglichen Hoffnungen nicht mehr Raum lassenden Krise sich befindet, und daß schon um der Ruhe unseres sozialen Gewissens willen der Landwirthschaft eine Schonzeit und Uebergangsfrist gewährt werden soll. Dazu ward der neue Zolltarif ersonnen, der — das darf man dem Grafen Bülow getrost glauben — alles enthält, was an Entgegenkommen möglich war. Gewissenlose Hetzer oder gewerbsmäßige Agitatoren reden den Massen aber vor, daß ihnen mehr, weit mehr zukäme; daß der Staat die verdammte Pflicht und Schuldigkeit habe, ihnen Gewinn und Rente zu garantiren und daß, so man nur kräftig schreie, die Landwirthschaft wieder ein blühendes Gewerbe werden könnte wie vor dreißig Jahren, da wir Deutschen ganz England mit Korn versorgten. Dieser Sippe, die mit patriotischen Phrasen ihr volksverwüstendes Handwerk betreibt, hat der Kanzler am letzten Freitag sein „Bis hierher und nicht weiter" zugerufen. Daß es beim festlichen Mahle inter pocula geschah, macht dem Ernst der Warnung keinen Abbruch und wenn die „Deutsche Tageszeitung" auch jetzt noch zu flunkern beliebt, der Kanzler sei nicht deutlich genug geworden, so entspricht das nur ihrer Taktik. Graf Bülow ist durchaus deutlich geworden; deutlich nach allen Seiten. Er hat die alten Klatschbasereien — der politische Klatsch hat lange nicht mehr so geblüht, wie in dem heurigen unerquicklichen Winter — alle zurückgewiesen. Die von dem Zwist zwischen Kaiser und Kanzler sowohl wie die anderen, daß er, der Graf Bülow, aus Vorsicht zunächst nur Staatssekretäre und bundesstaatliche Minister vorschicke und mit sich wohl zuguterletzt noch würde handeln lassen. Und er hat ferner den vorliegenden Entwurf als die „Grenze bezeichnet, bis zu welcher die Zölle erhöht werden können". Uns scheint, wem das noch undeutlich ist, der kann entweder kein Deutsch, oder er will es nicht verstehen. Für gewissenhafte Leute, die ihr Vaterland lieb haben, ist damit die Stellung gegeben. Wir werden die Regierung in ihrem schwierigen Kampf mit dem Unverstand aufgehetzter Massen zu unterstützen haben. Packen die „Alles oder Nichts"-Schreier dann noch mehr Ballast in das Schiff der Tarifvorlage, dann wird es gehen, wie der Kanzler am Freitag freimüthig ankündigte: Den Schiffer werden die Wellen wohl nicht verschlingen, den Kahn mit dem Zolltarif aber gewiß.

Des Kaisers Militärjubiläum.

Gestern Nachmittag fand in Potsdam die Feier des 25. Jahrestages des Eintritts des Kaisers in den aktiven Dienst des 1. Garde-Regiments zu Fuß statt. Vormittags wurde in der Garnisonkirche ein Gottesdienst abgehalten, bei dem Hof- und Garnisonprediger Keßler die Predigt hielt und an welchem das Regiment mit den direkten Vorgesetzten, die ehemaligen Offiziere und eine Deputation ehemaliger Angehöriger des Regiments theilnahmen. Nachmittags 3 Uhr 25 Minuten traf der Kaiser auf dem Bahnhof ein und fuhr nach dem großen Exerzierhaus. Hier hatten sich schon versammelt die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, darunter der Kronprinz, Prinz Heinrich, sowie der Großherzog von Sachsen. Das Regiment war im offenen Viereck aufgestellt, derart, daß die 6. Kompagnie, bei welcher seiner Zeit der Kaiser eingetreten, die Schmalseite einnahm. Auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten, die ehemaligen Offiziere des Regiments und die Herren des Hauptquartiers, auf dem linken Flügel eine aus 12 Herren bestehende Deputation ehemaliger Angehöriger des Regiments.

Um 3 Uhr 30 Min. begann der befohlene Regiments-Appell. Der Kaiser schritt die Front ab, während die Truppen präsentirten und die Musik den Präsentirmarsch spielte. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache. Oberst von Plettenberg erwiderte mit einem dreimaligen Hurrah, die Musik spielte die Nationalhymne. Während sich das Regiment zum Parademarsch formirte, unterhielt sich der Kaiser mit zahlreichen ehemaligen Offizieren des Regiments. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt; das erste Mal in Zügen, das zweite Mal in Kompagnie-Kolonnen. Hierbei waren der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Sigismund eingetreten.

Alsdann überreichte die Deputation ehemaliger Angehöriger dem Kaiser ein Geschenk, welches in einer etwa 40 cm hohen Nachbildung des Regimentsdenkmals auf dem Schlachtfelde von St. Privat aus Marmor und Silber besteht. Brauereibesitzer Jacobsen aus Kiel verlas die Glückwunschadresse. Zu dieser Gabe haben über 3000 ehemalige Angehörige des Regiments Beiträge geleistet. Der Kaiser dankte und unterhielt sich kurze Zeit mit den Herren. Er sprach hierauf jeden einzelnen der aufgestellten ehemaligen Regiments-Angehörigen an und begab sich etwa um $4^1/_2$ Uhr

„Christian science."

Berlin, 9. Februar.

Wir lachen heute darüber, daß Julius Caesar, ehe er den Rubicon überschritt, von seinen Priestern die blutigen Eingeweide geschlachteter Ochsen emsig durchsuchen ließ. Es erscheint uns höchst gleichgiltig für den Marsch des trotzigen Feldherrn auf Rom, was die Ochsen etwa vorher gefressen hatten und wie ihre werthe Verdauung war.

Wir lachen heute, wenn wir hören, daß es dem Publius Cornelius Scipio wichtig war, vor der Schlacht zu wissen, ob die heiligen Hühner mit Appetit gefressen hatten oder nicht. Und daß Fürsten unruhig in ihrem Thurmzimmer umhergingen und wichtige Vorträge nicht zu unterschreiben, Boten nicht zu entsenden, über Krieg und Frieden nicht zu entscheiden wagten, bis der alte klapprige Hofastrologe von seiner Sternwarte herunterstieg und meldete, ob die Planeten günstig ständen; das stimmt uns vergnügt. Die guten Planeten! Die doch gewiß am Raubkrieg eines mittelalterlichen Uebermenschen in ihren ewigen Bahnen so wenig Interesse nahmen, als die unselig hingeschlachteten Wiederkäuer an dem Zug des Caesar oder die dummen Hühner an den kriegerischen Unternehmungen des Publius Cornelius Scipio.

Wir lachen, denn wir sind ja so aufgeklärt.

Nur noch die ganz Dummen glauben an die prophetische Weisheit der Horoskope, an die Kraft des Geburtsplaneten, der unser Leben beeinflussen könnte, an die zuckende Wünschelruthe, mit der einst der Bauer Jaques Aymar verborgene Quellen, Metalle, Diebe und Mörder entdeckte, bis der Sohn des Prinzen von Condé und der Pater Lebrun seine Kunststücke des Wunderbaren entkleideten.

Wir wissen zwar, daß Swedenborg Geister sah, daß er im Jahre 1759 Nachmittags 4 Uhr in einer Gesellschaft in Gothenburg den großen Brand von Stockholm schaute, von dem erst zwei Tage später eine Stafette melden konnte. . . . Wir wissen, daß Friederike Hauffe, die Seherin von Prevorst, wie Justinus Kerner sie nannte, im somnambulen Zustande Kranke heilte . . . Wir wissen, daß das berühmte Medium Daniel Douglas Home den einwandfreien Gelehrten Croockes bei Anwendung der äußersten, jeden Betrug ausschließenden Vorsichtsmaßregeln im hell erleuchteten Zimmer Sitzungen gab, und dabei durch bloßes Berühren einer in einem Gestell von isolirten Kupferdrähten hängenden Harmonika das Instrument zum Spielen brachte . . . .

Wir lachen, sage ich, über all das. Wir, die Aufgeklärten, die wir ebenso geneigt sind, das, was barer Unsinn ist und offenbares Mißverständniß der Natur, mit dem zusammen zu werfen, das auf geheime Kräfte deutet, die wir heute noch nicht kennen und die doch ernster experimentaler Versuche werth wären.

Eine Prophetin der „Christian science" hat, wie ich höre, für die Lächelnden, die Skeptiker, die ungläubigen Thomasse den schönen Satz bereit: „Sie lächeln, lieber Herr, weil wir durch die Kraft der Gebete zu heilen versuchen und heilen zu können behaupten, was ihre Aerzte nur den Gräbern überliefern? Aber hat man nicht auch den Mann ausgelacht, der gesagt hat, die Sonne bewege sich nicht um die Erde, sondern die Erde mache selbst die Reise um die Sonne?"

Das ist nicht unklug gesagt von der neuen Prophetin, die vielleicht selbst an den Humbug glaubt, den uns die Amerikaner rechtzeitig als Dank für die Prinzenreise gesandt haben. Sie erinnert an die Angst und Thorheit der Menschen, mit der sie sich einst dagegen sträubten, den alten Himmel in's Wanken gerathen zu lassen. Sobald die Erde nicht mehr feststand in ewiger Beständigkeit, sondern durch den Weltraum rollte — gab es kein Unten mehr. Die Wohnung der Seligen stürzte ein — der Himmel. Und die Wohnung der verdammten Seelen fiel in sich zusammen — die Hölle. Die Engel und die Teufel mußten sich andere Quartiere suchen und es bedurfte aller spitzfindigen Logik der Kirche, um die erregten Gemüther zu besänftigen und den alten Glauben mit der bösen neuen Lehre, die von Unverschämten sogar bewiesen worden war, in Einklang zu bringen . . . . Und wenn die braven Beter und Heulmeier der „Christian science" Recht hätten, dann könnten wir so ungefähr denselben Schritt wieder zurück machen, den wir mit Kepler und Kopernikus vorwärts gethan. Wir wären wieder mal an dem Punkte, wo die Menschheit auf die Wissenschaft, die ihr zu häufig ihre Götterchen zertrümmert und von letzten Zielen und Zwecken nichts wissen will, verzichtet und der unnützen Dienerin ihrer besten Stunden einen Fußtritt giebt, um sich die mit Weihrauch parfümirte Binde vor's Gesicht zu binden und Halleluja singend der Mystik in die Arme zu stürzen. Der Mystik, die die Mutter allen Aberwitzes, aller Rückschritte und vieler Verbrechen war . . . . .

Ich glaube, es war ein Königsberger Blatt, das vor Monaten muthig das erste Messer an den neuen Krebsschaden legte. Es sprach vom Gesundbeten in Berlin. Die meisten wußten nicht, was das war. Einigen ging das Licht der Erinnerung auf: Sie hatten vom „Besprechen des Viehs" gehört, von jenen Zauberformeln, die, den lieben Herrgott mit allerlei Unsinn verquickend, in muffigen Ställen um Mitternacht von alten zahnlosen Weibern über eine Kuh gemurmelt werden, während die Bauern mit schlotternden Knieen dabei stehen, mit der einen Hand die Laterne halten, mit der anderen sich bekreuzigen. Das war wohl so ähnlich oder dasselbe; nur daß die Ochsen und Kühe hier Menschen waren.

Dann wurde mehr bekannt. Es gab in der aufgeklärten Kaiserstadt Berlin schon mehrere Niederlassungen oder Geschäftsstellen der „Christian science" oder der „metaphysischen Heilmethode". Nicht in versteckten Winkeln der Arbeiterstadttheile, nicht versteckt in düsteren Miethskasernen, wo die Armuth sich zusammendrückt — o nein. In Berlin W., am Lützowplatz, an einem der schönsten, vornehmsten und — theuersten Plätze Berlins, und im Südwesten, wo viele Beamte wohnen, waren die Hauptnester. Hier wurden nach dem System der wackern Miß Eddy, die in Amerika „unzählige Erfolge" gehabt haben soll, Krankheiten durch Gebet geheilt.

Das ist ja so wunderschön in unserer, alle „Freiheit der Ausübung der Heilkunde" gewährenden Zeit. Es kann Jeder kuriren, was und wen er will. Der alte Schäfer zu Radbruch bei Hannover schnitt seinen Patienten ein paar Nackenhaare ab. Und in sinniger Betrachtung dieses interessanten Haarbüschels stellte er die unfehlbare Diagnose, und verschrieb seine Tränklein. Der Bandwurmdoktor Mohrmann — ursprünglich war der Kerl Uhrmachergeselle — kurirte alle Leute auf Bandwurm. Ob sie einen hatten, war Nebensache. Die Symptome der Wurmkrankheit, die er in seinen Anpreisungen angab, waren so zahlreich, — Kopfschmerz, Unbehagen, Nasenbluten, Leibweh, Ohrensausen kamen darin vor . . . . mein Gott, wer hat nicht einmal etwas aus dieser angenehmen Musterkollektion! — daß Jeder, der solchen Reklamezettel las, unbedingt den Bandwurm in seinen Eingeweiden vermuthen mußte. Der Reisedoktor bestätigte bei seiner mündlichen Konsultation diese Vermuthung und der arme Patient mußte für zehn gute Reichsmark einen Trunk kaufen, den ihm jeder Apotheker für 25 Pfennige nachgeworfen hätte, und der ihn die nächsten Stunden nach Genuß ungemein munter erhielt. . . . Andere tüchtige Kollegen des Schäfers und des Bandwurmdoktors gießen einem Krebskranken einfach fünf Mal täglich die Beine naß, was dem armen Schelm kurz vor seinem Tode noch viel Unbehagen macht, weiter aber keinen Zweck und Erfolg hat; oder sie reiben — wie das in Greiz geschah — einem am Hautausschlag leidenden Kinde eine gehörige Portion Schmierseife in die Wunden, bis das wimmernde Würmchen erlöst ist. Es lebe die Freiheit der Ausübung der Heilkunde.

Miß Eddy's und ihrer Getreuen Erfolge in Amerika waren ähnlicher Art. Zunächst hat man schlauer Weise Schwerkranke überhaupt nicht behandelt. In Fällen leichter Erkrankung aber hat man solange gebetet, bis — die Natur sich selber geholfen. Später, als man die Schwerkranken nicht mehr abweisen konnte, und als man schließlich fand, daß auch ihr Geld nicht schlechter roch, schob man sie kurz vor ihrem Tode in entferntere Kliniken ab, wo sie dann zur Gebetsmusik in aller Stille das Zeitliche segnen konnten.

Von den Todesfällen wurde begreiflicher Weise kein großes Aufhebens gemacht. Aber von den Geheilten! Deren Namen wurden ausposaunt in alle Winde, und sie selbst machten eifrig Reklame. Ein Dr. Boyer gründete in Chicago die „Zionsgemeinde", welche alle körperlichen Gebrechen durch Gebet heilen zu können vorgab und bald blühten liebliche Tochteranstalten. Schließlich

mit dem Kronprinzen, den Prinzen Heinrich und Eitel Friedrich nach dem Kabinetshaus und von da in das Potsdamer Stadtschloß. Am Abend fand im Regimentshause des 1. Garde-Regiments zu Fuß ein Diner statt, an dem der Kaiser theilnahm und nach welchem eine Festvorstellung von Offizieren des Regiments veranstaltet wurde.

Prinz Eitel Friedrich wurde zum Oberleutnant befördert.

* * *

Prinzregent Luitpold von Bayern hat ein Handschreiben mit den Glückwünschen der bayrischen Armee zu dem Ehrentage des Kaisers gesandt: „Ist doch vor 25 Jahren der Grund gelegt worden zu dem nie rastenden Interesse, das Euere Kaiserliche und Königliche Majestät der Entwickelung des deutschen Heerwesens entgegenbringen, und dem wir es verdanken, daß das deutsche Heer heute groß und Achtung gebietend dasteht, wie nie zuvor. Euere Kaiserliche und Königliche Majestät bitte ich die Versicherung entgegenzunehmen, daß die bayerische Armee ihren Stolz darein setzen wird, im Frieden wie im Kriege sich als würdiges Glied dieses Heeres zu erweisen und sich werth zu zeigen all des Interesses, das Hochdieselben ihr in so hohem Maße entgegenbringen."

In einem weiteren Telegramm beglückwünscht dann der Prinzregent noch das 1. Garde-Regiment zu seinem Ehrentage.

Auf der Jagd nach de Wet.

London, 10. Febr. (Tel.)

Aus Wolvehaek (Oranjestaat) wird vom 9. Februar gemeldet: Nach mehrtägigen Operationen östlich von Liebenbergvlei und dem Wilgeflusse brachen sämmtliche englischen Truppen in der Nacht zum 6. Februar aus verschiedenen Richtungen auf und bildeten eine zusammenhängende Linie von Berittenen auf dem Westrand von Liebenbergvlei, von Frankfort südlich bis Fomnyhorne und Kafirkap. Die ganze Linie ging westlich bei Tagesanbruch am 6. Februar vor und besetzte die Linie von Holland an der Blockhauslinie Heilbronn-Frankfort bis Doornkloof an der Blockhauslinie Kroonstad-Lindley. An der ganzen Linie standen während der Nacht verschanzte Vorposten, welche 50 Yards von einander entfernt waren. Andere englische Kolonnen operierten an der Front, um ein Ueberschreiten der Linie durch die Boeren zu verhindern. Diese Kolonnen rückten bei Tagesanbruch auf der Straße Heilbronn-Kroonstad vor und am folgenden Tage in der Eisenbahn-Blockhauslinie, welche verstärkt war, um einen Durchbruch zu verhindern. Am 6. Februar befand sich de Wet innerhalb dieser Umsperrung und befahl den Leuten, sich in kleine Trupps zu zerstreuen. Er selbst mit wenigen Mannschaften und Viehheerden marschirte auf die Blockhauslinie Kroonstad—Lindley zu, trieb in der sehr dunklen Nacht das Vieh gegen den Drahtzaun, brach mit dem Vieh durch und verlor 3 Todte, 25 Pferde und ziemlich viel Vieh.

In der folgenden Nacht wurden noch viel Durchbruchsversuche anderer Boerenabtheilungen gemacht. Eine Abtheilung verlor 10 Todte bei einem Durchbruchsversuche in der Nähe von Heilbronn. Insgesammt sollen die Boeren 283 Todte, Verwundete und Gefangene verloren haben, ebenso 700 Pferde und viel Vieh. Die englischen Verluste betragen 10 Mann. Lord Kitchener hat den Schauplatz der Ereignisse selbst besichtigt. Die Boeren stehen nun mehrere Hundert Mann stark nordöstlich von Heilbronn in der Nähe des Vaal.

Vor allen Dingen geht aus dem Telegramm, das Reuters Bureau veröffentlicht, hervor, daß es den Engländern jetzt ebensowenig wie früher gelungen ist, den schwarzen Christian zu fangen.

Wie aus Pretoria gemeldet wird, soll Boerenkommandant Viljoen, der kürzlich in Gefangenschaft gerieth, verbannt werden.

Brüssel, 10. Febr. (Privat-Tel.)

Einem Telegramm aus dem Haag zufolge haben die Boeren jede Hoffnung auf fremde Hülfe aufgegeben. Sie sind entschlossen, den Krieg so lange fortzusetzen, wie nothwendig. Lebensmittel haben sie im Ueberfluß, da sie im Norden Transvaals so viel Getreide gesät haben, daß es den Engländern unmöglich wird, in alle Verstecke einzudringen und die Felder zu zerstören. Das einzige, was ihnen fehlt, ist Tabak und Salz. Als Nachfolger des gefangenen Ben Viljoen ist der Kommandant de Jouk ausersehen, der große taktische Kenntnisse an den Tag gelegt hat. Wie weiter berichtet wird, ist ein deutscher Erfinder eines neuen Mittels zur Sprengung der Panzerzüge verwundet den Engländern in die Hände gefallen und sofort erschoßen worden.

Politische Tagesübersicht.

Zur Angelegenheit des Herrn Major Endell wird der „Tägl. Rundschau" aus Posen geschrieben, daß das gegen Endell schwebende Disziplinarverfahren der Staatsanwaltschaft die genügende Grundlage gegeben hat, um ihrerseits die formelle Voruntersuchung gegen Major Endell einzuleiten.

*

Was ist nun eigentlich richtig? Am Freitag brachte die „Nordd. Allg. Ztg." eine Notiz, die von einem Empfang des Polizeipräsidenten v. Windheim und des Generalsuperintendenten Faber beim Kaiser berichtete; es hätte sich um Eingreifen gegen den Unfug des Gesundbetens gehandelt. Am Tage darauf veröffentlichte nun ein Berliner Lokalblatt die pikante Mittheilung, daß es sich bei diesem Empfang nur um eine zufällige Erörterung dieser Frage gehandelt habe.

„Immerhin ergab sich, daß der Kaiser dem „Eddysmus" gegenüber, entsprechend dem Standpunkt der kirchlichen Behörden, sich streng ablehnend verhält und ihn als eine bedauerliche Verirrung verurtheilt. Wie die Diskussion zeigte, will man kirchlicherseits zwar die Gutgläubigkeit vieler Anhänger des Eddysmus nicht in Zweifel stellen; man giebt sich aber keiner Täuschung darüber hin, daß auch unlautere Elemente lediglich um materieller Interessen willen ihre Hand in der Sache haben."

Gleichzeitig brachte die „National-Ztg." einen Bericht über diese Vorgänge, den das Blatt als von dem Polizeipräsidenten von Berlin erhalten zu haben erklärt:

„Während der Tafel lenkte der Kaiser das Gespräch auf das Gesundbeten. Der Kaiser äußerte sich sehr mißbilligend über den ganzen Unfug. Auch die Kaiserin betheiligte sich in gleichem Sinne an dem Gespräch; ebenso Generaloberst v. Hahnke. Bei der Zigarette fragte mich der Kaiser, ob ich irgend welche Maßregeln gegen den Unfug ergreifen wolle. Ich erwiderte: „Ich halte dafür, daß es richtiger wäre, vorläufig nichts in der Sache zu thun. Ich fürchte, ich mache der Gesellschaft nur Reklame, wenn ich bei einem Vorgehen nicht auf der ganzen Linie den Erfolg für mich habe. Bei den wiederholten Niederlagen, welche diese Gesellschaft jetzt in der Stadtverordneten-Versammlung, im Reichstag und in der Presse erlitten hat, darf man hoffen, daß ein entscheidender Rückgang bald eintritt." Der Kaiser, welcher sich in der Frage sehr unterrichtet zeigte, sprach nochmals seine Mißbilligung über das Gesundbeten aus."

Am Sonnabend Nachmittag nun wiederholte gegenüber der Erklärung des Berliner Lokalblattes die „Nordd. Allg Ztg." auf Grund bestimmtester Informationen, daß der Kaiser den Polizeipräsidenten v. Windheim und den Generalsuperintendenten Faber zu sich beschieden habe, um ihnen seine allerhöchste Willensmeinung über einen Unfug kundzuthun, der unserer Zeit wie der Reichshauptstadt gleich unwürdig sei. Der Kaiser, der diesen Unfug sehr ernst beurtheilt, ließ keinen Zweifel darüber, daß Personen, die sich am Treiben der Spiritisten, dem Gesundbeten und verwandten Richtungen betheiligen, vom Zutritt zum Allerhöchsten Hofe ausgeschlossen werden.

Demnach scheint es fast, als sei das Lokalblatt von Personen unterrichtet worden, die „sich an dem Treiben der Spiritisten und Gesundbeter betheiligten" und im Uebrigen Zutritt zum Hofe hatten. Auf alle Fälle wird man es dem Kaiser Dank wissen dürfen, wenn er in seiner näheren Umgebung dem Unfug nach Kräften zu steuern sucht.

*

Der Zustand des Sohnes des Präsidenten Roosevelt hat sich ein wenig gebessert. Der Präsident ist an das Krankenlager seines Kindes gereist.

New-York, den 10. Febr. (W. T.-T.)

Die Natur der Krankheit — es ist Lungenentzündung — gestattet vor Ablauf mehrerer Tage keine Voraussage über den Verlauf der Krankheit. Im Weißen Hause ist Abends eine Depesche eingegangen, wonach das Befinden des Kranken unverändert ist, doch letzterer sich gut fühlt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 8. Februar, 11 Uhr.

Eine Boerendebatte. — Der Boerenhilfsbund. — Silberfragen.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt.

Beim Etat des Bureau des Staatsministerums erörtert

Abg. Lückhoff (Freikons.) die Stellung des deutschen Boerenhilfsbundes bei dem südafrikanischen Kriege und die Schwierigkeiten, mit denen derselbe zu kämpfen habe. Das Elend in Südafrika sei ein großes und er wolle hier seinen Dank aussprechen für alle, welche an dem Werke der Barmherzigkeit mitgewirkt haben.

Abg. Dr. Rewoldt (frk.) schildert die Opferfreudigkeit und den Wohlthätigkeitsinn des deutschen Volkes, der sich bei den Sammlungen für die Burenfamilien in allen Theilen unseres Volkes zeige; besonderen Dank gebühre der Neumärkischen Kur- und Ritterschaftsbank, die die Sammlung der Beiträge übernommen habe. Das Elend in den Konzentrationslagern sei groß. Man habe sich hier entschlossen, statt des baaren Geldes Waaren dorthin zu senden, die dort 5 Mal so theuer seien als hier. Es handelt sich darum, von dem Reichskanzler eine Erklärung zu erlangen, ob diese Sendungen nach den Konzentrationslagern von England gestattet werden. Dem Reichskanzler war Mittheilung gemacht von unserer heutigen Anfrage und wenn wir eine Antwort nicht erhalten, so werden wir die gegebenen Schlüsse daraus ziehen und wenn unser Gesuch an die englische Regierung dort im Papierkorb verschwindet, so wird das die Stimmung in weiten Volkskreisen nicht unbeeinflußt lassen. (Bravo.)

Regierungs-Kommissar Geheimrath v. Rheinbaben glaubt, daß die Angelegenheit doch wohl vor den Reichstag gehört.

Abg. Dr. Arendt (Freikons.) Die Entscheidung darüber, was hier verhandelt werden kann, steht unserem Präsidenten zu. (Sehr richtig!) Es handelt sich um keine politische Aktion, sondern lediglich um ein Werk der Barmherzigkeit, dessen Verhinderung durch England einen Schrei der Entrüstung in der ganzen gesitteten Welt zur Folge haben müsse. Jetzt herrscht in Südafrika der Sommer; aber welches Elend wird entstehen, wenn der Winter hereinbricht. Wie hat sich England stets entrüstet z. B. bei den bulgarischen Greueln (Lachen). Hier kann es sich nicht weigern, den Forderungen der Menschlichkeit stattzugeben.

Regierungskomissar Geh. Rath v. Rheinbaben beansprucht das Recht, seine Meinung hier darüber äußern zu dürfen, ob eine Sache vor den Reichstag gehört: das berühre nicht das Recht des Präsidenten des Hauses.

Abg. v. Eynern (Natl.) giebt den Sympathien Ausdruck, denen die Schicksale des tapferen Boerenvolkes in allen Kreisen unseres Volkes begegnen. (Bravo!) Wenn der Reg.-Kommissar keine Antwort geben kann, so konnte er doch wohl wegbleiben. Wir wollen wissen, ob England den Forderungen der Menschlichkeit nachgiebt oder nicht! (Sehr richtig!)

Abg. Graf Limburg (Kons.) bedauert, daß eine Antwort nicht erfolgt ist. Man wundere sich in England über die geringen Sympathien Deutschlands. Aber sei es denn ein Wunder, wenn die englische Regierung solche Wünsche unbeachtet lasse? Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die englische Regierung dem Gesuche des Boerenhilfs-Komitees doch noch stattgeben werde.

Abg. Dr. Crüger-Bromberg (Fr. Vp.) erklärt die volle Zustimmung seiner Freunde zu dem von den Vorrednern ausgesprochenen Wunsche.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.): Wir hoffen ebenfalls, daß England den Wünschen des deutschen Boerenhilfsbundes im vollen Umfange entsprechen wird.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (Freikons.) stellt fest, daß in dieser Angelegenheit volle Einstimmigkeit des Hauses herrsche. (Lebhafter, allseitiger Beifall.)

Der Etat wird genehmigt.

Es folgt der Etat der Berg-Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Bei dem Einnahmetitel: „Aus Bergwerken" bittet

Abg. Kittler-Thorn (Freis. Volksp.) das allgemeine Berggesetz auch für Westpreußen einzuführen, nöthigenfalls unter Ueberlassung eines Theiles der Förderung an den Grundbesitzer.

Regierungskommissar Oberberghauptmann Weblsen: In Westpreußen steht das Recht auf die Mineralien im Boden den Grundbesitzern zu; diese dürften also mit Einführung des Berggesetzes nicht einverstanden sein.

Bei dem Etat des Berg-, Hütten- und Salinenwesens regt

Abg. Reinecke (Freikons.) die Einführung eines Kupferzolles an.

Abg. Graf Kanitz (Kons.) unterstützt ausführlich diese Forderung und schlägt Zölle auch auf Zinn und Blei vor, die wegen der Frachtverabredungen der Dampfergesellschaften nöthig seien.

Minister Möller: Weder der Bundesrath noch die Einzelstaaten haben solche Zollanträge gestellt. Sollte dies geschehen, so werden Interessenten, Produzenten und Konsumenten gehört werden und wenn nöthig wird man von Amerika größere Parität bei den Zollfestsetzungen verlangen. Vereinbarungen von Dampfergesellschaften seien lediglich private Geschäftsangelegenheiten.

Auf eine Anfrage des Abg. Fritzen-Borkum (Zentr.) erwidert

Minister Möller: Weder an der Saar, noch in Oberschlesien sind Grubenankäufe beabsichtigt, dagegen in Westfalen. In allernächster Zeit wird Ihnen wahrscheinlich eine Vorlage zugehen, in der diese Ankäufe auf 58 Millionen Mark beziffert werden. Es handelt sich um Felder, die vollständig unberührt sind. Auf die Kohlenpreise werden diese Erwerbungen keinen Einfluß üben. Bei den Abmessungen der Kohlenpreise sind wir nicht unvorsichtig gewesen; wir hoffen, den Voranschlag zu erreichen. Ich bitte zu bedenken, da der vorjährige Anschlag weit überschritten worden ist. Der Fiskus muß sich der allgemeinen Marktlage im wesentlichen fügen. In einem Falle gingen wir unter die Marktlage herunter, bei den Kokskohlen in Oberschlesien zu Gunsten unserer Roheisenindustrie. Das hielten wir für Pflicht. (Beifall.)

Abg. Gothein (Fr. Vg.): Bisher haben Kupfer und Blei bei uns gute Preise gebracht. Das wird auch ferner geschehen, wenn wir keine zollpolitischen Dummheiten machen, wozu wir im Begriffe stehen. (Heiterkeit.) Der Staat dürfe seinen Bergbesitz nicht rücksichtslos als Monopol ausnutzen, sonst können wir ihm Mittel zu Ankauf weiteren Bergbesitzes nicht bewilligen.

Abg. Schmieding (Natl.) tritt für eine liberale Verkehrspolitik ein und rechtfertigt den Geschäftsbetrieb der Kohlensyndikate.

Abg. Arendt (Freik.) ist für den Kupferzoll.

Abg. Dr. Barth (Fr. Vgg.) bekämpft einen Kupferzoll, der für unsere Industrie in ihrer Gesammtheit nur schädlich wirken könnte.

Abg. Hirsch-Essen (Natll.) vertheidigt die Verkaufsgrundsätze des Kohlensyndikats; in Bezug auf Zölle auf Kupfer, Blei, Zinn stimmt er mit Gothein überein, nicht aber mit der von diesem aufgestellten Forderung, den Zoll auf Roheisen zu beseitigen.

Abg. Macoo (Natll.) bekämpft ebenfalls die Forderung Gotheins auf Beseitigung der Roheisenzölle und kommt schließlich auf die Silberwährung; sie sei schon oft todt gesagt, aber es werde eine Zeit kommen, wo vernünftige Leute, vernünftigere als der Abg. Gothein, auf dieselbe wieder zurückkommen werden.

Präsident v. Kröcher. Vernünftigere Leute als ein Mitglied dieses Hauses giebt es nicht! (Heiterkeit). Ebenso rügt der Präsident, daß der Abgeordnete Arndt behauptet hatte, die Doppelwährung sei durch einen Wortbruch der englischen Regierung vereitelt worden. Ein solcher Vorwurf gegen die Regierung einer befreundeten Macht sei nicht zulässig.

Die Einnahmen werden bewilligt. Dann vertagt sich das Haus. — Montag 11 Uhr: Kleine Vorlagen und Etat.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutsches Reich.

— Der Ankunft des Kaiserpaares in Urville (Lothringen) wird in der Zeit am 9. bis 12. Mai entgegengesehen.

— Die Ministerkrisis in Sachsen wird sich wahrscheinlich in der Weise erledigen, daß sämmtliche Minister mit Ausnahme des Finanzministers v. Watzdorf auf ihren Posten bleiben; an des letzteren Stelle wird voraussichtlich der Oberbürgermeister von Dresden Dr. Beutler treten.

— Eine höhere Besoldung der Wohnungs-Assessoren steht bevor. Das Anfangsgehalt soll mit 1800 Mark beginnen und in neun Jahren auf 4200 Mark steigen.

— Der bayerische Ministerpräsident wird sich am 13. d. Mts. zu einem offiziellen Besuch nach Stuttgart und Karlsruhe begeben.

— Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter im Staatsbetriebe und geringbesoldete Staatsbeamte zu. Die Vorlage fordert 12 Millionen.

Der Casseler Trebertrocknungs-Prozeß.

S. Cassel, den 8. Februar.

Es werden zunächst eine Reihe von Leumundszeugen vernommen.

Zur Aufklärung der Buchungen

wird der frühere Oberbuchhalter Stirl der Trebertrocknungs-Gesellschaft mit drei Sachverständigen konfrontirt.

Sachverständiger Kruse-Berlin: Sind zur Zeit der Bilanz-Aufstellung die einzelnen Posten so gebucht worden, was bis dahin die Tochtergesellschaften an Maschinen 2c. thatsächlich erhalten hatten auf Grund des Ausweises des Fabrikations-Kontos, oder ist gleich der ganze Betrag der Maschinenlieferungen, der sich auf das ganze nächste Jahr und später 2c. erstreckte, eingetragen worden? Oberbuchhalter Stirl: Es ist für die einzelnen Tochtergesellschaften eingetragen, worden, soweit die Maschinenlieferungen vorlagen. Sachverständiger Kruse-Berlin: Wenn ich den Zeugen recht verstehe, will er sagen: es sind nur die thatsächlich ausgeführten Maschinenlieferungen eingestellt worden, oder wie ist es zu verstehen? Oberbuchhalter Stirl: Es ist bei den Maschinenlieferungen der ganze Betrag auf einmal eingetragen. Sachverst. Kruse: Das ist aber grundsätzlich ganz falsch. Das giebt ein ganz falsches Bild der Aktiva. Das sind ja fingirte Posten, die zur Zeit noch nicht eingestellt werden durften. Sachverständiger Schläper: Worin bestanden nun die kolossalen Vorräthe, die in der Bilanz von 1897/98 mit so enormen Beträgen aufgeführt sind. Zeuge schweigt. Sachverständiger Daltrop hebt nun noch hervor, wie mit Hilfe dieser vorstehend gekennzeichneten Bilanzaufbesserungen die eingestellten Hauptposten der Aktiva in 1896 schon 5 Millionen und ein Jahr später, 1897, bereits die ungeheure Steigerung auf 19 Millionen angeblich erfahren hatten. Es war dieses mit Hilfe der zukünftigen Lieferungen geschehen.

Die Angeklagten behaupten, von alledem nichts gewußt zu haben.

Darauf begann

die Verlesung von Briefen

aus den Kopirbüchern der Angeklagten, um zu beweisen, daß die Angeklagten nicht in gutem Glauben gehandelt haben. Die darin enthaltenen auffälligen Wendungen suchten die Angeklagten in harmloser Weise zu erklären und in anderem Lichte erscheinen zu lassen.

Es wird ein Brief Otto's an Schmidt verlesen, in welchem Otto seine „aufrichtige Freundschaft" für Schmidt betont und hervorhebt, daß er mit ihm stets „durch dick und dünn" gehen werde.

Weiter gelangt ein Brief zur Verlesung, vom 15. Mai 1897, in dem Arnold Sumpf u. A. schreibt: „Trotz der hohen Kurse von 470 Proz. geht es mir schon recht lange so wie Dir, mein Vertrauen zu der so überaus von Schmidt gepriesenen Sache ist sehr erschüttert und ich bin froh, daß wir wenigstens etwas Nennenswerthes verkauft haben." Angeklagter Arnold Sumpf erklärt hierzu, daß er gar nicht läugne, hin und wieder Zweifel an dem Prosperiren der Gesellschaft gehabt zu haben. Diese seien aber immer wieder von Schmidt beseitigt worden. Eine weitere Erörterung bezieht sich auf einen Brief, vom Juli 1898, worin Arnold Sumpf u. A. schreibt: „Ich hoffe, daß Du Dich diesmal von Schmidt's Angaben überzeugen konntest, denn sonst gebe ich auf dieselben nicht viel. Die Hauptsache aber wird sein, möglichst bald, also zur Generalversammlung spätestens, einigermaßen befriedigende Resultate einiger Tochtergesellschaften genügend klarlegen zu können."

Darauf wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

* * *

Gutem Vernehmen nach bewilligte die französische Regierung die Auslieferung des früheren Direktors der Casseler Trebertrocknungs-Gesellschaft Schmidt.

□ Paris, 10. Febr. (Privat-Tel.)

Ueber den gegenwärtigen Stand der Auslieferungsverhandlungen des Treber-Trocknungs-Direktors Schmidt wird gemeldet: Die deutschen Behörden hatten zuerst die Auslieferung wegen betrügerischen Bankerotts und Unterschlagung beantragt. Schmidt wurde beschuldigt, für 28 000 Francs Aktien, die der Masse gehören sollten, veräußert zu haben; er konnte jedoch den Nachweis führen, daß die Aktien nicht der Masse, sondern seiner Frau gehörten. Die Staatsanwaltschaft zog hierauf diesen Auslieferungsgrund zurück und begründete ihren Antrag nur noch mit betrügerischem Bankerott. Leichtsinniger Bankerott und Verletzung des Aktiengesetzes, wegen welcher Vergehen sich die Angeklagten im Kasseler Prozeß zu verantworten haben, sind im deutsch-französischen Auslieferungsvertrag nicht vermerkt. Schmidt wird also wegen dieser Vergehen nicht in Deutschland verfolgt werden können. Die Ueberführung erfolgt wahrscheinlich anfangs nächster Woche. Der Vertheidiger Schmidts hat für ihn die Erlaubniß erwirkt, 2. Klasse reisen zu dürfen. Schmidt ist übrigens mittellos. Seine Gattin hat ihm Geld senden müssen.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Thetis", Kommandant Korvettenkapitän van Semmern, am 7. Februar und S. M. S. „Fürst Bismarck", Kommandant Kapitän zur See Friedrich, am 8. Februar in Singapore angekommen. S. M. S. „Friedrich Carl" ist am 7. Februar nach Kiel zurückgekehrt.

Neues vom Tage.

Eine umfangreiche Spieleraffäre

macht jetzt, wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, der Charlottenburger Kriminalpolizei viel zu schaffen. In einem Hause am Kurfürstendamm hatte ein früherer Fähnrich B. in einem Hofzimmer eine veritable Spielbank eingerichtet, die sich eines lebhaften Besuches zu erfreuen hatte. Es verkehrten dort sowohl Damen wie Herren der besseren Gesellschaft. Die Polizei hat das Nest ausgenommen und zwei Roulettes beschlagnahmt, die B. in Monaco wahrscheinlich gekauft hat.

Die zusammengewachsenen Zwillinge

Radica und Dodica sind in der Heilanstalt des bekannten Pariser Chirurgen Doyen entdeckt worden, der sie vorläufig nicht operiren will, da er sie als hochgradig tuberkulös erkannt hat.

Erschossen

hat sich in Breslau ein Leutnant v. Salisch. Es ist dies derselbe Offizier, der im März 1892 als Leutnant in Koblenz den Kaufmann Weimann mit seinem Säbel vor einer Wirthschaft erstach. v. Salisch wurde darauf zu zwei Jahren Festung verurtheilt, jedoch nach einem Jahre begnadigt. Er wurde dann nach Bremen versetzt und kam später nach Breslau, wo er jetzt durch Selbstmord geendet hat.

Großfeuer in Amerika.

St. Louis, 10. Febr. (Tel.) Bei einem Hotelbrand sind 10 Personen umgekommen und mehrere verletzt.

Paterson, 10. Febr. (Tel.) Eine Feuersbrunst äscherte das Rathhaus, das Telegraphenamt und noch ein Gebäude ein. Der Schaden wird auf 12 Millionen Dollars geschätzt.

Paterson, 10. Febr. (Tel.) Insgesammt sind 26 Häuserblocks eingeäschert worden, darunter das ganze Geschäftsviertel, viele öffentliche Gebäude, Telegraphen- und Telephon-Amt, Elektrizitäts- und Gaswerke. Die Stadt war daher gestern nur von den Flammen beleuchtet. Unter den Bewohnern brach eine Panik aus. Hunderte sind obdachlos. Bis jetzt ist erst ein Todesfall zur Kenntniß gelangt, dagegen sind viele Personen verletzt worden. Die Miliz ist einberufen worden, um das Eigenthum gegen Plünderung zu schützen.

New-York, 10. Febr. (Tel.) Gestern ist der Pier der Lehigh Valley-Bahn in Jersey City mit 45 000 Tons Mehl niedergebrannt. Der Verlust beträgt $^1/_2$ Million Dollar.

Lokales.

* **Von der Marine.** Dem Küstenbezirksinspektor Korvettenkapitän Darmer in Neufahrwasser ist unter Verleihung des Charakters als Fregattenkapitän der Abschied bewilligt worden.

---

wurde die Sache den amerikanischen Aerzten zu dumm. Sie veröffentlichten die wahren Krankheitsgeschichten, so weit sie sich finden ließen und die Todtenliste der „Gebetsheilanstalten". Und da erwies es sich denn, daß das Kräutlein, das gegen den Tod gewachsen ist, auch nicht „Gebet" heißt. Der Humbug aber, aus dem Mutterlande mit Fußtritten herausgeworfen, spannte weit seine Flügel aus und kam sein Opfer zu suchen, den Aberglauben auszunutzen, die Dummheit zu schröpfen, nach Berlin.

Hier hat der Unfug lange Monate sein stilles lukratives Dasein gefristet. Schon im Sommer waren mehrere „Kliniken" in heftiger Thätigkeit, die höchsten Gesellschaftskreise, zuerst dieselben, die gern um Frau Anna Rothe sitzen, wenn die Kupferschmiedsfrau Blumen aus der Luft greift, und ihr Controlgeistchen „Frieda" den schauerlichsten Nonsens erzählen läßt, trugen ihre Gebrechen und ihre Seelenangst zu den Berliner Aposteln der Miß Eddy. Und ihr Geld! Denn umsonst ist bekanntlich nur — der Tod. Den aber wollen sie ja gerade vertreiben. Durch Gebete. Es ist logisch, daß diese Gebete Geld kosten. Jesus freilich, auf den sich die neuen Propheten berufen, heilte kostenlos; und es steht nirgends geschrieben, daß er Geld für Gebete nahm. Ja, sagen die neuen Propheten, Jesus hatte aber auch — keine Sachen.

Das Ende des Humbugs dürfte nahe sein. Die Säle des Falk-Realgymnasiums, des Viktoria-Lyceums, die man unbegreiflicher Weise eine Zeit lang diesen Leuten zur Propaganda für ihr metaphysisches Verfahren überlassen hatte, sind ihnen entzogen. Die Stadtverordneten haben zu dem „spiritistischen Ueberbrettl" Stellung genommen. Die Theologen schüttelten die Gebetsheiler von sich ab. Und jetzt hat gar der Kaiser selbst eingreifend sich ein Urtheil gebildet. Freilich, der Monarch würde sich wundern, wenn er in die Listen der Patienten der Gebetsheiler einsehen könnte. Er würde manchen ihm wohlbekannten Namen finden; die kleinen Krämer aus Berlin NO. kommen nicht zu den Sendboten der Miß Eddy. Aber viele Leute, die im Gotha'schen Hofkalender stehen.

Natürlich werden die Leutchen sich wehren. Wer läßt sich gern sein Gemüse verhageln? Sie werden die Entrüsteten spielen, werden mit „Heilungen" prunken; werden „Geheilte" nennen. Und die „Geheilten" werden ein dankbares Geschrei erheben.

Warum auch nicht! Es ist eine alte Erfahrungsthatsache, daß viele Veränderungen im Organismus, bekannte, gesetzmäßige Veränderungen innerer Organe innigst zusammenhängen mit seelischen Affektionen, mit Bewußtseinszuständen. Hier ist der Suggestion die große Aufgabe gestellt, die die Zukunft vernünftig auf wissenschaftlichem Wege anfassen und lösen wird. Die Persönlichkeit des Heilenden, sein Zuspruch, sein Trost, seine Kunst, dem Patienten den eigenen Willen zum Leben, den Glauben an die Genesung mitzutheilen, wird schon heute nur von Narren unterschätzt. Ein großer Arzt wird auch ein großer Menschenkenner sein, ein Arzt der Seele wie des Körpers. Das Zerrbild dieser Weisheit von der Macht der Suggestion und der starken Persönlichkeit ist die Gebetsheilerei. Ein Tröpfchen edler Wahrheit in einem stinkenden Meer von Unsinn.

Aber solange noch Träger stolzer Namen in der Stadt der Reichsintelligenz heimlich an die Thüren der Propheten klopfen, die Miß Eddy zur Vertretung ihres theuren Berufes und ihres billigen Humbugs nach Europa gesandt hat, haben wir kein Recht, über den großen Julius zu lachen, der seine Priester in den blutigen Eingeweiden todter Ochsen das Schicksal suchen ließ. Und solange die Apostel des Dr. Boyer in Chicago mit dem Abplappern von frommen Sprüchen den Kehlkopfkrebs heilen wollen und die Lungenschwindsucht, dürfen wir uns nicht lustig machen über Publius Cornelius Scipio, der, zur Schlacht gerüstet, ängstlich zusieht, ob die heiligen Hickel fressen wollen.

Diogenes.

* **Herr Generalleutnant v. Villaume**, der Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium, ist in Begleitung des Herrn Wirkl. Geh. Kriegsrath Billhart zu einer Besichtigung der Korpsintendantur hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof" abgestiegen.

* **Der Kaufmännische Verein von 1870** hielt am Sonnabend Abend im Friedrich Wilhelm-Schützenhause sein Maskenfest ab, welches wie in jedem Jahr auch diesmal einen vornehmen Charakter trug. Eine große Anzahl durch Chic und Eleganz auffallende Masken sammelten sich nach und nach in dem großen Saale an und je größer die Zahl wurde, desto lebhafter wurde die allgemeine Stimmung. Herr Kapellmeister Theil mit seiner tüchtigen Artilleriekapelle trug durch die prickelnden Musikweisen einen erheblichen Theil zur Erhöhung der Lustigkeit bei. Mit dem Glockenschlage zehn, durch dröhnende Gongschläge bekannt gemacht, hob sich der Vorhang und im festlichen Glanze strahlend zeigte sich der Olymp. Auf seinem Wolkenthron präsidirte Zeus, ihm zur Seite standen Poseidon und Hermes. Zu anmuthigen Gruppen vereinigt belebten schöne rosenbekränzte Jungfrauen das Bild, die Seiten entlang hielten in glitzernden Harnischen Krieger und Kriegerinnen Wache. Bald lösten sich diese Gruppen, im Reigen schlangen sich die Paare durcheinander. Aber so elegant und harmonisch die Tanzbewegungen auch waren, Zeus war doch nicht befriedigt. Auf sein Machtwort erschien Prinz Karnval und der machte ihm den Vorschlag, mit seinem ganzen Olymp einmal zur Erde zu steigen, und sich dort zu amüsiren. Er wußte die Herrlichkeiten dort unten so verlockend zu schildern, daß Zeus schließlich seinen Faltenmantel und seine Krone beiseite legte und mit Prinz Carneval an der Spitze in den Saal einzog. Poseidon, Hermes, die ganzen Olympbewohner und schließlich auch die Masken im Saal schlossen sich zu einem zweimaligen Umzug an. Schließlich löste sich der imposante Zug in tanzende Paare auf. Nun begann das eigentliche, von bester Laune und Fröhlichkeit getragene Fest. Am Tanze nahmen nach der Demaskirung noch viele andere Damen und Herren von den bisherigen Zuschauern Theil. Mancherlei Ueberraschungen verkürzten die Stunden noch mehr, und der Tanz hielt bis gegen Morgen an. Allseitig herrschte zum Schluß die höchste Befriedigung über das überaus prächtig verlaufene Fest.

* **Bezirksturnfahrt.** Die Turnvereine des Bezirks Strandwinkel hatten gestern eine Turnfahrt über Oliva, Glettkau und dann am Strande entlang nach Zoppot unternommen. Die Betheiligung an der Fahrt war eine recht rege. In Zoppot beschloß eine Turnkneipe im „Hotel Lindenhof" die Turfahrt.

* **Wohlthätigkeitsfest.** Die vom Vaterländischen Frauenverein zu Neufahrwasser gestern Nachmittag im Kurhause Brösen veranstaltete musikalische Kaffee- und Abendunterhaltung hatte sich eines so regen Besuches zu erfreuen, daß die weiten Räume des Kurhauses die Festtheilnehmer garnicht fassen konnten und viele wieder den Rückweg antreten mußten. Von den leitenden Damen des Vereins war für das leibliche Wohl der Gäste in überaus reichem Maße gesorgt und an wohlbesetzten Buffets konnte man von zarter Damenhand Alles erhalten, was sich das Herz wünschte. Das reichhaltige Festprogramm brachte eine Reihe musikalischer Genüsse. Geschätzte Dilettanten wie die Damen Frl. v. Saleski, Frl. Götz und Frl. Pila und die Herren Heller und Golski hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und erfreuten das Publikum, das sich dafür sehr dankbar zeigte. Auch die Vorträge eines aus den Herren Klug, Dr. Goldschmidt, Prohl und Lange bestehenden Quartetts des Danziger Männergesang-Vereins fanden sehr reichen Beifall. Zwei kleine Theaterstücke, das einaktige Genrebild" „Kurmärker und Pikarde" und „Ein musikalisches Kaffeekränzchen" wurden recht flott gespielt und brachten angenehme Abwechselung in das Programm das erst in den späten Abendstunden erledigt war. Vermuthlich ist der Ertrag des Festes bei dem regen Besuche ein recht guter gewesen.

* **Der gestrige Sonntag.** Nachdem in der Sonnabendnacht bis in den Sonntagmorgen hinein große Schneemengen niedergegangen waren, gewährte Stadt und Land, wohl zum ersten Mal in diesem Winter ein ausgeprägt winterliches Bild. Leider thaute es in der Stadt unter den warmen Strahlen der Sonne recht beträchtlich, bald aber erhielt der Frost wieder die Oberhand und es wurde das schönste Winterwetter. In den Straßen war aber doch ein gewaltiger Schmutz entstanden, die Straßenbahn sorgte durch ihre Salzwagen in ausgiebigstem Maße dafür, den Schnee schlickerig zu machen, und wenn man eine halbe Stunde die Stadt durchwandert hatte, besaß man nicht nur die schönsten Eisbeine, sondern sie waren obendrein noch gesalzen. So ungastlich und schmutzig es in der Stadt war, so köstlich und schön war es außerhalb. Hier vermochte die Sonne nur wenig auszurichten, und eine halbfußhohe Schneedecke hatte Ebene und Berge bedeckt. Die Bäume der weiten Wälder um Danzig neigten sich unter der Schneelast, die Waldwege hatten die schönste Schlittenbahn, und unter Schellengeklingel und Peitschenknall fuhr manch Einer durch den prangenden Wald zum Großen Stern, wo Dutzende von Schlitten Halt machten, oder in die Thäler hinter Oliva 2c. Wenn auch spät, so ist der Winter mit seinem reinen Glanz also doch noch gekommen; es sei nur Allen empfohlen, ihn zu allen winterlichen Vergnügen gehörig auszunutzen, denn die liebe Sonne ist doch schon zu warm, so daß sie eine lange Herrschaft des Schnees jedenfalls nicht dulden wird.

* **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Wegen Erkrankung des Herrn Ekert kann heute „Liselott" nicht zur Aufführung gelangen, es wird dafür das Lustspiel „Renaissance" von Schönthan und Koppel-Ellfeld gegeben. — Die Gastspiele der Kammersängerin Frau Emilie Herzog finden nicht statt, da der Künstlerin von Berlin aus durch ein Telegramm: „Intendanz hat bereits zugesagten Urlaub zurückgezogen" [illegible] zur Absage gezwungen. Untröstlich [illegible]. Der Wochenspielplan erfährt dadurch eine Abänderung, [illegible] die lustigen Weiber, Sonnabend „Faust" mit Frl. Kleno als Margarethe gegeben wird.

* **Wilhelmtheater.** Morgen am Fastnachtsdienstag findet hier die Vorstellung [illegible] statt.

* **Weichselkonferenz.** Im Anschluß an die Weichselbereisung durch Hrn. Strombaudirektor Gersdorf findet morgen hier eine Konferenz statt, zu der auch die Herren Baurath Germelmann und Geh. Baurath Schilling aus Berlin hier eintreffen. Beide Herren nehmen im Hotel „Danziger Hof" Wohnung.

* **Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.** Wie erziehen wir den Willen? — Ueber das Thema sprach Herr Dr. Schieler, Königsberg am Sonnabend in der hiesigen Gesellschaft für ethische Kultur. An zwei historischen Beispielen: Napoleon III. und Schiller [illegible] zeigte er, welches es ist, einen kräftigen Willen zu [illegible]. Darauf entwickelte der Redner in 4 Theilen die [illegible] der Bildung des Willens [illegible] der Erziehung sei. Der Erzieher [illegible] die Lehre von der Bildung des Willens [illegible] das schwierigste Werk [illegible] niederen [illegible] Willen einwirken [illegible] bestimmen [illegible] Bildung des Willens [illegible] zu wecken [illegible] den Willen [illegible] Aufgabe [illegible] zugleich die Aufgabe [illegible] müsse von [illegible] Erregungen [illegible]. Dies sei die Tugend der Selbstbeherrschung.

w. **Der Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden** hielt am Freitag Abend seine ordentliche Monatsversammlung ab, die der zweite Vorsitzende, Herr Eisenbahnsekretär Schrötter mit einem Kaiserhoch eröffnete. Nachdem geschäftliche Sachen erledigt worden waren, fand eine Vertheilung von Prämien an diejenigen Vereinsmitglieder statt, welche sich im Laufe des verflossenen Jahres die Förderung der Vereinsinteressen besonders haben angelegen sein lassen. Aus diesem Anlaß wurden den Herren Erdmann, Küstner und Laubsch [illegible] nützliche Gebrauchsgegenstände überreicht. Hierauf producirte sich den Anwesenden ein [illegible] und versetzte die Versammlung in die heiterste Stimmung. Am 15. d. Mts. wird der Verein die nachträgliche Feier von Kaisers Geburtstag mit Damen im St. Josephshause begehen.

* **Die Bergungsarbeiten am Dampfer „Emil Berenz"** werden heute fortgesetzt, nachdem der gestern ziemlich lebhaft gewesene Seegang sich wieder etwas gelegt hat. Mehrere Dampfer der Gesellschaft „Weichsel" [illegible] Baggerdampfer „Holm" an der Arbeit, den Rest von Hafer aus dem Raum zu pumpen, und zwar, da der Hafer nunmehr vollständig verdorben ist, in die See. Diese Arbeit dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen. Dann sollen die Lücken gedichtet und die Arbeit des Lenzpumpens vorbereitet werden. Zu diesem Zweck wurde bereits am Sonnabend durch den Taucher Herrn Mikuteit an der [illegible] ein mächtiges [illegible] befestigt, an welches die Saugleitung dann eingesetzt werden soll. — Der Hafer, der auf der See treibt, findet [illegible] Verwendung: Hunderte von Enten [illegible] die hungrigen Gäste des „Emil Berenz".

* **1500 Mark ins Wasser gefallen.** Ein Beamter des hiesigen Magistrats fuhr am Sonnabend Nachmittag mit dem Dampfer [illegible] nach Weichselmünde. Sein Begleiter trug das Geld, 3000 Mk. in zwei Beuteln zu je 1500 Mk. Beim Abspringen vom Dampfer an der Anlegestelle entglitt diesem der eine Beutel und fiel in die Weichsel. Da das Auffinden des verlorenen Geldes auf andere Weise nicht gelang, wurde der Tauchermeister Herr Mikuteit aus Neufahrwasser damit beauftragt. Derselbe tauchte an der Verluststelle und brachte nach kurzer Zeit den Beutel wieder heraus. Herr Mikuteit verrichtet bekanntlich auch zur Zeit die Taucherarbeiten bei dem gesunkenen Dampfer „Emil Berenz".

y **Ostpreußische Südbahn.** Der Ausnahmetarif 8 für die Beförderung von Eis in Wagenladungen von mindestens 10 000 Kilogramm von den Stationen Stürlack, Lötzen, Widminnen, Jucha, Lyck, wonach die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 2 (Rohstofftarifs) mit der Maßgabe zur Berechnung kommen, daß höchstens ein Frachtsatz von 42 Pfg. für 100 Kilogramm erhoben wird, ist vom 4. Februar bis einschließlich 31. December d. Js. wieder in Kraft getreten.

* **Wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens** wurde am Sonnabend Abend ein 15jähriger Laufbursche in Haft genommen, er hatte sich an seiner eigenen zehnjährigen Stiefschwester vergreifen wollen.

* **Plötzlicher Tod.** Gestern Abend gegen 9 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlage in dem Hause Jopengasse 25 die Arbeiterfrau Emilie Link, geb. Grützmann, welche dort mit der Wartung eines Kindes betraut war. Die Bewohner des Hauses, durch das Geschrei des Kindes aufmerksam gemacht, fanden die Frau mit dem Kinde am Boden liegend. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe geschafft.

* **Wasserstandsbericht** vom 10. Febr. Thorn + 1,28, Fordon + 1,36, Culm + 1,14, Graudenz + 1,62, Kurzebrack + 1,86, Pieckel + 2,10, Dirschau + 2,28, Einlage + 2,48, Schiewenhorst + 2,50, Marienburg + 2,00, Wolfsdorf + 2,02 Meter. Chwalowice gestern 2,70, heute 2,02 Meter.
In der Weichsel Eistreiben in $^1/_3$ Strombreite. In der Nogat Eisstand von Pieckel bis zur Mündung im Haff.

* **Amtlicher Ostsee-Eisbericht** vom 10. Febr. Memel: Eisfrei. Pillau: See eisfrei, Hafen leichtes, loses Eis, Revier starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Swinemünde: See und Hafen strichweise Treibeis. Stettiner Haff bis Stettin: Starke Eisdecke, zusammengeschobenes Eis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Barhöft, Nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen und Bodden strichweise Treibeis, dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Warnemünde bis Rostock: See und Hafen eisfrei, Warnow dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Fahrwasser nach Wismar: Dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Travemünde bis Lübeck: See, Hafen eisfrei, Revier dünne Eisdecke. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Leichtes loses Eis, Schifffahrt unbehindert. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Schifffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde-Kappeln, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert, Kappeln-Schleswig Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Arö, Sund und Kleiner Belt: Eisfrei, Hadersleben Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich.

* **Polizeibericht** für den 9. und 10. Februar. Verhaftet: 14 Personen, darunter: 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 wegen Widerstandes, 4 wegen Trunkenheit, 1 wegen Hausfriedensbruch, 1 wegen Bedrohung, 1 Bettler. Obdachlose: 18. Gefunden: 6 kleine Schlüssel am gelben Bande, 1 Kinder-Taschentuch, am 5. 1. cr. Brieftasche mit 8 Photographien, am 8. 2. cr. 1 Wagenlaterne, Gesindedienstbuch und Quittungskarte für Auguste Goldbach abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Verloren: 1 Regenschirm mit silberner Krücke, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direkton.

Provinz.

e. **Zoppot**, 9. Febr. Herr F. Dittmann-Berlin hat das vor acht Tagen im Subhastationstermin erstandene „Hotel Lindenhof" für den Preis von 90 000 Mk. an den Kaufmann Schwenkowski-Danzig verkauft. — Gestern hatte der Verein inaktiver Offiziere bei Werminghoff ein Kostümfest veranstaltet. Die Arrangements waren unter der sachkundigen Leitung mehrerer Vorstandsmitglieder trefflich gelungen. Auch die Offiziere des russischen Kreuzers „Nowik" waren der Einladung des Vorstandes freudig gefolgt. Gleichzeitig beging der Turnverein im Saale des „Lindenhof" sein Winterfest. Die turnerischen Leistungen unter der Leitung der Herren Schröder und Truczynski ließen hohe Tüchtigkeit erkennen. Recht flott wurde ein einaktiger Schwank gespielt. — Heute begingen „Liedertafel" und Gewerbeverein im Viktoria-Hotel ihr Winterfest. Der Verein trug unter Leitung des Herrn Reiß mehrere vierstimmige Gesänge exakt vor. Herr Dr. Lindemann behandelte danach in seiner Ansprache die Berührungspunkte zwischen Gewerbeverein und „Liedertafel" und brachte auf letztere ein Hoch aus. Gesänge und Theateraufführungen wechselten miteinander ab. — Gleichzeitig mit dieser Veranstaltung gab die „Melodia" ihren Passiven einen Unterhaltungsabend.

* **Carthaus**, 9. Febr. Eine freiwillige Feuerwehr ist hier in der Bildung begriffen. Eine größere Anzahl von Personen hat sich bereit erklärt, der zu gründenden Feuerwehr beizutreten.

b. **Elbing**, 9. Febr. Gestern Abend fand hier in der dicht gefüllten Aula der städtischen Höheren Mädchenschule eine öffentliche Versammlung der weiblichen kaufmännischen Angestellten Elbings statt. Frl. Clara Brehmer aus Danzig, die Vorsitzende der dortigen Organisation kaufmännischer weiblicher Angestellter, hielt einen Vortrag über das Thema: Warum ist eine Organisation der Handlungsgehilfinnen nothwendig? Ihre Ausführungen gipfelten darin, daß durch den Zusammenschluß nicht nur direkte persönliche Vortheile erreicht, sondern auch die besonderen weiblichen Berufsinteressen zur Hebung des ganzen Standes wirksamer vertreten werden könnten. Das gute Einvernehmen mit den Chefs sei ebenso anzustreben als die gemeinsame Arbeit mit den kaufmännischen Männervereinen zur wirksamen Vertretung allgemeiner Interessen der Gehilfenschaft. Ferner seien die idealen Aufgaben der Organisation, den Gemeinsamkeitsgedanken zu pflegen unter der Devise: „Einer für Alle, Alle für Einen. Nach dem Vortrage traten sofort 140 weibliche Angestellte zur Gründung eines Vereins der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe zusammen. Die Satzungen des Danziger Vereins wurden mit geringen Abänderungen einstweilen als Grundlage für den weiteren Ausbau der Organisation en bloc angenommen und das bisherige provisorische Arbeitskomitee unter Vorsitz von Frau Ella Carsten mit den Vorbereitungen zu einer demnächstigen weiteren Versammlung betraut, in welcher die definitive Vorstandswahl stattfinden soll. Eine Anzahl angesehener Elbinger Herren aus den Kreisen der Kaufmannschaft und der städtischen Verwaltung haben sich zur Uebernahme eines Amtes als Aufsichtsrath bereit erklärt.

XX **Elbing**, 9. Febr. Herr Generalsuperintendent D. Doeblin-Danzig weilte Freitag in unserer Stadt und wohnte in allen Klassen der städtischen Oberrealschule dem Religionsunterricht bei.

* **Obornik**, 9. Febr. Unter dem Verdacht mehrerer Sittlichkeitsvergehen ist gestern der Buchdruckereibesitzer und Redakteur des hiesigen Kreis- und Wochenblattes Louis Götz verhaftet worden.

* **Schwetz**, 9. Febr. In Gr. Lubin brannten Freitag Abend Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers Franz I nieder. Der ganze Viehbestand, 12 Pferde, 12 Milchkühe mit den Kälbern und eine größere Anzahl Schweine, ist in den Flammen umgekommen. Ein abgewiesener Bettler, der Nachmittags im Dorfe war, steht unter dem Verdacht, den Brand angelegt zu haben.

N. **Schwetz**, 8. Febr. Ueber das Vermögen der Frau Rittergutsbesitzer Buchholz in Hutta ist der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rentier Reiche, Schwetz. Herr Buchholz hatte sich vor Kurzem erschossen. — Zu einer gefährlichen Schlägerei kam es Freitag auf dem Gute Gruppe. Die Arbeiter stachen mit Dunggabeln, wobei es zu recht gefährlichen Verletzungen kam. Aerztliche Hilfe mußte aus Graudenz geholt werden.

* **Witkowo**, 7. Febr. In Wodki landete heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr ein österreichischer Ballon mit einem österreichischen Offizier, der den Ballon dirigirte und einem Herrn, der die aeronautischen Beobachtungen machte. Die Herren waren Morgens 8 Uhr in Wien aufgestiegen, haben also zu der 100 Meilen langen Fahrt $6^1/_2$ Stunden gebraucht. In einer Höhe von 3500 Meter war eine Kälte von —12 Grad Celsius. Nachdem die Herren von Herrn Rittergutsbesitzer v. Cegielski sehr gastfreundlich aufgenommen worden waren, traten sie von Wreschen aus ihre Rückreise an.

* **Königsberg**, 9. Febr. Wie bereits in einem Theil der Sonnabendauflage mitgetheilt, ist der niederländische Konsul Graf zu Dohna hier nach kurzem Leiden mit 60 Jahren verstorben. Herr cand. med. Bobrik ein Sohn des Generaloberarztes der 1. Division Dr. Bobrik und Assistent im pathologischen Institut ist an den Folgen einer Infektion mit Leichengift gestern Mittag gestorben.

* **Pasewalk**, 8. Febr. Die Strafkammer verurtheilte den Gutsbesitzer Heinrich Kennecke auf Gr. Spiegelberg, der zwei auf einem nächtlichen Ritte verirrte Küraissiere des Kür.-Regts. Nr. 2 beschimpft, dem einen für kurze Zeit das Pferd fortgenommen und einem anderen einen Revolverschuß nachgesandt hatte, zu 4 Monaten Gefängniß.

Standesamt vom 10. Februar.

Geburten: Kaufmann Julius Fabian, S. — Königl. Regierungs-Sekretär Franz Schulz, T. — Portier Eduard Grünke, S. — Kutscher Karl Graft, T. — Zimmergeselle Albert Lenier, T. — Rangirmeister Franz Bollof, S. — Schlosser Robert Ziebell, T. — Arbeiter Eugen Klein, T. — Eisenbahnschaffner Robert Schaefer, S. — Seefahrer Johann Otto Kloth, T. — Bäckermeister Albert Sartorius, S. — Arbeiter Rudolf Fraßmann, S. — Bernsteindrechsler August Kordel, S. — Militäranwärter Gustav Kluge, S. — Arbeiter Ernst Kolberg, S — Feuerwehrmann Emil Schröder, S. — Kahnführer Franz Wilgorski, T. — Werftarbeiter Joseph Herholz, S. — Arbeiter Anton Bendig, S.

Aufgebote: Schmiedegeselle August Hermann Schoenborn und Agnes Mathilde Grethe Bark. — Schneidergeselle Robert Schoenborn und Anna Lischewski. — Schlossergeselle Paul Albert Skibinski und Anna Margarethe Wronowski. — Schuhmachergeselle Eduard Lebrecht Grodotzky und Wilhelmine Marie Schulz. — Schneidergeselle Michael Andreas Spors und Anna Meta Abramowsky — Dampfkesselheizer Julius Ferdinand Schulz und Martha Auguste Skukowski. Sämmtlich hier. — Tischlergeselle Friedrich Wilhelm Bernkau, hier und Maria Wilhelmine Ramelow zu Charlottenburg. — Eisenbahn-Direktionsbote Carl Bernhard Oswald Herrmann zu Breslau und Margarethe Bertha Auguste Mangelsdorff, hier.

Heirathen: Graveur Otto Hering und Therese Radtke. — Schlosser Franz Fox und Wilhelmine Dziobeck. — Schneider Herrmann Kayser und Emma Mertins. — Maschinist Max Andres und Emma Kuschel. — Arbeiter Gustav Zeimer und Hedwig Kostukowski. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Frau Selma Friederike Bertha Wenzel geb. Krüger, 25 J. 2 M. — T. d. Fleischergesellen Adolf Baumann, 3 Tage. — Arbeiter Carl Daniel Schönnagel, 46 J. — Rentenempfänger Elisabeth Piechowski fast 62 J. — T. d. Tischlergesellen Franz Schliwinski, 2 Tage. — Nadlermeister Hermann Schultz, 70 J. 8 M. — Arbeiter Heinrich Albert Stein, 41 J. 8 M. — Frau Auguste Therese Günthermann geb. Rodmann, 45 J. 6 M. Wittwe Friederike Krutschinski geb. Hornemann, 79 J. — Wittwe Louise Wilhelmine Hannemann geb. Tischmann vorher verwittwete Pievenburg, 74 J. — T. des Arbeiters Franz Nadolny, 3 M. — Tochter des Arbeiters Edwin Reinkowski, 5 M. — Schiffseigner Eduard Witt, 74 J. 9 M. — Eigenthümer Johann Heinrich Kohrt, 63 J. — T. des Briefträgers Franz Delewski, 9 M. — Wittwe Susanna Doering geb. Engler, 79 J. 3 M. — Arbeiter Gottlieb Franz Krose, 19 J. 8 M. — Unehelich: 2 S., 2 T.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig 10. Februar.

Rohzucker. Tendenz: Stetig. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. $6{,}52^1/_2$. Nachprodukt Basis 75° Rendement Mk. 4,90 inkl. Sack, transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Tendenz: Stetig. Termine: Februar Mk. 6,75, März Mk. $6{,}82^1/_2$, April Mk. $6{,}92^1/_2$, August Mk. 7,20, Oktober-Dezember Mk. 7,45. Gemahlener Melis 1 Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Februar Mk. $6{,}77^1/_2$, März Mk. 6,85, April Mk. $6{,}92^1/_2$, Mai Mk. 7,00, Juni Mk. $7{,}07^1/_2$.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 10. Februar.

Wetter: Schön. Temperatur: Plus 1° R. Wind: SW.

Weizen unverändert. Gehandelt ist russischer zum Transit bunt krank 713 Gr. Mk. 135, weiß 724 und 737 Gr. Mk. 141, roth 708 Gr. Mk. $117^1/_2$, 724 Gr. Mk. 120, 729 Gr. Mk. 122, 769 Gr. Mk. 132 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 750 Gr. Mk. 143, russischer zum Transit 756 Gr. Mk. 102, 744 Gr. Mk. 103, 726 Gr. Mk. 104, 714 Gr. Mk. 105. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 638 Gr. Mk. 125, hell 662 Gr. Mk. 126, weiß 698 Gr. Mk. 127, 671 und 698 Gr. Mk. 128, Chevalier 680 und 792 Gr. Mk. 135 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mk. $148^1/_2$, hell Mk. 149, 150, $150^1/_2$, 151 und 152, weiß Mk. $152^1/_2$, 153 und $153^1/_2$, fein weiß Mk. 154, $154^1/_2$, Bleyhafer Mk. 155 per Tonne.

Erbsen russische zum Transit weiße mittel Mk. 135 per Tonne gehandelt.

Mais russischer zum Transit feucht Mk. 92 per Tonne bezahlt.

Rothklee Mk. 44, 47 und 48, Weißklee Mk. 82, alt besetzt Mk. 50 per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,45 und $4{,}47^1/_2$, mittel Mk. 4,25, per 50 Ko. bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,45, 4,50 und $4{,}57^1/_2$ per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	8.	10.		8.	10.
Weizen per Mai	170.—	170.—	Hafer per Mai .	157.50	158.—
" " Juli	170.50	169.75	" " Juli .	—.—	156.50
" " Aug.	—.—	—.—	Mais per Mai .	122.50	122.25
Roggen per Mai	146.75	147.25	" " Juli .	—.—	—.—
" " Juli	—.—	—.—	Rüböl per Mai .	55 10	55.10
" " Aug.	—.—	—.—	" " Oktbr.	54 20	54.20
			Spirit. 70er loco	34.10	33.70

	8.	10.		8.	10.
3½% Rch.-A. 1905	102.—	102.10	Ostpr. Südb.-Akt.	80.25	80.—
3½% "	102.—	102.10	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	99.90	99.90
3% "	92.25	92.—	Brl. Hndlsg.-Ant.	152.90	153.75
3½% Pr. Cns. 1905	102.—	102.—	Darmstädt. Bank	136.—	137.—
3½% " "	102.10	102.—	Danz. Priv.-Bank	110.—	—.—
3% " " Pfdbr.	91 90	91.70	Deutsch. Bank-Akt.	211.50	211.75
3½% Pom. Pfdbr.	99.50	99.80	Disc. Com.-Anth.	194.—	194.60
3½% Wpr. "	98.90	98.70	Dresd. Bank-Akt.	138.—	138.20
3½% " neuländisch.	98.60	98.40	Nrd. Crd.-Anst.-A.	—.—	—.—
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.10	89.10	Oest. Crd-Anst ult	220.—	221.—
4½% Chin. A. 1898	89.70	90.10	Ostdeutsch. Bank-A.	104.50	103.75
4% Ital. Rente .	101.	101.10	Allgem. Elek.-Ges.	196.75	198.—
3% Jt. g. Eisb.-Ob.	64.25	64.50	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	8.10	9.—
5% Mex conv. Anl.	99.10	99.—	" " St.-Prior.	70.—	73.—
4% Oester. Goldr.	103.10	103.10	Gr. Berl. Pferdeb.	2 9.—	211.—
4% Rum. Goldr.			Gelsenkirchen	172.70	174.30
von 1894	82.75	83.10	Harpener	167.50	169.25
4% Rss. 1880er A.	—.—	100.—	Hibernia	162.80	166 50
4% Russ. inn. Anl.			Laurahütte	204.50	206.90
von 1894	96.25	—.—	Varz. Papierfabr.	199.—	197.50
5% Trk. Adm.-Anl.	100.50	100.25	Wechs. a. Lond. kurz	20.415	20.415
4% Ungar. Goldr.	101.30	101.10	" " " lang	20.285	20.285
Can. Eisenb.-Akt.	112.90	112.40	Wechs. a. Petersb.		
Dortm.-Gronau-			kurz	—.—	21.560
Eisenb.-Akt. . .	165.30	166.10	" " " lang	213.85	—.—
Marienb.-Mlwk.-			Wechs. a. Warschau	—.—	—.—
Eisenbahn-Akt.	66.75	66.50	Oesterreich. Noten	85.25	85.30
Marieb.-Mlawka-			Russische Noten	216.25	216.25
Eisenb.-St.-Pr.	113.90	113.25	Privatdiskont	2%	2%
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—			
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	146.80	148.75			

Tendenz: Die Erwartung der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts gab der schon in den letzten Tagen wirksamen festen Stimmung weitere Stütze und veranlaßte bei Beginn des heutigen Verkehrs namentlich in Montanwerthen Deckungen und Meinungskäufe. Von günstiger Anregung war ferner die „Standard"-Meldung, daß die drei Boerendelegirten die Erlaubniß zur Rückkehr nach Südafrika zu erlangen wünschen. Man sah darin Anzeichen für Bestrebungen, in Südafrika wieder friedliche Zustände zu schaffen. Neben Hütten- und Bergwerksaktien waren auch Banken sehr belebt. Fonds ruhig und fest. Von Bahnen Dortmund-Gronauer höher gefragt. Oesterreichische Staatsbahn auf Verstaatlichungsaussichten höher. Schifffahrtsaktien höher. In zweiter Börsenstunde nach mäßigen Schwankungen weiter fest.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")
Berlin, 10. Februar.
Etwas festere auswärtige Berichte und winterliches Wetter haben das Angebot von Getreide heute eingeschüchtert. Es genügte ganz bescheidene Kauflust, um geringe Preisbesserung herbeizuführen. Von Weizen wie Roggen und Hafer war der Umsatz höchst beschränkt. Rüböl matt, die Käufer war etwas im Vortheil. Schwache Kauflust für 70er Spiritus loko ohne Faß wurde heute zum Preise von 33,70 Mk. befriedigt. Umsatz 16000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Friedensanzeichen?

London, 10. Febr. (W. T.-B.) „Standard" meldet, es liege Grund zu der Annahme vor, daß die drei Boerendelegirten sich in nicht offizieller Form zu vergewissern suchen, unter welchen Bedingungen ihnen die Rückkehr nach Südafrika gestattet werden würde.

Dänisch-Westindien.

⊖ **New York**, 10. Febr. (Privat-Tel.) Nachdem das Plebiszit in Dänisch-Westindien im Jahre 1867 für eine Annektion von den vereinigten Staaten ausgefallen ist, sieht der neue Staatsvertrag davon ab, noch ein Plebiszit herbeizuführen. Der Senatsausschuß befürwortete die Ratifizierung des Vertrages hauptsächlich aus strategischen Gründen, da Dänisch-Westindien den Isthmuskanal flankirt.

J. **Berlin**, 10. Febr. (Privat-Tel.) Der Rücktritt des hiesigen griechischen Gesandten Ranghabe ist noch nicht feststehend. Aus Konstantinopel wird hierzu gemeldet: Dem griechischen Gesandten in Berlin wurde der Konstantinopeler Posten angetragen. Ranghabe habe sich jedoch noch nicht definitiv hierzu geäußert.

Kapstadt, 10. Febr. (W. T.-B.) Hier hat eine Versammlung stattgefunden, die Chamberlain vollsten Beifall und der englischen Regierung die Zustimmung zu der Art und Weise ausspricht, in der der Krieg geführt wird. (Was mögen die Veranstalter dieser Versammlung wohl für Leute sein? D. R.)

New York, 10. Febr. (W. T.-B.) Charles Cramp, Chef der William Cramp'schen Maschinenbaugesellschaft, bestreitet, daß die Gesellschaft beabsichtige, bei Stettin und Kiel Werften anzulegen, und erklärt, die Gesellschaft habe den Gedanken, eine Schiffswerft in Deutschland zu errichten, überhaupt nicht erwogen.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Montag, 10. Februar 1902, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.

Renaissance.
Lustspiel in drei Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.
Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende nach 1/2 10 Uhr.

Spielplan.
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Kurmärker und Picarde.** Hierauf: **Die Regimentstochter.**
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Mädel sei schlau.** Hierauf: Novität: Zum 2. Male. **Frau Königin.**

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer Hugo Meyer

Düring's
schwedisches Damen-Gesangs-Quintett.
Balzer Bros. Trampolin Acrobatic Act.
The 3 Reveltons. Kunst- und Kraftturner.
Lena Wella. Soubrette.
Elsa de Planque. Soubrette.

Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.

Dienstag, den 11. Februar 1902:
Nach beendeter Vorstellung
Grosser Fastnachts-Ball.
Sonnabend, 15. Februar: Elite-Maskenball.

Friedr.-Wilh.-Schützenbrüderschaft DANZIG.
Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr,
Gesinde-Gartenfest
im großen Saale unseres Schützenhauses für Mitglieder und deren Familien.
Sämmtliche Theilnehmer bitten wir in entsprechenden Costümen oder in Sommeranzügen zu erscheinen. (2047
Die Vergnügungsvorsteher.
R. Flitner. B. Herfart.

Strandhotel Broesen.
Dienstag, den 11. Februar:
Großer Fastnachtsball
(Militär-Musik).
— Billets à 50 Pfg. vorher am Buffet. —

Bürger-Schützenhaus.
Dienstag, den 11. d. Mts.: (2042
Grosses Fastnachts-Konzert
Anfang 5 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein **Stöckmann.**

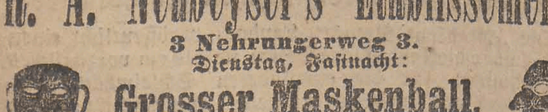
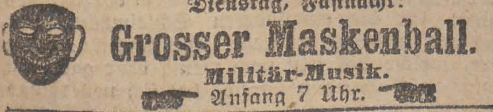
Apollo.
Heute:
Blumenspende - Gesellsshafts - Abend.
Konzert der Hauskapelle (Künstler-Quartett).
Jede Dame erhält einen Blumenstrauss.
Dienstag: Großer Fastnachts-Maskenball.
Ballmusik (verstärkte Hauskapelle).
Apfelsinenpolonaise, Schneeflockentanz, Kottillon, Ordentour 2c.

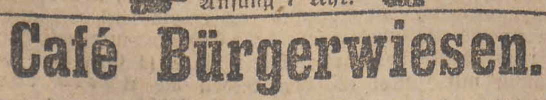
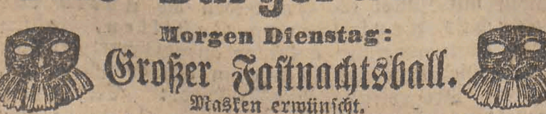
Hotel de Stolp
Restaurant und Konzertsaal.
Täglich Tyroler- u. Militär-Konzert.
Anfang 7 Uhr. — Entree frei.
M. Nitschl.

Café Grabow
vorm. **Moldenhauer**
Dienstag, den 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
Großes Frei-Konzert!
Abends 8 Uhr:
Großer Fastnachts-Ball. (2050
Entree 30 Pfg. Entree 30 Pfg.

Gesellschaftshaus Heil. Geistgasse 107
Empfehle meine Säle zu Hochzeiten, für Vereine, Vergnügungen etc.
Täglich frischer Anstich von
Königsberger Schönbuscher u. Culmbacher Bier.
Reichhaltige Speisenkarte zu soliden Preisen.
53369) **Rich. Ehrlichmann.**

Gesellschaftshaus Altschottland 198.
Morgen Dienstag:
Großes Fastnachts-Kränzchen.
Masken gern gesehen. Entree frei.
Wilhelm Schulz.

R. A. Neubeyser's Etablissement,
3 Nehrungerweg 3.
Dienstag, Fastnacht:


Grosser Maskenball.
Militär-Musik.
Anfang 7 Uhr.

Café Bürgerwiesen.
Morgen Dienstag:


Großer Fastnachtsball.
Masken erwünscht.
Anfang 7 Uhr. **C. Niclas.**



Wilhelm-Theater.
Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**
Dienstag, den 11. Februar 1902,
nach beendeter Vorstellung:
Grosser
Fastnachts-Ball.
Entree für Theaterbesucher: Damen 30 ₰, Herren 50 ₰.
Entree für Nichttheaterbesucher: Damen 50 ₰, Herren 75 ₰.

Beethoven-Abend
im Wilhelm-Theater
Dienstag, den 11. d. Mts., 5 bis gegen 6 1/2 Uhr.
Erläuterungen
zu den Vorträgen sind von heute Nachmittag 5 Uhr ab in der Musikalienhandlung von **H. Lau** zu haben.
2051) **Dr. C. Fuchs.**

Loth's Etablissement Heiligenbrunn.
Morgen Dienstag:
Grosser Fastnachts-Ball.
Masken gerne gesehen. **J. Loth.**

4. Damm 11 Restaurant 4. Damm 11
Heute:
Letztes Bockbier-Fest
mit Freikonzert.
Eisbein, Bockwürstchen u. Sauerkohl
Bockmützen gratis.
Wittwe **M. Bendikowski.**

Spezial-Filiale Danzig.
The Continental Bodega Company. 1629
Brodbänkengasse Nr. 9. Ecke Kürschnergasse.
Grösste Auswahl in Mosel, Rheingauer, Bordeaux und Schaumwein.
Warmes und kaltes Frühstück.

Danziger Athleten-Club
feiert sein (2018
Fastnachts-Vergnügen
am **Dienstag, den 11. Febr.** im **Kressin'schen** Etablissement Schidlitz.
mit vielen Ueberraschungen, Schneegestöber und Schlittenpartie.
Masken sehr erwünscht. Militärmusik.
— Anfang 6 Uhr. — (2018
Zu diesem vergnügten Abend ladet freundlichst ein
Der Vergnügungs-Vorstand.

Der Seemanns-Verband Deutschlands
Mitgliedschaft Danzig (1930
feiert seinen **Fastnachts-Ball**
am Dienstag, den 11. Februar cr.,
im festlich dekorirten Saale des Herrn J. Steppuhn, Schidlitz.
Masken gerne gesehen.
Ueberraschungen neuest. Art, Schneegestöber u. viel. andere mehr.
— Anfang 7 Uhr. —
Eintrittskarten sind vorher zu haben bei den Herren **Schikorr** und **Schatz.** Zur regen Betheiligung ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Café Behrs.
Dienstag, den 11. Februar (Fastnacht):
Gr. Familien-Tanzkränzchen
wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet (1920
— Anfang 8 Uhr. —
H. H. Behrs.

Achtung!!!
Restaurant Paradiesgasse 6-7
Dienstag:
Schuppnis litthauisches Nat.-Fastnachtsessen
wozu freundlichst einladet
54645) **Gustav Jaworovski.**

Heute Montag, den 10. Februar
Bockbier-Anstich
mit musikalischer Unterhaltung.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Heinr. Zemke, Restaurateur,
1. Damm No. 2.

Montag, den 10.,
findet ein
Familien-Bockbier-Fest
statt, wozu alle Freunde und Bekannte einladet (54135
Franz Petke, Breitgasse 22.

Fastnachtsfladen
Succadefladen empfiehlt **A. Ludwig,**
Korkenmachergasse No. 3.

Restaurant „Wilhelmshof"
Neufahrwasser, Wilhelmstr. 13a
Morgen Abend
Letztes Bockbierfest
mit musikalischer Unterhaltung und komischen Vorträgen. Hierzu ladet ergebenst ein **A. Albert.**

Vereine

Sterbebund
Friedrich und Wilhelm-Verein
zu Danzig.
Generalversammlung
Freitag, den 14. Februar, Abends 7 Uhr,
Breitgasse 88, bei **H. Jantzen.**
Tagesordnung:
Jahresbericht pro 1901.
Entlastung des Vorstandes.
Bewilligung einer Gratifikation.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Tiegenhöfer Bräu
Hundegasse 23.
— Heute Abend: —
Frische Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkraut.
Anstich von hell u. Bockbier.

Restaurant Langfuhr, Ahornweg 6,
Montag, 10., Dienstag, 11., die letzten **Bockbierfeste** mit **Freikonzert,** wozu ergebenst einladet
54265) **A. Zimmermann.**

Litter.-Dramat.-Verein zu Danzig.
Hundegasse 96 (Paleschke)
Mittwoch, 12. cr., Abends 1/2 8 Uhr
Leseabend.
Ibsen: Die Wildente.
2007) **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse der vereinigten Klempner pp.
General-Versammlung
Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung 1901.
2. Abänderung der §§ 10 und 26 des Statuts.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der stimmberechtigten Mitglieder ist nothwendig. **Der Vorstand.**

Kasino-Gesellschaft.
Der Zutritt zum Fastnachtsfest am 11. d. Mts. im Schützenhause ist nur bei Vorzeigen einer Eintrittskarte gestattet.
Dieselben können von den Mitgliedern im Kasino, Melzergasse, empfangen werden.
2005) **Der Vorstand.**

Haus- u. Grundbesitzerverein zu Danzig.
Versammlung
Mittwoch, 12. Februar, Abends 8 Uhr, im Gewerbehause.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Architekt **Kirsch** über Düresco-Pappe oder: Wie lasse ich mein Pappdach am vortheilhaftesten und billigsten herstellen.
2. Statistische Mittheilungen über am 1. Oktober 1901 leergewesene Wohnungen.
3. Vorschläge für zweckmäßige Einrichtung indirekter Klosetspülungen.
4. Wichtige Entscheidungen und Streitfragen aus dem Miethsrecht.
5. Verschiedenes. (1999

Der Vorstand.

Melasse-Torfmehlfutter.
D. R.-Patent No. 79 932.
Bestes und billigstes Futtermittel!
Ca. 40 Prozent Zucker per Zentner.
Hervorragendes Sanitäts-, Mast- u. Milch-Futter,
verhütet **Kolik,** Kropf- und andere Krankheiten.
Boldt & Schwartz,
Danzig,
jetzt Komtoir: Stadtgraben 20, 1.
(1822

Tapeten
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Musterkarte zur Auswahl an Jedermann franko.
Bei Bezüge von 5 Mk. an Frankolieferung.
H. Hopf, Tapeten-Versandhaus,
Danzig, Matzkauschegasse 10. (1630

Geschäfts-Aufgabe.
Mein seit 38 Jahren bestehendes **Manufactur-Waaren-Geschäft** soll bis 1. März vollständig im Wege des Ausverkaufs aufgegeben werden.
Es werden alle Artikel billig verkauft.
Repositorium, Ladentisch mit eichener Platte, 4,70 m lang, 60 cm breit, **1 Glasschrank und grosser Glaskasten, 1 Spiegel etc.** billig zu verkaufen. (53715
Julius Kayser,
Altstädt. Graben 101.

„Fastnachts-Fladen"
empfiehlt (2035
in bekannter Güte zum Preise von **5 Pf. bis 1,00 Mk.**
Deinert's Bäckerei und Konditorei,
Langgarten 71/72, am Langgarterthor.

Succade- und Mandel-Fladen
Empfehle zum Fastnachtstage die feinsten Succade-Fladen in bekannter Güte von 5 Pfg. bis 1 Mk.
Gustav Karow,
Röpergasse 5 und Brodbänkengasse 3. (2030

Um mein Geschäft in
Mal-Utensilien
erweitern zu können, beabsichtige ich verschiedene andere Artikel ganz aufzugeben und eröffne damit am **11. Februar** einen
Räumungs-Ausverkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Zum Ausverkauf kommen:
sämmtliche Glaswaaren, weiße und bunte, auch Bierseidel und Ansichtsgläser, sämmtliche Steingutwaaren, weiße und bunte, auch Porzellan-Wasch-Service und Blumentöpfe, bessere Kaffee-Service für 2, 6 und 12 Personen, bunte Tassen 2c.
Ernst Schwarzer,
Kürschnergasse 2. (2040

Hugo Lietzmann
Generalagentur der
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
Jopengasse 47. Telephon Nr. 813. (14511

Wichtig für Hausbesitzer!
Vor Geschäftsverlegung nach Langgasse 16 beabsichtige ich mein älteres Lager und Reste in (2002
Tapeten
vollständig zu räumen und verkaufe solches **zu noch nie dagewesenen Preisen** aus.
W. Manneck,
Große Gerbergasse Nr. 3.

Chambre garnie
Danzig, Vorstädtischer Graben 44, part.,
gegenüber der **Jantzen'schen** Badeanstalt.
54345) **Adelheid Boldt.**

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlung
(Joh^s Kindler)
befindet sich jetzt:
Grosse Wollwebergasse 29,
parterre.

Langfuhr.
Um einem falschen Gerücht entgegen zu treten, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein
Steinkohlen- und Holz-Geschäft
in vollem Umfange weiterführe. Es liegt lediglich in meiner Absicht, meinen Lagerplatz nach günstigerer Lage zu verlegen. Ich bitte um Zuwendung gefälliger Aufträge die ich prompt und reell zur Ausführung bringen werde.
W. Pegelow, Komtoir: **Bahnhofstr. 1.** Telephon 1372.

Wegen nahe bevorstehender Umwandlung meiner beiden Geschäfte in ein Waarenhaus, **Langgasse 19,** müssen sämmtliche Vorräthe in
Winter- u. Sommer-Sackos, Plüsch-Jackets, Sommer-Jackets, Winter- u. Sommer-Kragen, Spitzen, seidenen u. schwarzen Kammgarn-Kragen, farbigen Winter- u. Sommer-Kragen, Costumes, Abend-Mänteln, Costumröcken, Winter- u. Sommer-Mädchenjackets u. -Mänteln
zu fabelhaft billigen Preisen geräumt werden. (1664
A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse 19.

Burgunder Punsch
pro Flasche 1,70 *M.* incl. Glas, **vorzügliche Qualität,** sowie (18451
ff. Cognac, Rum, Weine, Champagner
empfiehlt
G. Leistikow,
J. B. H. Vorhauer,
Probierstube. Probierstube.
Langenmarkt 22.

Lebende
Schleie, Karpfen
empfiehlt (18367
G. Leistikow,
Langenmarkt 22.
Versand nach ausserhalb.

Steinkohlen, Anthracit, Brikets etc.
empfiehlt billigst
Robert Siewert Nachf.,
Hopfengasse 28.
Telephon 864.
(1624

Weizen-Malz-Bier
vorzüglich, hoher **Malzgehalt,** daher sehr nahrhaft, empfiehlt Brauerei **P. Pantel,**
Poggenpfuhl 43-45. (52666

Vermischte Anzeige

Zurückgekehrt
Zahnarzt H. Fleischer,
Langgasse 73, 1 Treppe.

Garantirt reines
Schweineschmalz
à Pfund 58 ₰, (53006
Sauerkohl
schön, Pfund 5 ₰,
Blaubeeren
Weinflasche mit Glas 60 ₰
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

L. Haurwitz & Co.,
G. m. b. H.
Danzig,
Hopfengasse 63|64.
Wir offeriren billigst:
Ia Russisches Maschinenöl,
Ia Amerikanisches Cylinderöl,
Ia Consistentes Maschinenfett.
Ia Compound Cylinderöl,
Ia Putzfäden, bunt,
Ia Wagenfett Superior,
Ia Vulcan-Oel,
Ia Carbolineum.
Muster gratis. (19241
Telephon Nr. 219.

Unerreicht ist
Liebig's Seife,
die beste für die Haut. à 50 ₰ in den Drogenhandlungen von **Albert Neumann, Carl Lindenberg, Waldemar Gassner, Gerh. Kuntze, Ed. Kuntze.** (643

Masken-kostüme!!!
in allen (827 **Preislagen**
G. Sablotzki,
Langgasse 52, 1.
Eing. f. Herren Beutlerg. 14, 1.

Damen-Maskenkostüm zu verk. oder zu verleih. Hundegasse 34.

Eleg. Maske „Rautendelein" zu haben Abegg-Gasse 7, parterre.

Hübsche Maskenkostüme billig zu verleihen.
Frauengasse 47, 1.

Eleg. Maskenkost. (Rothkäppch.) billig zu verl. Poggenpfuhl 33, 3.

2 fast neue Maskenkostüme (Seide) „Zigeunerin u. Fortuna" f. 5-6 *M.* zu verl. Langgasse 37, 2

Maskenkleid (Kind) zu verleihen Töpfergasse 25, 1 Tr.

Deutscher Ostmarken-Verein.

So betrübend es ist, daß im Deutschen Reich, in preußischen Landestheilen, die seit vielen Menschenaltern deutsch sind und in denen auch deutsches Wesen lange eine führende Rolle gespielt hatte, in unseren Tagen Dinge sich ereignen können, wie sie in Wreschen und anderwärts vorgekommen sind, ein Gutes haben diese Vorgänge doch gehabt: sie haben dazu beigetragen, die deutschen Kreise aus der bedauerlichen trägen Ruhe aufzurütteln und ihnen die Augen zu öffnen über die ungeheure Gefahr, welche dem Deutschthum, namentlich in unserem Osten, seitens der polnischen Agitation droht.

Auch hier in Danzig, wo die polnische Gefahr nach außen noch nicht so stark in die Erscheinung tritt wie anderwärts, aber sich mit mancherlei Dingen im Stillen nachdrücklich vorbereitet, beginnt doch nach und nach das Bewußtsein dieser Gefahr in der Bevölkerung sich einzustellen, wenigstens könnte man das schließen aus der erfreulichen Thatsache, daß die Jahresversammlung der Ortsgruppe Danzig des Deutschen Ostmarkenvereins, die am Sonnabend im Kolonialsaal des „Danziger Hofes" stattfand, einen so zahlreichen Besuch aus verschiedenen Bevölkerungskreisen aufwies, wie kaum eine Versammlung des Vereins in Danzig zuvor.

Die Versammlung erledigte zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Bischoff, theilte nach einer kurzen Begrüßungsansprache einige Daten aus dem Kassenbericht mit. Darnach betrug Anfang 1901 der Kassenbestand 393 Mk., dazu kamen an Beiträgen von 69 Mitgliedern 262 Mk. und an besonderen Spenden 10 Mk., so daß die Einnahmen einschließlich Bestand sich auf 665 Mk. stellten. Die Hälfte der Mitgliederbeiträge, also 131 Mk., war satzungsgemäß an den Hauptverein nach Berlin abzuführen, an sonstigen Ausgaben waren 112 Mk. zu leisten, sodaß Ende 1901 ein Bestand von 422 Mk. blieb. Seitdem ist dieser Bestand durch die neuen Mitgliederbeiträge auf etwa 700 Mk. gestiegen, die Zahl der Mitglieder hat sich auf 82 vermehrt, 3 davon wurden versetzt, sodaß am Jahresende 79 blieben. Der Vorstand wurde durch Zuruf in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt und besteht also aus den Herren Landgerichtsrath Bischoff (Vorsitzender), Stadtrath Kosmack (Stellvertreter), Kaufmann Th. Rodenacker (Schatzmeister), Kommerzienrath Albert Claassen, Kaufmann Otto Münsterberg; auch die cooptirten Herren Dr. Fischer, Dr. Kutzler, Professor Margold, Oberlehrer Keil, Landgerichtsdirektor Wedekind und Zeitungsverleger Fuchs gehören wieder wie bisher dem Vorstand an.

Der Herr Vorsitzende weist weiter auf das Erscheinen der in diesem Blatte bereits ganz ausführlich besprochenen Broschüre „Polenstimmen" von Justizrath Wagner und Referendar v. Vosberg hin und giebt einige Stichproben aus diesem vom Ostmarkenverein herausgegebenen Buch, welches zweifellos die weiteste Verbreitung verdiene.

Aus einem Rundschreiben des Zentralvorstandes machte dann der Herr Vorsitzende einige Mittheilungen, aus denen wir kurz entnehmen, daß u. A. die Bismarckstiftung, deren Gründung auf dem Deutschen Tag in Graudenz beschlossen wurde und welche neben dem schon bestehenden Stipendienfonds zur Unterstützung deutscher Handeltreibender dienen soll, nunmehr vor Kurzem mit einem Fonds von 1000 Mk. ins Leben getreten ist. Natürlich ist diese Summe nur wie ein Tropfen auf einen heißen Stein; die Stiftung bedarf, wenn sie den gewünschten Nutzen bringen soll, dringend weiterer Zuwendungen. Der Stipendienfonds, dessen Zweck es ist, jungen Gewerbetreibenden und Kaufleuten den Besuch von Schulen zu erleichtern, besteht gegenwärtig aus 59000 Mk. in Pfandbriefen und 6000 Mk. in baar. In dem Rundschreiben ist weiter hingewiesen auf die Unsitte, daß deutsche Firmen häufig in polnischen Blättern und in polnischer Sprache annonciren.

Einen breiten Raum nahm in den Erörterungen des Abends die Frage einer geeigneten Agitation für die Sache des Ostmarkenvereins in Danzig ein. Herr Dr. Schulz wies zunächst darauf hin, daß der Danziger Ostmarkenverein so wenig in die Oeffentlichkeit trete und deshalb seinen Zweck unvollkommen erfülle; auch von einigen anderen Seiten wurden ähnliche Anschauungen geäußert und namentlich betont, daß es nöthig sei, daß der Verein [illegible] seine Agitation in breitere Volksschichten trage. Das wenig günstige Ergebniß des vorjährigen Vortragsabends, an welchem Herr Dr. Bovenschen aus Berlin sprach, dürfte nicht entmuthigen, es müßten auf diesem oder auf anderem Wege zu wirkungsvoller Agitation gesucht werden. Verschiedene Vorschläge wurden gemacht, die sich theils auf Veröffentlichungen in der Presse, theils auf das Verbreiten von Flugschriften an die Mitglieder des Vereins, oder aber an das Publikum, theils auch auf die Veranstaltung von Vorträgen bezogen. Die Nothwendigkeit energischeren Vorgehens fand auf allen Seiten Unterstützung, umsomehr, als auch in Danzig hier eine intensive polnische Agitation immer fühlbarer und offener zu Tage tritt; als Beispiel dafür wurde die jüngst erfolgte Gründung der polnischen Volksbank (bank ludowy) angeführt. Als Beispiel dafür, was durch intensive Arbeit erreicht werden könne, wurden die Erfolge angeführt, welche der Flottenverein und die Kolonialgesellschaft in Danzig zu verzeichnen haben. Aber auch andere Gruppen des Ostmarkenvereins selbst sind durch tüchtige Thätigkeit kräftig emporgewachsen; als Beispiel dafür wurden die Ortsgruppen in Graudenz, Berent und Dirschau angeführt. In der Debatte wurde von verschiedenen Rednern die bisherige entschiedene Haltung der „Danziger Neueste Nachrichten" anerkannt und namentlich hervorgehoben, wie zielbewußt und energisch besonders die „Danziger Neueste Nachrichten" die Fahne des Deutschthums stets hochgehalten und vermöge ihrer großen Verbreitung in Stadt und Land sehr viel dazu beigetragen haben, die Erkenntniß einer polnischen Gefahr in immer weitere Kreise dringen zu lassen, wie andererseits auch anerkannt werde, daß auch das hiesige konservative Organ sich der Polenfrage stets mit Nachdruck angenommen habe. Es dürfe aber auch der Danziger Ostmarkenverein sich nicht mehr wie ein Veilchen im Verborgenen blühen, er müsse mit Muth und Energie organisiren und agitiren.

Substantiellere Vorschläge für eine planmäßige Agitation wurden von verschiedenen Herren der Versammlung unterbreitet. Nach ihnen soll namentlich die Vertheilung eines Flugblattes erfolgen, durch welches zum Beitritt zum Ostmarkenverein aufgefordert wird. Daneben soll auch durch Veröffentlichungen in den Zeitungen gewirkt werden. Es wurde dabei noch darauf hingewiesen, wie wünschenswerth und zugleich wirkungsvoll es sein würde, wenn der Aufruf auf den Flugblättern, der ja auch in den Zeitungen zum Abdruck kommen werde, die Namensunterschriften von bekannten deutsch denkenden und fühlenden Persönlichkeiten trage und wie günstig es sei, in dem Aufruf an die goldenen Worte anzuknüpfen, welche am Geburtstage des Kaisers unser Herr Oberpräsident gesprochen.

Die Vorschläge fanden allseitige Billigung, man sah aber davon ab, sie in bestimmter Form zum Beschluß zu erheben, sie sollen vielmehr dem Vorstand zur Directive dienen, dem zum besonderen Zwecke der Agitation auf einen Vorschlag des Herrn Münsterberg noch die Herren Bütow, Dr. Schulz und Brunzen beigegeben werden.

Eine ganze Anzahl als Gäste gekommener Besucher trat dem Verein bei. Hoffentlich dient die in der Versammlung gegebene Anregung, daß jedes Mitglied des Vereins auch persönlich bemüht sein solle, neue Anhänger zu werben, dazu, der Ortsgruppe recht viel neue Mitglieder zuzuführen. **Jedes Vorstandsmitglied ist zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.**

Lokales.

* **Der Danziger Lehrer-Verein** feierte am Sonnabend Abend in althergebrachter Weise sein 68jähriges Stiftungsfest. Den Einladungen an die Behörden, sowie an die Stadtverordnetenversammlung war sehr zahlreich entsprochen worden. Man bemerkte u. a. die Herren Provinzial-Schulrath Wolffgarten, Regierungsrath Rohrer, Konsistorialrath Reinhardt, Professor Conwentz, Professor Schömann, Stadtschulrath Dr. Damus und mehrere Stadtverordnete. Der vortreffliche Lehrer-Gesang-Verein trug zuerst unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Weber den 34. Psalm vollendet vor, dann betrat der Vorsitzende Herr Mittelschullehrer Jaffe das Podium, welches sich neben einer Blumendraperie mit den Bildern der großen Pädagogen Comenius, Pestalozzi und Diesterweg befand, und erstattete den Geschäftsbericht für das Jahr 1901. In ihm hat die Zahl der Mitglieder zum 1. Male das zweite Hundert überschritten, sie ist von 187 auf 206 angewachsen. Das Statut ist den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches angepaßt und außerdem sind Ausschüsse gebildet worden, in denen sich diejenigen Mitglieder vereinigen, welche gemeinsame Neigungen zusammen führen. Groß war die Summe der geleisteten Arbeit. Es wurden insgesammt 22 Zusammenkünfte gehalten, von denen 15 ernster pädagogischer Arbeit gewidmet waren, während 2 dieser Thätigkeit in Verbindung mit geselligen Unterhaltungen gewidmet waren und außerdem 3 zu Besichtigungen und Ausflügen verwendet worden sind. Der Redner gab eine Uebersicht über die geleistete Arbeit, skizzirte kurz die Vorträge und theilte die in den Versammlungen gefaßten Beschlüsse mit. Weiter hat den Verein der neue Lehrplan für die Seminare beschäftigt, welcher am 1. Juli in Kraft getreten. Dieser bedeutet nach dem übereinstimmenden Urtheil der hiesigen Lehrer einen entschiedenen Fortschritt. Zum ersten Mal ist auch im Vereinsjahre der Religionsunterricht in den Kreis der Vorträge einbezogen und zwar wurden zwei Abtheilungen gebildet, eine evangelische und eine katholische. Was die Beziehungen des Vereins zu anderen Verbänden anbetrifft, so gehört derselbe dem großen deutschen Lehrerverbande, dem Westpreußischen Provinzialverband und dem Gauverband Danzig an. Die ganzen Bestrebungen des Vereins sind darauf gerichtet, daß die Lehrer recht viel lernen wollen, damit sie auch recht viel nützen können. Aber auch auf dem wirthschaftlichen Gebiete ist der Verein praktisch wirksam gewesen. Er hat die vierte Ausgabe eines Lehrbuches für den Religionsunterricht besorgt und zwei Kollektionen der Seemann'schen Wandbilder für hiesige Schulen angebracht. Außerdem wurden bedürftige Lehrerwittwen unterstützt.

Nach der Rede betrat der Chor wiederum das Podium und trug eine Komposition von Abt vor, worauf Herr Bidder den Fest-Vortrag über das Thema: Universität und Volksschullehrer hielt. Er wies darauf hin, daß auf den ersten Blick der Zusammenhang zwischen der Universität und Volksschullehrern kaum vorhanden zu sein scheine, denn während dort die freie Forschung herrsche, müßten die Lehrer einen pflichtgemäßen strengen Lehrgang durchmachen. Indeß bei näherer Betrachtung wird ein gewisser Zusammenhang nicht zu verkennen sein, es ist ja heute in unserem Volke ein gewaltiger Bildungsdrang vorhanden, der sich in mannigfacher Weise geltend macht, es sind nicht allein Volksbibliotheken gegründet, sondern es wurden auch Volks-Hochschul-Kurse eingerichtet, die sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen gehabt haben. Soll der Lehrerstand nicht gänzlich zurückbleiben, so muß auch er seine Bildung erweitern und es sei deshalb der Wunsch sämmtlicher Lehrer, daß die Seminare eine breitere Bildung darbieten mögen. Schon werden auf mehreren Universitäten Ferien-Kurse für Lehrer abgehalten und die Universitäten Jena und Leipzig seien unter gewissen Bedingungen bereits den Lehrern zugängig gemacht worden. Der Redner schilderte nun eingehend die Verhältnisse in Leipzig, das seit 1865 Lehrer-Studenten immatrikulirt habe, und fügte hinzu, daß der sächsische Kultusminister sich nach der 30jährigen Erfahrung außerordentlich günstig über die hierbei erzielten Resultate ausgesprochen habe. Es fragt sich nun, wer die Universitäten besuchen solle. Einige seien dafür, daß dieselben Beschränkungen eingeführt werden sollen, wie sie in Leipzig bestehen, andere fordern, daß die Universitäten jedem Lehrer zugänglich sein sollen. Bevor jedoch die Lehrer daran gehen, sich die Universitäten zu erobern, müßten sie vor allem auf die Reform der pädagogischen Wissenschaften dringen. Während z. B. in Leipzig eine ganze Anzahl von Professoren Kollegien über Pädagogik lesen, befinde sich auf der Universität Göttingen nicht ein einziger Lehrstuhl für diese Wissenschaft. Namentlich im Osten werde zur Vertheidigung des Deutschthums der Lehrer mit Universitäts-Bildung eine weit gewichtigere Rolle spielen können, wie heute. Den interessanten Vortrag belohnte reicher Beifall. Wiederum trat der Chor auf das Podium, um das Goldmarck'sche „Frühlingsnetz" in wirkungsvoller Weise vorzutragen. Hiermit war der erste Theil des Programms erledigt, ihm folgte der zweite gesellige Theil, der die Mitglieder mit ihren Damen und Gästen noch lange Zeit zusammen hielt.

* **Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.** In Meisterswalde ist ein neuer Lehrerverein gegründet worden, der sich dem Provinzialverein angeschlossen hat. Vorsitzender ist Herr Lehrer Schmeckel-Meisterswalde.

* **Von der Feuerwehr.** Blinder Lärm hatte Sonnabend Abend 8 Uhr eine Alarmirung unserer Feuerwehr nach der Tischlergasse Nr. 67 zur Folge. — Gestern Abend wurde unsere Feuerwehr nach der Hundegasse Nr. 90 gerufen, wo in einem parterre gelegenen Raum Betten u. a. in Brand gerathen waren. In kurzer Zeit war das Feuer gelöscht.

* **Preußische Klassenlotterie.** Vormittagsziehung. **5000 Mk.** auf Nr. 91698. (Ohne Gewähr.)

* **Wie ein Wilder** tobte der schon mehrfach vorbestrafte Bernsteindrechsler Franz Nabel gestern Nacht auf der Straße. Er stieß sein Messer mit großer Wucht in die Thür der Wohnung des Arbeiters Borowski, Brandstelle 8, und forderte ihn mit den Worten: „Komm heraus, wenn Du ein Kerl bist" zu einem Gang Messer ohne Binden und Bandagen heraus. Der Mann war jedoch so verständig und blieb in seiner Behausung. Nabel hatte sich mit seinem eigenen Messer nicht unerheblich verletzt, sodaß er erst verbunden werden mußte, bevor er eingesperrt wurde.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 8. Februar.

Angekommen: „Toledo," SD., Kapt. Hawick, von Königsberg leer.

Gesegelt: „Garvelpark," SD., Kapt. Jones, nach Greenock mit Zucker. „Stadt Lübeck," SD., Kapt. Krause, nach Lübeck via Memel mit Gütern. „White Head," SD., Kapt. Brennan, nach Belfast mit Gütern und Getreide.

Neufahrwasser, 9. Februar.

Angekommen: „Wellpark," SD., Kapt. Smith, von Aarhus leer. „Borodino," SD., Kapt. Joy, von Hull mit Gütern.

Neufahrwasser, 10. Februar.

Ankommend: 1 Dampfer („Carlos").

Handel und Industrie.

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilogr. Kaisermehl 16,00 Mk., Extra superfine Nr. 000 15,00 Mk., Superfine Nr. 00 14,00 Mk., Fine Nr. 1 12,00 Mk., Fine Nr. 2 9,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 13,50, Superfine Nr. 0 12,50 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 11,50 Mk., Fine Nr. 1 10,50 Mk., Fine Nr. 2 9,00 Mk., Schrotmehl 9,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 Mk. Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 5,20, Gerstenschrot 8,50, Maisschrot — Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 17,00, feine mittel 15,00, mittel 13,00, ordinäre 12,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 16,00, Gerstengrütze Nr. 1 12,00, Nr. 2 12,00, Nr. 3 12,00, Hafergrütze 18,00 Mk.

Berlin, 8. Febr. (Bericht von Gebr. Gause.) **Butter.** Die Zufuhren nehmen etwas ab, während sich die Nachfrage hauptsächlich auch aus der Provinz bessert, so daß die frischen Einlieferungen gut geräumt werden konnten. Die Exportplätze melden weiter steigende Preise und wird auch der hiesige Markt bald folgen müssen. Frische Landbutter ist gut gefragt und knapp. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 105—107 Mk., do. IIa. Qualität 100—105 Mk. — **Schmalz.** Während noch in der Mitte der Woche ein sehr lebhaftes Geschäft war und auch Amerika die Preise erhöhte, wurde die Stimmung in den letzten Tagen wieder ruhiger und verhalten sich Käufer bei den höheren Notirungen abwartend. Die Schweinezufuhren in Amerika sind andauernd recht groß, so daß der befriedigende Konsum Deckung findet. Auch die Spekulation findet keinen Anlaß, nach irgend einer Richtung hin unternehmend vorzugehen. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 54,50 Mk., amerikanisches Tafelschmalz Borussia 55,00 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 55,50 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 57—60 Mk. — **Speck:** Ruhig.

New-York, 8. Febr., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	7./2.	8./2.		7./2.	8./2.
Can. Pacific-Actien	115 3/8	115 1/8	**Kaffee**		
North. Pacific-Actien	—	75	per Februar ..	5.15	5.20
„ „ Preferr.	74 5/8	—	per April	5.35	5.40
Petroleum refined .	8.30	8.30	per Juni	5.50	5.55
do. standart white ..	7.20	7.20	**Weizen**		
do. Cred. Bal. at Oil-City	115	115	per Februar ..	—	—
			per Mai	83 3/8	83 1/2
Zucker Muscovad.	3 3/16	3 3/16	per Juli	83 1/4	83 3/8

Chicago, 8. Febr., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	7./2.	8./2.		7./2.	8./2.
Weizen			**Schmalz**		
per Februar ..	—	—	per Februar ..	9.35	9.27 1/2
per Mai	77 5/8	77 7/8	per Mai	9.47 1/2	9.45
per Juli	77 7/8	78 1/8	**Pork** per Februar	15.65	15.00

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 10. Febr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	752,7	NNW	schwach	heiter	—1,1
Blacksod	755,0	NNO	schwach	wolkig	3,0
Shields	750,7	WSW	leicht	heiter	—3,9
Scilly	751,4	NNW	mäßig	wolkig	3,3
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	751,7	WSW	schwach	halbbedeckt	0,7
Helder	748,4	WSW	leicht	halbbedeckt	2,3
Christiansund	747,5	SO	mäßig	heiter	—8,0
Skudesnaes	746,4	N	mäßig	heiter	—5,7
Skagen	744,2	W	s. leicht	Schnee	—2,0
Kopenhagen	745,6	O	s. leicht	bedeckt	—1,4
Karlstad	747,0	NO	leicht	Schnee	—10,0
Stockholm	747,7	ONO	leicht	Schnee	—9,7
Wisby	746,4	O	leicht	halbbedeckt	—5,6
Haparanda	745,0	O	steif	Nebel	—30,4
Borkum	747,1	NW	frisch	bedeckt	1,8
Keitum	745,0	W	s. leicht	bedeckt	—1,6
Hamburg	747,2	SSW	frisch	wolkig	—2,2
Swinemünde	748,7	SSW	leicht	wolkig	—3,7
Rügenwaldermünde	748,6	SSW	schwach	wolkenlos	—4,5
Neufahrwasser	748,8	SSW	s. leicht	heiter	—2,3
Memel	746,6	S	schwach	bedeckt	—1,8
Münster Westf.	750,2	SW	mäßig	bedeckt	0,8
Hannover	749,9	SW	leicht	bedeckt	—0,6
Berlin	751,2	SW	leicht	halbbedeckt	—4,1
Chemnitz	754,4	SSW	s. leicht	halbbedeckt	—4,9
Breslau	751,8	NW	leicht	Schnee	0,0
Metz	754,5	S	leicht	heiter	—2,6
Frankfurt (Main)	753,5	S	leicht	wolkenlos	—1,7
Karlsruhe	753,6	SW	leicht	Nebel	1,2
München	753,3	SW	leicht	Schnee	—0,2
Holyhead	752,2	N	schwach	halbbedeckt	2,8
Bodö	744,7	O	leicht	wolkenlos	—12,4
Riga	749,5	S	s. leicht	bedeckt	—6,6

Wettervoraussage:

Es herrscht ein niedriger gleichmäßig vertheilter Luftdruck. Minima unter 745 mm bedecken die Nordsee und Südschweden, während der höchste Luftdruck über Südeuropa und dem Ozean lagert. In Deutschland ist das Wetter veränderlich, im Nordwesten meist wärmer, sonst kälter.

Meist Frostwetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Stadt-Theater.

Cavalleria rusticana.
Melodram in einem Aufzuge von P. Mascagni.
Der Bajazzo.
Drama in 2 Akten und einem Prolog von R. Leoncavallo.

Man hat ihr den Abschied von ihrer künstlerischen Heimath wieder recht schwer gemacht, und mit thränendem Auge konnte sich's Frau Sofie Sedlmair nicht versagen, in der letzten Stunde in schlichten Worten auszusprechen, wie gern sie immer wieder nach Danzig zurückkehrt, und wie anhänglich treu sie der Stätte gedenkt, von welcher sie einst zu Ehren und Triumphen in die Welt hinausgezogen ist. Die herzliche Zuneigung, die man der warmblütigen Künstlerin hier entgegenbringt, die rauschenden Huldigungen, mit denen sie unser dankbares Publikum überschüttet — in ihrer einfachen impulsiven Art hat sie gestern Alles auf ihren „hochverehrten Freund und Lehrer" gelenkt, auf unsern Kapellmeister Heinrich Riehaupt, dem dieser Abend eine Ehrung brachte, wie sie nach seiner langjährigen, erfolgreichen Thätigkeit nur eine wohlverdiente, in jeder Beziehung durchaus berechtigte zu nennen ist. Gerade der Operndirigent ist es, der in monatelanger, unermüdlicher Arbeit den künstlerischen Erfolg vorbereiten muß, der dem leichtbeschwingten Künstlervölkchen der ehrlichste Freund und zuverläsige Führer ist, um — in der Stunde der That — fast unbeachtet zur Seite zu stehen und die Ehren und Lorbeeren den Helden und Heldinnen jenseits des Rampenlichtes neidlos zu überlassen. Hieran zu erinnern und mit jenem feinen Herzenstakte, welcher zur rechten Stunde das Rechte trifft, dem Verdienste seine Krone zu geben, das versteht die liebenswürdige Gastin meisterhaft, und sie hat sich damit einen neuen Besitztitel auf die reichste Gunst ihrer zahlreichen alten Freunde und Verehrer gesichert.

Es gelangte zuerst Mascagni's „Cavalleria rusticana" zur Aufführung. Frau Sedlmair sang die Santuzza großzügig, mit weichem, quellenden Tone, ohne die Figur sofort heroisch hervortreten zu lassen. Der logischen Gedankenfolge der Handlung entsprechend war sie zuerst nur das einfache, in seiner Hilflosigkeit rührende Mädchen, das den Betrüger noch immer liebt; in gewaltiger Steigerung wandelt sich diese Treue in Haß und Verachtung: „über dich die rothen Ostern!" — zweifelnd an ihrem Schicksal, läßt sie der Rache ihren Lauf. Das gefügige, jede Gefühlsphase scharfzeichnende Organ und die bedeutende musikalische Intelligenz der Künstlerin ließen auch diese Leistung als eine erstklassige heraustreten.

Sehr tüchtig standen ihr unsere heimischen Kräfte zur Seite. Herr Lommerzheim, welcher namentlich in letzter Zeit einen außerordentlichen Stimmglanz entwickelt, sang den Turiddu mit starker Gefühlswärme und sympathischem Ton. Der tragische Abschied von seiner Mutter war das beste, was wir seit langem von ihm gehört, ebenso gut gelang ihm aber auch das frisch und keck gehaltene Trinklied und die erregte Szene mit Santuzza. Die Partie des Alfio war mit Herrn Dahn besetzt, welcher die schwierigen Intonationen mit glücklichem Griff erfaßte und darstellerisch diese düstere Figur überzeugend verkörperte. Frl. Seybold sang die gleißende Lola sehr zierlich und sah verführerisch aus. In der kleineren Partie der Lucia bewährte Frau Almati-Rundberg ihre anerkannte Tüchtigkeit. Die Chöre waren gut einstudirt und gaben zu Bedenken keinen Anlaß.

Dem an gedrängten Effekten reichen Einakter folgte Leoncavallos „Bajazzo", bekanntlich seiner Zeit in dem Sonzogno'schen Preisausschreiben nur mit dem zweiten Preise bedacht, aber in seiner musikalischen Gestaltung bedeutsamer und gereifter. Alle Darsteller waren mit Erfolg bemüht, auch hier ihrem Dirigenten Ehre zu machen und ihr Bestes zu geben. Der Prolog wurde von Herrn Seim mit ausdrucksvollem Ernste und großem Tone vorgetragen; sein Tonio erfuhr auch nach Spiel und Wesen charakteristische Wiedergabe. Frl. Schäfer sang die Nedda mit außerordentlicher Gewandtheit und wohlklingender Stimme; musikalisch und stimmlich würde sie für das jugendlich-dramatische Fach vorzüglich geeignet sein, und wir werden nicht so leicht eine tüchtigere und zuverlässigere Opernsoubrette wiederfinden. Herr Buchwald fand als Canio Gelegenheit, sein großes Organ effektvoll anzuwenden und die tragischen Momente zu bedeutender Wirkung zu steigern. Für die Partie des Silvio ist Herr Dahn in jeder Beziehung wohlgeeignet; seiner tadellosen Regie ist mit gleicher Anerkennung zu gedenken. Die übrigen, in kleineren Partieen beschäftigten Darsteller und die Chöre waren recht gut. — Wenn Herr Riehaupt sonach mit den äußeren und künstlerischen Erfolgen des Abends zufrieden sein durfte, so mag ihn dies mit der Ueberzeugung erfüllen, daß ihm auch in seiner ferneren Thätigkeit die Sympathieen des Danziger Publikums stets gesichert bleiben werden. Wir rufen ihm ein herzliches ad multos annos! zu. —n.

„Frau Königin".

Minnespiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Es ist nachgerade zur beunruhigenden Angewohnheit des emsig und ohne Unterlaß dichtenden Dioskurenpaares geworden, uns historisch zu kommen. Praktisch ist die Sache. Der Stoffe giebt es unendlich viele. Wie Sand am Meer. Bis die Kulturhistorie, hübsch und fein in Akte getheilt, durchgepflügt ist, dauert es ja eine ganze Weile. Obendrein ist die Geschichte riesig bequem. Wo der Stoff nicht langt, helfen die bunten Kostüme der einzelnen Epochen ordentlich nach. Ein bischen Versgeklingel thut das Uebrige. Der Erfolg ist fertig. Die litterarisch Anspruchslosen sind wieder einmal zufrieden gestellt. Selig sind, die da geistig arm sind.

Die beiden zur Dichterkompagnie Zusammengetretenen kennen das Publium. Sie wissen schon, was sie wollen. Es sind Routiniers, spürsame Geschäftsleute, welche die Konjunktur ausnutzen. Als die Menschheit sich an Realismus und Naturalismus den Magen gründlich verdorben, warfen sie ihr Hosenstück, die „Renaissance", auf den Markt. Der Artikel erwies sich als gangbar. Die Nachfrage überstieg das Angebot um ein Bedeutendes und so arbeiteten denn die Beiden hinfüro in Historie und so wird es fortgehen, solange sich Abnehmer finden.

Der Ritter Ulrich von Hohentwyl hat ein sehr charmantes Weibchen. Als der Heerruf durch die Lande gellt und er selbst mit einem Fähnlein dem Kaiser Rudolf von Habsburg zu Hilfe zieht, bringt er seine Gertraude zu ihrem Oheim, dem Fürstbischof von Konstanz, wo er sie gut aufgehoben erachtet. An diesem Hofe geht es lustig her. Minnesänger, Minnespiele, der Nachklang der provençalischen Poesie, helfen die Zeit vertreiben und in diesem fröhlich gaukelnden Gewühl plätschert bald mit inniger Lust Frau Gertraude. In vollen Zügen athmet die junge Strohwittwe der Kurzweil lustige Luft. So groß ist der Gefallen, den sie an den bunten Tändeleien gefunden, daß sie, als ihr Gatte nach harten Kriegsmühen unvermuthet in Konstanz erscheint, um sie auf den Hohentwyl zu bringen, nur in sehr bedingtem Maaße mit dieser plötzlichen Aenderung der Situation einverstanden ist. Obendrein ist sie gerade zur Minnekönigin gewählt. Sie hat zudem ein neues, schönes Kleid, ganz tief ausgeschnitten, bekommen, — man beachte die psychologischen Feinheiten. So will sie denn vorläufig ihr Leben weiter genießen. Das Courschneiden und Hoffiertwerden behagt ihr, wie nichts Anderes, zumal der Minnesänger Gabriel von Rosenwörth ihr, natürlich in allen Ehren, hart zusetzt. Um ihr den Geschmack an all diesen Dingen gründlich zu benehmen, entschließt sich Ritter Ulrich zu einer Art homöopathischer Kur. Er vertreibt Gleiches mit Gleichem. Er fängt nämlich an, sich im Minnedienst zu üben und erlangt darin scheinbar bald eine derartige Vollkommenheit, daß bei Frau Gertraude die Eifersucht sich regt und ihr angst und bange wird. Nachdem sie außerdem noch erfahren, daß der galante Sänger ein richtiger Familientäuscher ist, längst verheirathet und mehrfacher Familienvater, wird sie kurirt. Sie fliegt ihrem Gatten in die Arme und Beide ziehen selbander zum Hohentwyl, vermuthlich um dort Kohl zu bauen und Kinder zu wiegen. Von den Autoren erhält man dann noch eine französische Gräfin, die deutsch radebrechelt, eine junge Schwäbin, die in der entzückenden Mundart ihres Heimathlandes redet und eine Schwiegermutter als Zugabe. Um etwas Leben in die Bude zu bringen.

Man wird zugeben müssen, daß der Quell der Handlung nur spärlich rieselt. Ein krauses Durcheinander von Tönen, von denen die meisten nicht ausklingen. Dazu kommt, daß die Verse, sonst eine Spezialität von Koppel-Ellfeld, dieses Mal den Vergleich mit Früherem nicht im Entferntesten aushalten können. Sie sind holperig, hölzern und über die Maßen banal. Knallbonbon-Poesie ist eigentlich noch zu viel Lob. Strebsame Neffen oder Nichten, die zum Geburtstage ihrer Tanten oder sonst für irgend ein Familienfest dichten, machen ihre Sache annähernd ebenso gut. Als spärliche Rosinen enthält der Kuchen einige außerordentlich wirksame Szenen. Das Ganze kritisch ernst zu nehmen, dazu liegt keine Veranlassung vor.

Ueber die Darstellung ist nur anerkennenswerthes zu berichten. Mit breitem launigen Humor gab Herr Poetter den biederen Ritter; seine frische, überzeugende Wärme, sein kraftvolles Temperament verhalfen dem Künstler zu schönem Erfolge. Den Gabriel von Rosenwörth, in der Maske ganz ausgezeichnet, spielte Herr Matthias, ohne zur Karrikatur zu werden, drastisch, pointirt und treffend. Herr Weingärtner, der für den erkrankten Herrn Ekert eingesprungen war, fand sich mit dem reichlich farblos gehaltenen Liebhaber gut ab. Fräulein Dietrich bot als Gertraude namentlich in den Augenblicken beschämter Zerknirschung ein anmuthiges Bild; chic und charmant war Fräulein Sonia (Gräfin Blandine), deren französisch-deutsches Gezwitscher die Handlung geradezu belebte. Wiederholten Applaus auf offener Szene sicherte sich Frau Staudinger als grimme Schwiegermutter.

Das Publikum war von dem Minnespiel nicht gerade enthusiasmirt; es schien sich aber zum Theil ganz gut zu unterhalten. Die Einleitung des Abends bildete das unverwüstliche Genrebildchen „Kurmärker und Pikarde", das Frau v. Weber Gelegenheit zur vollen Entfaltung ihres graziösen Charmes gab und Herrn Siegwart Anlaß bot, alle Register seiner grotesken Komik zu ziehen. -ll.

Amtliche Bekanntmachungen

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache der Zimmermannsfrau **Marie Mueller**, geborene **Dicker**, in Weißhöfer Außendeich 3/4, Privatklägerin, gegen den Maschinisten **Paul Huse**, ebendaselbst, Beklagten und Widerkläger, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht in Danzig in der Sitzung vom 11. Januar 1902, an welcher Theil genommen haben:

Gerichtsassessor **Dr. Sachsenhaus** als Vorsitzender, Kaufmann **Springer**, Werftsekretär **Schnorkowski** als Schöffen, Justizanwärter **Zlotowski** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte **Paul Huse** ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird zu 20 — zwanzig Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 5 Mark Geldstrafe ein Tag Gefängniß tritt, verurtheilt.

Der Privatklägerin wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten innerhalb 14 Tage nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in die „Danziger Neueste Nachrichten“ auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Ausgefertigt mit dem Bemerken, daß das vorstehende Urtheil die Rechtskraft beschritten hat.

Danzig, den 31. Januar 1902. (1996

(L. S.) **Gratzow**,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Abbau Weichselmünde belegene, im Grundbuche von Heubude Blatt 3A zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Holzkapitäns **John Pawlowski** in Strohdeich eingetragene Grundstück

am 4. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück, auf welchem eine Dampfschneidemühle mit Nebengebäuden steht, hat eine Größe von 14,4230 ha, einen Reinertrag von 42,51 Thalern und einen Nutzungswerth von 1926 Mark (Artikel 80 der Grundsteuermutterrolle Nr. 2 der Gebäudesteuerrolle, Parzellen $\frac{11}{3a}$, $\frac{11}{3b}$, $\frac{11}{3c}$, $\frac{11}{3d}$, $\frac{11}{3e}$, $\frac{12}{3}$ 4, 5, 6, 8, 9 des Kartenblatts 2 der Gemarkung Weichselmünde.)

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (1940

Danzig, den 30. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oliva am Karlsberg Nr. 2 belegene, im Grundbuche von Oliva Band 14 Blatt 193 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bruno Marschalk** eingetragene Grundstück

am 9. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer Nr. 42 versteigert werden. Das Grundstück, bestehend aus Gebäuden mit Hofraum, Garten und Holzung hat eine Größe von 1,4516 ha, einen Reinertrag von $5^{75}/_{100}$ Thalern und einen Nutzungswerth von 2194 Mk. (Artikel 225 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 114 der Gebäudesteuerrolle, Parzellen 86, 91, $\frac{255}{83}$, $\frac{256}{84}$, des Kartenblatts 3 der Gemarkung Oliva.)

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 1. Februar 1902. (2003

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Brentau belegene, im Grundbuche von Silberhammer Blatt 1 A zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Helene Boetzel** geb. **Hankwitz** eingetragene Grundstück

am 1. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt — Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück führt die örtliche Bezeichnung Gutshof Silberhammer Nr. 1, 2 und 3, es ist ein Landgut mit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden. Die Größe beträgt 29,9259 ha, der Reinertrag 99,52 Thaler und der Nutzungswerth 590 Mk. (Artikel 1 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 53 der Gebäudesteuerrolle, Parzellen 34, 38, 41, 42, 43, 44, 52, $\frac{80}{33}$, $\frac{111}{36}$, $\frac{112}{37}$, $\frac{113}{39}$, $\frac{123}{40}$, $\frac{124}{40}$ des Kartenblatts 1 der Gemarkung Brentau.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (1941

Danzig, den 31. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Für die Pumpstation auf der Kämpe werden 400 000 kg Steinkohlen mittlerer Qualität zur öffentlichen Verdingung gestellt.

Versiegelte Angebote, äußerlich bezeichnet mit „Angebot auf Kohlen“ sind bis zum

28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gasanstalt Thornschegasse Nr. 2—3,

Zimmer Nr. 3, einzureichen.

Daselbst sind die Bedingungen während der Bureaustunden einzusehen. (2031

Danzig, den 7. Februar 1902.

Die Wasser-Deputation.

Freitag, den 14. Februar, Vormittags 11 Uhr, soll im Geschäftszimmer des hiesigen Garnison-Lazareths die Lieferung der Verpflegungsbedürfnisse für das Rechnungsjahr 1902 öffentlich vergeben werden, wozu versiegelte Angebote bis zur genannten Zeit einzureichen sind. Die Bedingungen können dortselbst eingesehen werden. (1557

Garnison-Lazareth.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Eduard Kollmann** in Danzig, Schüsseldamm Nr. 32 wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (2004

Danzig, den 5. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zoppot an der Marienstraße belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63XI Blatt 394 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Genremaler **Frido Badt** in Zoppot eingetragene Grundstück

am 14. April 1902, Vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Hofraum mit Gebäuden, ist 14 ar 33 qm groß und mit einem Nutzungswerth von 2010 ℳ zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zoppot, den 5. Februar 1902. (2037

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 842 die Firma **„Stanislaus Pieper“** in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Stanislaus Pieper** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 7. Februar 1902. (2014

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Zigankenberg, Lindenstraße, an der großen Allee belegenen, im Grundbuche von Zigankenberg Blatt 193 und 194 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Bauunternehmer **Engelbert** und **Anna** geb. **Lorbitzki-Bleschke**'schen Eheleute in Schidlitz eingetragenen Grundstücke

am 3. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Pfefferstadt Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück Zigankenberg Blatt 193 ist ein Ackergrundstück, 14 ar 60 qm groß, hat einen Reinertrag von $1^{14}/_{100}$ Thaler und einen Grundsteuerjahresbetrag von 33 Pfennig und ist in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Zigankenberg unter Artikel Nr. 176 eingetragen.

Das Grundstück Zigankenberg Blatt 194 ist ein Ackergrundstück von 14 ar 70 qm Flächeninhalt, hat einen Reinertrag von $1^{15}/_{100}$ Thaler, einen Grundsteuerjahresbetrag von 33 Pfg. und ist in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Zigankenberg unter Artikel Nr. 177 eingetragen.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (1938

Danzig, den 1. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Ulmenweg 13 belegene, im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Langfuhr Band 27, Blatt 307 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräulein **Pauline Lange** in Danzig eingetragene Gebäudegrundstück

am 10. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist 50 Ar 94 Quadratmeter groß und hat 5620 Mk. Nutzungswerth. Artikel 427 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 646 der Gebäudesteuerrolle, Parzelle $\frac{1436}{186}$ des Kartenblatts 1 der Gemarkung Langfuhr.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Gebote anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (1939

Danzig, den 3. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht Abth. 11.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, werde ich bei der Wittwe **Kunkel, Ohra, Hauptstraße 22,** im Auftrage des Amtsvorstands, 2 Kommoden, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. a. diverse Sachen, gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (2053

Jagdt, Amtsdiener.

Bekanntmachung.

Die Erben des am 13. April 1853 geborenen, nach Amerika ausgewanderten und durch Urtheil des Königlichen Amtsgerichts Danzig, vom 15. Oktober 1901, für todt erklärten **Carl Gottfried Kreuzholz**, fordere ich als Nachlaßpfleger desselben auf, ihre Legitimation als Erben desselben zu führen. (2025

Danzig, den 7. Februar 1902.

Sternberg, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Realschule zu St. Petri und Pauli die am 1. April d. Js. ihre Umwandlung in eine **Ober-Realschule** vollenden wird, wird von diesem Zeitpunkte ab das Schulgeld in sämmtlichen Klassen (mit Ausnahme der Vorschulklassen) nach den Sätzen der beiden anderen städtischen höheren Knabenschulen erhoben werden.

Danzig, den 5. Februar 1902. (1924

Der Magistrat.
Delbrück. Dr. Damus.

Baustellen

auf dem eingeebneten Festungsgelände südlich des Hohen Thors stehen zum Verkauf. Lagepläne und Kaufbedingungen im III. Magistratsbureau Jopengasse 37, 1.

Danzig, Januar 1902. (1550

Der Magistrat.

Familien-Nachrichten

Unerwartet schnell entriß mir der unerbittliche Tod meinen innig geliebten, für alle Zeit mir unvergeßlich bleibenden Gatten, unsern treu sorgenden guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, den Kaufmann

Martin Wentscher

im fast vollendeten 47. Lebensjahre. Voll unendlicher Trauer zeigt dieses an

Danzig, den 9. Februar 1902.

Clara Wentscher geb. **Borneleit** nebst 2 Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags $3^1/_4$ Uhr, von der Kapelle des St. Katharinen-Kirchhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Den am Sonnabend, 8. d. Mts., Morgens $5^1/_2$ Uhr erfolgten Tod ihres innigstgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Rentiers

Wilhelm Skonietzki

zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 10. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr auf dem neuen St. Marien-Kirchhofe vom Trauerhause Jopengasse 48 aus statt.

Sonnabend, den 8. Februar, Mittags 1 Uhr, starb nach langem, qualvollem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte

Selma Wenzel

geb. **Krüger**

im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an (491g

Langfuhr, den 10. Februar 1902.

Der trauernde Gatte
Hermann Wenzel
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Februar, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr, von der Leichenhalle der vereinigten Kirchhöfe auf dem Langfuhrer Kirchhofe, Halbe Allee, statt.

Am 8. d. Mts., Morgens 3 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel,

der Königl. Zeughauptmann

Rudolph Teubler

Ritter pp.

im fast vollendeten 51. Lebensjahre.

Danzig, den 10. Februar 1902.

Im Namen der Hinterbliebenen
Franz Teubler.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. d. Mts., von der Leichenhalle des Stadtlazareths am Olivaerthor aus statt.

Sonnabend, den 8. d. Mts., Nachmittags $3^1/_2$ Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden im 76. Lebensjahre mein lieber Pflegevater, Onkel und Großonkel, der Schiffszimmermann und Werftinvalide

Johann Buhl.

Weichselmünde, den 10. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Febr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sonnabend, den 8. Februar d. J., Nachts $11^1/_2$ Uhr, verstarb im hiesigen Stadtlazareth Sandgrube nach langem qualvollem Leiden unser lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Wirth und Freund, der Nadlermeister

Hermann Schultz

von hier, Hundegasse Nr. 62, im 71. Lebensjahre.

Dies zeige ich auf Wunsch des Verstorbenen allen Verwandten, Freunden und Bekannten in der gegebenen Form statt jeder besonderen Meldung hiermit an.

Danzig, den 10. Februar 1902.

Im Namen der Hinterbliebenen
Julius Grunow, Testamentsvollstrecker.

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Die Beerdigung meiner lieben Mutter, der Wittwe

Valeska Hamann,

geb. **Christoph,**

findet am Dienstag, den 11. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus nach dem St. Katharinen-Kirchhof statt.

W. Hamann.

Heute morgen $9^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach schwerem, qualvollem Leiden mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Böhm

im 50. Lebensjahre, was wir hiermit all. Freunden Verwandten u. Bekannten tiefbetrübt anzeigen

Emaus, 10. Februar 1902

Die trauernde Wittwe
Louise Böhm,
geb. **Walter**, und Kinder.

Auctionen

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 12. Febr., Vormitt. 10 Uhr, werde ich

2. Neugarten, Carthäuserstr. 3

eine Anzahl Zäune zum Abbruch (2044

meistbietend gegen Baarzahlung im Wege d. Zwangsvollstreckung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Frauengasse 49.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 12. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werde ich in Schönbaum

1 Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Vertikow

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Versammlungsort der Käufer vor dem Gasthause, vis-à-vis der Kirche.

Danzig, 9. Februar 1902.

Pötzel, Gerichtsvollzieher, Paradiesgasse 4. (2034

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, d. 12. Febr. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in

Langfuhr, Hauptstr. 114,

im Auktionslokal folgende dort hingeschaffte Gegenstände, als:

1 Spiegel, 1 Plüschsopha

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. (2043

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Frauengasse 49.

Auktion.

Im Auktionslokale Altstädt. Graben 54, Mittwoch, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage öffentlich meistbietend versteigern:

Ca. 200 Paar eleg. Herren- u. Damenstiefel, Mädchen- u. Kinderschuhe, Gummiboots, hohe und niedrige Filzsachen, wozu einladet

S. Weinberg,
vereideter Auktionator und Taxator.

Zoppot, Wäldchenstraße 45,

den Eigenthümer **F. Kreft**'schen Eheleuten gehörig, sind für das Sommerhalbjahr

2 zum Theil möblirt eingerichtete Villen,

im Garten belegen und theils heizbar, preiswerth zu vermiethen und zwar:

a. eine Villa, parterre 3 Zimmer, Küche, Veranda nebst Zubehör, in 1. Etage 1 Zimmer, Küche, Veranda, mehrere Kammern;

b. ein Gartenhäuschen, nur mit Parterre-Gelegenheit, bestehend aus 2 Zimmern, Veranda, Küche, großem Entree und Zubehör.

Näheres bei dem Verwalter. (2008

Zoppot, den 8. Februar 1902.

Ernst, Zwangs-Verwalter, Seestraße Nr. 50, Eingang Rickertstraße.

Auktion mit besser. Mobiliar

Heumarkt 4.

Morgen Dienstag, den 11. Februar, Vormittags $10^1/_2$ Uhr, sollen verkauft werden:

Plüschgarnituren, Schreibtisch, nussb. Kleiderschrank, Vertikows, Bettgestelle mit Matratzen, Schlafsopha in Plüsch, nussb. Trumeauxspiegel, Rohrlehnstühle, Speisetafel, Teppiche, Salonuhr, Etagère und diverse andere Möbel.

Auktion

in Czattkau bei Dirschau
in der Wachtbude.

Freitag, 14. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage der Frau Wittwe **Jagelski** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen: 1 Pferd, 3 gute Milchkühe theils hochtragend, theils frischmilchend, 1 Stärke, 1 einjährigen Bullen, 2 Kastenwagen, davon 1 auf Fed., 2 leichtere Arbeitswagen, komplett, 1 Kastenschlitten, 1 leichten Arbeitsschlitten, 1 Dreschkasten, 1 Getreidereinigungs- und 1 Häckselmaschine, 1 Roßwerk, Pflüge, Eggen, 1 Klotzwalze, 1 Rübenreiniger, 1 Rübenschneider, 1 Mangel, Dezimalwaage, Pferdegeschirre und Zubehör, 1 Reitsattel, 1 Schleifstein, Kasten, Fässer, Bütten, Schüsseln, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, Tische, Bänke, 1 Bettgestell, 1 Milchspind sowie diverse Stall- und Wirthschaftsgeräthe ꝛc. Ferner 150 Ctr. Rüben und 1 Scheune zum Abbruch 20 m lang, 9 m breit.

Fremde Thiere können zum Mitverkauf eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich. (2009

A. Klau, Auktionator,
Danzig, Frauengasse Nr. 18. Fernsprecher 1009.

Auktion Hundegasse 52, 1. Etage.

Morgen Dienstag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage das bereits angezeigte Mobiliar als: Diplomatenschreibtisch, Plüschgarnitur, nßb. Kleiderschränke und Vertikows, Paradebettgestelle, Trumeaux u. Pfeilerspiegel, Speise- u. Sophatische, Teppiche u. viele and. Sachen meistbietend versteigern, wozu höflichst einlade.

Paul Kuhr,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auktionator.

Mobiliar-Auktion Frauengasse 44.

Dienstag, den 11. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde im Auftrage wegen Fortzugs versteigern: 1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils (überpolstert), 1 Plüschschlafsopha, 2 nußb. Kleiderschränke, zerlegbar, 2 eleg. Vertikows, 2 nußb. Trumeaux, 6 Hochlehnstühle, 6 einfache, 5 eleg. Wandbilder, 2 kl. Pfeilerspiegel, 1 achteckiger, 2 Antoinette-Sophatische, Ausziehtisch, 2 Bettgestelle mit Matratzen, Ripssopha, Paneelbretter, Teppiche, Regulator, Gardinen, Diplomaten-Schreibtisch, viel Nippessachen, Bettschirm, verschiedenes Anderes. **Sommerfeld**, Mobiliar-Taxator.

Auktion

Paradiesgasse 4,

im Restaurant.

Mittwoch, d. 12. Febr. 1902, Vormittags 11 Uhr,

werde ich daselbst die dort untergebrachten Gegenstände, als: 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Sophatisch, 1 Teppich, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 2 Ansetztische im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2054

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 31, 1 Tr.

Kaufgesuche

Hasenfelle u. Zeitungspap. werd. gek. Fischmarkt 22, am Häkerth. (5403b

Amerik. Billard zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **G. H. 25** postlag. Marienburg Westpr. (1962

Repositorium

mit Schubkasten für Materialwaaren, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 501 postlagernd Schellmühl.

Kindertisch zu kaufen gesucht. Offerten unt. Z 88 an die Exp.

Ein Reisszeug zu kaufen gesucht Abegggasse 10a, 1 Trp.

Offizier-Säbel zu kauf gesucht. Off. unt. Z 86 an die Exp. d. Bl.

Jeden Posten Feldtauben kauft zu hohen Preisen **Joh. Lorkowski**, St. Albrecht.

Alt. Fußb. w. z. höchst. Pr. gek. u. in Zahl. gen..nm. Hausthor 7. (5462b

Reparaturbedürftige 6—8 pferd.

Locomobilen

werden zu kaufen gesucht. Offerten unt. Z 138 an die Exp.

Saub. Zeitungspapier wird gekauft **Holzmarkt Nr. 9.**

Brehms Tierleben für alt zu kauf. ges. Off. u. Z 109 an d. Exp.

Für Einstampf-Papier

zahlt den höchsten Preis **Isidor Willdorff**, Hintergasse 22. (5467b

Bair.- u. Seltrfl. k. 1. Priestrg. 6, p.

Rapiere und Säbel werden gekauft Breitgasse 24.

Für Lumpen, Knochen,

altes Eisen, Messing, Kupfer, Blei, Zink, neue Tuchabschnitte, weiße Abschnitte ꝛc. zahlt den höchsten Preis **Isidor Willdorff**, Hintergasse 22.

2 Passpferde, Rappen,

4—6 Zoll groß, 6—10 Jahre, werden zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Z 101 an die Exp.

Ein gross. alter Küchentisch zu kaufen gesucht **Hopfengasse No. 98/100** im Komtoir part.

Schlachtpferde werden stets gekauft Roßschlächterei Tischlergasse 32.

Militärkleider, Tressen, Säbel u. Fischbein w. gek. Breitgasse 110.

D.-Fahrr. Paneelbr. r. Nah.-M., Kücht. b. zu k. ges. Off. u. Z 116 a. d. E.

Pachtgesuch

Gute Jagd oder Antheil sucht zu pachten. Offert. unt. J. B. postlag. Zoppot erbeten. (5181b

Gutgehende Bäckerei

wird zum 1. April d. Js. zu pachten gesucht. Offerten unter 1665 an die Exped. d. Bl. (1665

Geschäftskundige, kautionsfäh. Dame möchte Filiale irgend welcher Art übernehmen. Offert. unt. Z 114 an die Exped. d. Blatt.

Zum 1. April wird ein Brauerei-Ausschank zu pachten gesucht. Kaution z. Verfüg. Off. u. 2039 Filiale d. Blatt. Neufahrw. (2039

Vom 1. April ein kleines Grundstück auf dem Lande zu pacht. ges. Off. u. Z 102 an die Exp. (5466b

Gutgehende Häkerei evtl. Brodniederlage wird zu übernehmen gesucht. Offerten unt. Z 107 an die Exp. d. Blatt.

Grundstücks-Verkehr.

Gutgehendes Schank- u. Material-Geschäft,

eine halbe Stunde v. der elektr. Bahn, dicht an d. Chaussee geleg., mit 17 Wohnung., 8 Morg. Land, Fortzugshalb. für 66000 ℳ mit 14—18000 ℳ Anzahlung zu vk. Off. unt. Z 6 an die Exp. (5391b

Ein neues herrschaftl. Grundstück, wie ein im guten Zustand befindliches, mit Mittelwohn. sind unter günstigen Beding. zu verkaufen. Offerten unter Z 76 an die Expedition d. Bl.

Ein an der Chaussee gut gelegenes **Garten-Grundstück** nebst Häkerei und 3430 qm Land zu verkauf. **Heubude, Waldstraße 18.**

G. Haus m. gr. Hof u. Hinterh. f. 85000 ℳ b. 4500 ℳ Anz. z. vk. M. 900 ℳ f. Handw. N. Jungferng. 6p.

Restaurations-Grundstück, Mittelpunkt der Stadt, krankheitshalber zu verkaufen. Off. u. Z 93 an die Exped. (5456b

Gastwirthschaft Umsatz circa 20000 ℳ jährl. Kr. Stuhm, Gemeindeamt, mit 4-6000 ℳ Anz. krankheitshalb. b. zu verk. Off. u. Z 27 an d. Exp.

Das Grundstück

Langfuhr, Hauptstrasse, schöne Läden, gute Geschäftslage, m. baldigst bei 8—12000 Mk. Anzahlung verkaufen. Offerten unter W 985 an die Exp. d. Bl.

Ein herrschaftliches Garten-Grundstück,

in der Nähe Danzigs gelegen, zu einem feinen Café ꝛc. geeign., ist preiswerth zu verkaufen. Off. unt. W 616 an die Exp. (5129b

Zoppot, Wilhelmstraße 39, Laden zum 1. Juni od. früher zu verm. Näh. **Otto Leinkes** [838

Zoppot. 2 Wohnungen von je 5 Zimmern nebst reichlichem Zubehör mit Dampfheizung von gleich oder später zu vermiethen. Näheres Hotel Kaiserhof, Seestraße 42. 1818

Möbl. Wohn. 5 Zim., Küche, Ver., Balk., Sommhbj. 550 Mk. a. geth. z. v. G. St. R. d. S. Postl. M 3 Zoppot.

Oliva, Rosengasse 14, ist eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Nagorsni,** Mormonenschlößchen

Oliva, Kirchenstr. 10, Villa Sommer, vom 1. April 2—3 Zimm. m. Balkons, Küche, Keller 2c. für 175 evtl. 200 M. zu verm. Zu besehen Vorm. (2006

Oliva, Zoppoter Chaussee 3, herrschaftliche Wohnung für 400 M. p. a. zu vermieth. (2020

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

2 Wohnung von Stube, Cabinet, helle Küche sof. zu vm. Altschottland 114, neb. Schweizerg. (5247b

Neufahrwasser, Fischerstrasse 7, 8 u. 9, sind **Wohnungen** von 2, 3, 4 auch 5 Zimmern, Badeeinrichtung u. sämmtl. Zubehör, zu verm. N. b. Vizew. Fischerstr. 7, part. l. (4432b

Gutcherberge 45 ist eine große Stube, Kabinet, Küche, Veranda, Stall u. Garten für 13 M. zu verm. Näh. Mattenbuden 22, p. (5237b

Neufahrwasser, Kirchenstr. 8, W., 2 St. a. 1 St., Kab., h. Kch., Keller, Boden, z. v. Näh. 3 Tr. (5426c

Schidlitz, Unterstrasse 17, ist eine Wohnung v. 1. März zu vm.

Schidlitz, Oberstraße 105, Wohnung zum 1. April zu vrm.

Stadtgebiet, Wurstmacherg. 69, 2 St, h. K. 2c. 16 Mk.; 1 St., h. K. 2c. 12,50 Mk. v. gl. od. sp. zu vm. N. i. L.

Auswärtige

Praust. Per sofort oder 1. April cr. sind in meinem Hause 3 große Zimmer und Küche zu vermiethen. **Max Faerber,** Apothekenbesitzer. (1274

Pension

Vorstädt. Graben 31, 2. Etage, vornehme Pension, ff. Mittagst.

Zimmer.

Vorst. Graben 44 B, hochpart., möblirt. Zimmer, n. v., m. Pens. an H. zu v. (5365b

Mbl. Zm. m. g. Pns. Fraueng. 49, 2. (5281b

Altst. Graben 42, 1 Tr. gut möbl. Vorderzimm. zu verm.

60 Weidengasse, 3 Tr., ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

1. Damm 13, 2 Treppen, fein möbl. Vorderz., sep. Eg., zu v.

Ein **möblirtes Vorderzimmer,** separat, für einen Herrn von gleich zu verm. Langgarten 36, 1.

Heilige Geistgasse 53, hochp., g. m. Vorderzimm. m. a. o. Pens. zu vm.

Möblirtes Zimmer mit voller Pension, 45 u. 50 Mk., auch wochweise zu vermiethen. Zu erfrag. Poggenpfuhl 92, im Bierverlag.

Gt. mbl. Zimm. z. v. Katerg. 22.

Ein sep., möbl. Zimmer v. gl. zu vm. Zu erfr. Schmiedegasse 12, 1.

Pfefferst. 1, 1, Bahnhofsnähe, gut möbl., 1-2 Zimm., a. tagew. zu v.

Breitg. 35 mbl. Zim. z. vm. (5401b

Gr. Mühlengasse 6, 2, fein möbl. Zimm. mit gut. Pens. zu v. (5390b

Kl. g. möbl. Zimm. Zapfeng. 13, 1.

Pfefferstadt 3, 2 ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Fleischergasse 68, Th. C sep. gel. Vorderz. sofort billig zu verm.

1. Steindamm 2, 1 Tr. gut mbl. Z. z. v. (5314b

Hundegasse 97, 2. ein möbl. Zimmer zu vermiethen. (5427

Gut möblirtes Vorderzimmer mit Pension zu vermiethen Paradiesgasse 6-7, **Jaworovski.**

An j. Mann od. Frau e. kl. Stübch., sep. Eing., z. v. Jungferng. 30, H., 3.

Weidengasse 6, 1 Tr., 1 auch 2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension, a. Burschengelaß zum 1. März zu verm.

Ein gut möbl. Vorderzimmer, sep., an 1 o. 2 Hrn. o. Dame billig zu vm. Dreherg. 1, 3, Eg. Johannisg.

Hundegasse 36, 3, kl. möbl. Zimmer für 8—10 Mk. zu verm.

Pfefferstadt 16 ist ein möbl. Zim. mit Pens. an 1-2 H. z. vrm. (5480b

Melzerg. 16, 2 Tr., 2 frdl. Stb., Alkoven, Zub. f. 400 Mk. zu vm.

Gut möblirtes Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermiethen Breitgasse 42, 2 Treppen. Näheres daselbst.

G. möbl. Wohn- u. Schlafzm. per 1. März z. v. Tagnetergasse 14, 1. (5457b

Leer. gr. Zimm. z. v. Hl. Geistg. 86.

Altst. Graben 67, 2, lks., ein gut möbl. Zimmer an e. Herrn zu vm.

Junge Leute finden gutes Logis Holzgasse 5, Th. 4, 2 Tr. **Fengler.**

Jg. Leute find. Logis mit Kost bei e. Wwe. Jungferngasse 30, 1 Tr.

Logis zu hab. Altst. Graben 85, 2.

Jg. Mann f. Schlafst. i. sep. Stube sof. Brabank 20, Eg. Karpfenseig.

Altstädt. Graben 85, part. finden 2 junge Leute anständ. Logis.

Logis zu haben Rammbau 18, 2.

Anst. j. M. f. f. Log. Tagneterg. 12, 2

Anst. Fräulein od. Frau als Mitbewohn. ges. Fleischergasse 8, 3.

Anst. Mitbewohnerin mit Bett kann sich meld. Breitgasse 77, 1.

Hundegasse 23 eleg. möbl. Zimmer mit auch ohne Pension. Näheres parterre.

Div. Vermiethung

Laden mit a. ohne Woh. 1. April b. zu vm. Tischlerg. 35. Zu erfr. Häkerg. 4, Eing. Priesterg., 2 Tr. (5393b

Laden z. Viktualienhdl. u. Wohn. billig zu verm. Holzgasse 7. (5407b

Pferdestall

für 3 Pferde nebst Burschen- u. reichlich. Futtergelaß sofort **Lastadie 35d,** Hof, zu vm. Näh. b. **Schwartz,** Lastadie 36b. (1828

Für Droschkenbesitzer. Stall f. 2 Pferde, Wagen- u. Futtergl. 1 Wohnung dazu Langgart. 51 zu vm. Näh. **Schulz,** Häkerthor.

Ein Komtoir

per sofort zu vermiethen,

4 Pulte

zu verkaufen. **Arthur Holzrichter,** Hundegasse Nr. 29.

Ohra,

frequenteste Lage, ist ein

Laden nebst kleiner Wohnung

und hellem großen Keller, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort oder später zu vermiethen. Näheres Hauptstraße 15. (1054

Sperlingsgasse 8-10

ist ein Laden mit a. ohne Wohnung sehr gut zum Barbier- u. Friseur-Geschäft, sowie zu jedem anderen Geschäft passend per sofort oder später zu vermiethen. Näh. das. link. Flügel, 1 Tr. **Möller.** (5235b

Laden mit Wohnung, drei Zimmer, auch zu **Bureauräumen** vorzügl. geeignet, zusammen oder getrennt sofort oder ab 1. April **Holzmarkt 5** zu vermieth. Daselbst helle Kellerstube, evtl. zur Werkst. od. Lagerraum pass., sowie größere Kellerräume. Näh. 3. Etg. (634

Offizier-Pferdestall

3 Stände, mit Burschenstube, zu verm. **Schwartz,** Lastadie 36 b. (5361b

Keller,

passend zur Werkstatt, sogleich zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Zum 1. März ist der

Laden

Langgasse Nr. 45, Eingang Matzkauschegasse, zu vermiethen. Näheres Langgasse Nr. 63, 2 Treppen. (5385b

Ladenlokal

Gr. Wollwebergasse 13,

durchgehend nach Kleine Wollwebergasse, modern ausgebaut, an geeignete Miether preiswerth zu vermiethen.

Schöner heller Speicher,

kl. Wohnung u. Pferdeställe an d. Reitbahn zu v. N. Tischlerg. 32, pt.

Großer trockener Lagerraum sehr billig zu vermiethen. Näh. 3. Damm 7, 1 Treppe. (5478b

Baumgartschegasse 3-4 e. Laden, pass. z. Häkerei u. Mangel zu vm.

Der bisher von der Firma **J. H. L. Brandt** innegehabte

Wein-Keller

Hundegasse 122, ist per 1. April zu vermiethen. Näh. **Hundegasse 119.** (5479b

Gr. Geschäftslokal

Breitgasse 42, mit Hof, wo lange Jahre ein Restaurant gewesen, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Laden mit auch ohne Wohnung, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 104, zum 1. April zu vermiethen. **Herrmann,** Jäschkenthalerw. 2c.

Frauengasse 10, hell. geräumig. Zimm., hochp. gel., m. Gaseinrichtung u. Wasserleit. v. April zu verm. Näh. das. 2 Tr. l. (5452b

Breitgasse 107, part. 1 Stube, kleines Komtoir 2c., für einzeln. Herrn sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

1—2 Räume zum Komtoir oder Bureau zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse 9, 2 Tr.

Helle Werkstattsräume, pass. für Tapez. od. and. Zwecke, mit oder ohne Wohn. zu vm. Tobiasg. 15.

Ein trock. **Lagerraum,** part., zu vermiethen Hundegasse 23. Johannes Reimann.

Offene Stellen

Männlich.

Barbiergehilfe melde sich z. 18. Februar bei **Otto Naujek,** Marienburg Langgasse 28 (5357b

Durchaus tüchtige

Bautischler,

Maschinenarbeiter, gesucht.

M. E. Domansky,

Schellmühl. (1991

Junger Mann,

gelernter Materialist, mit guter Handschrift, der sich auch für den Besuch der Kundschaft eignet, gesucht. Offerten unt. Z 77 an die Exped. dies. Bl.

Vertreter für eine vornehm gehaltene und doch billige Fach-Zeitschrift bei gutem Verdienst **gesucht.** Gefl. Offerten an die Expedition des „Transport“ Düsseldorf. (1678m

Vorzüglicher Erwerbszweig für den Winter!

Gute Kapitalsanlage!

Glänzenden Erfolg u. bedeut. Gewinn bringt die Fabrikation v. Reisings Sattelfalzziegeln aus Zement u. Sand D. R. G. M. 89013 mit vierfach. Verschluß hergest. auf den unerreichten Schlagtischen D. R. P. 103522. Billige Preise geringe Licenzgebühr, koulante Bedingungen. Fabrikation überall leicht einzurichten. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Licenznehmer f. noch fr. Bezirke ges. Prospekt gratis und franko. **Ludwig Nicol,** München. (1970

Ein **Schneidergeselle** auf gute Rockarb. stellt e. **Piek,** Breitg. 118.

Schneiderg. m. f. Tischlerg. 64, 2.

Knecht e sucht f. N. Berl., Reise frei **Glatzhöfer,** Breitg. 37, St.-V.

Ein guter Rockarbeiter findet d. Besch. Baumgrtschg. 22, Grth., 2

Central-Bureau des Gastwirthe-Vereins Jopengasse 17 sucht für e. Brauerei-Ausschank

e. gewandten jg. Mann

zum Bedienen der Gäste.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

einen ersten Feuerschmied

als Vorarbeiter der Schmiede,

einen Maschinenschlosser

der mit sämmtlichen Metallbearbeitungsmaschinen vertraut ist, u. d. Meister vertreten kann,

einen tüchtigen Stellmacher.

Stellung bei guten Leistungen dauernd. Nur tüchtige nüchterne Leute wollen sich unter Einsendung von Zeugnissen schriftlich bewerben. (2019

„Phönix“ Kunststein-Fabrik u. Brunnenbaugeschäft.

J. Meyer & Co., Briesen Westpr.

Ein tüchtiger strebsamer

Bäcker,

mit etwas Vermögen, welcher geneigt ist, eine Bäckerei zu übernehmen, gesucht. Offert. unter W 983 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Hoteldiener, Kutsch., Sattl. sucht **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-V.

Taxameterkutscher,

mit guten Zeugn. kann sich meld. bei **L. Kuhl,** Ketterhagerg. 11/12. (5459b

Suche per 15. Februar

tücht. jüng. jung. Mann

mosaisch, für mein Manufakturwaaren-Geschäft, derselbe muß auch dekoriren können. Offerten m. Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften u. Photographie an

S. Quittmann, 2086

Hammerstein Westpr.

Laufburschen, beim Maler gewesen, stellt ein **Wilh. Anders,** Frauengasse 49.

Arbeitsbursche o. Töpferlehrl. melde sich Mausegasse Nr. 17.

Lehrling fürs Tischlerhandwerk gesucht Jakobsneug. 6, H. (5421b

Lehrling

für Komtoir u. Detail-Geschäft suche per 1. April cr. **Bernhard Braune,** Drogen-Handlung, Brodbänkengasse 45/46. (1913

Für mein Kolonial- und Delikateßw.-Geschäft suche ich

einen Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten unter Z 81 an die Expedition d. Bl. (5449b

Lehrling, der das Fleischergeschäft erlernen will, melde sich Ohra, Boltengang Nr. 17. **M. v. Narzynski.**

E. j. Uhrmachergeh. u. e. Lehrl. f. **Goldstein,** Uhrmach., Breitg. 124.

Lehrlinge z. Schneiderei könn. sich melden Kalkgasse 2, 1 Tr.

Kellnerlehrlinge

sof. gesucht f. Danz. **C. Hickhardt,** Zentral-Bureau, Breitgasse 60.

Weiblich.

Ord. jg. Mädchen mit B. z. Aufw. melde sich Kohlenmarkt 30, 3, lks.

Ein junges Mädchen für den ganz. Tag zu leichter Hausarbeit gesucht **Langgarten No. 113.**

Alleinstehende ordentliche Frau zur Hilfe in kl. Wirthschaft nach außerh. ges. Off. u. Z 87 a. d. Exp.

Eine geübte, fleißige Nähterin von Ohra oder Stadtgebiet findet Beschäftigung Stadtgebiet Nr. 1, 1 Tr. (5327b

Suche eine jüng. Landwirthin mit feiner Küche vertraut, sowie eine Stütze und eine Wäsche-Mamsell bei 30 M. monatl., sowie ein bess. Stubenmädchen, das gut Maschine nähen kann. Frau **A. Weinacht,** Stell.-Verm., Brodbänkeng. 51.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. N. Berlin u. Schleswig **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-V.

Waschfrau k. sich m. Tischlerg. 32.

1 saub. Mädchen, 14-15 Jahre, wird für den Nachm. gesucht. Petershag. ht. d. Kirche 24-26, 3 r.

Aufwartemädchen gesucht Thornscherweg 16, 3. **Staehle.**

Saub. Frau zur Wäsche kann sich meld. Schw. Meer, Gr. Bergg. 6.

Jede Dame findet bei mir

Nebenverdienst

durch Handarbeiten.

Prospekt u. Muster g. 30 Pf.

J. Waldthausen,

München 30,

Schillerstraße 28. (1245m

Gesucht Jemand zur Uebernahme eines

Meiereiladens.

Bevorzugt eine Wittwe, die Kaution stellen kann. Offerten unter W 954 an die Exped. (1880

Jg. Damen zur Erl. der eleg. Damenschneider. nach akad. Schnitt könn. sich meld. Pfefferstadt 57, part., **Seller.**

Kräft. alleinsteh. Frau, welche d. Verkauf v. Waaren übernehmen w. find. Exist. u. Wohn. Unbescholt. Person, die kl. Kaut. stell. k., möge sich meld. unt. Z 80 an die Exped.

Saub. Aufwärt. (Mädchen) f. d. Vorm. melde sich Reitbahn 5, 3 r.

Ehrliche alte Frau für Vormittags ges. Bischofsgasse 10, 2.

Ehrl. Mädchen v. 14—15 J. für Vorm. gesucht Bischofsgasse 10, 2.

Tüchtige (2015m

Zigarettenarbeiterin,

für Zigarettenladen in der Nähe Berlins für 1. März sof. gesucht. Lohn 12 M. die Woche nebst Vergütung der Fahrt. Off. u. **A. U. 127** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Junges Mädchen

aus achtbarer Familie zur Erlernung des Papiergeschäfts zum 1. März gesucht **Franz Arndt,** Langfuhr, Hauptstraße 106. (488g

Aufwärterin m. Buch od. Zeugn. für 3/4 Tag m. s. Vorst. Grab. 16, 1.

Mädchen, die das Plätt. erl. w., m. sich Fleischerg. 43, Plätt., **M. Feist.**

Suche Haus- u. Stubenmädchen für Stadt und Land **E. Mohr,** Stellenv., Heilige Geistgasse 44.

Junge Mädchen können in 3—9 Monaten die f. Damenschneiderei, auch Zeichnen und Zuschneiden erl. (a. unentgeltl. **M. Kalitika, Langgasse 37, 2.**

Junge Mädchen z. Erlernung der eleganten Damenschneid. suchen Geschw. **Moritz,** Langgasse 40.

Ein Junge zum Semmeltragen melde sich Breitgasse 99.

Friseuse k. sich m. Breitgasse 3, 2.

Aufwartemädchen gesucht Holzgasse 12, 3 Tr., links.

Anst. Dienstmädch. v. außerh. m. Wäsche k. sof. e. Breitg. 112, 2.

Eine Aufwärterin kann sich melden Altst. Graben 58, 2 Tr.

Eine jg. Dame

aus achtbarer Familie, wird für ein hochfeines Geschäft der Nahrungsmittelbranche zum 1. April zu engagiren gesucht, bei freier Station u. Familienanschluß. Selbige muß zuweilen in der Wirthschaft zur Aushilfe behilflich sein. Off. mit Gehaltsansprüch., event. Photographie unter Z 134 an die Exp. d. Bl. erb.

Suche zum 11. Mai ein zuverlässiges, nicht zu junges

Mädchen.

Frau Apotheker **Boss** 2022) in Stutthof.

Perfekte

Friseuse

sofort oder 1. März cr. gesucht. Offerten u. Z 121 an die Exped.

Fräulein mit Buffet auf Rechnung, Kochmamsells, hohes Gehalt, gesucht **C. Hickhardt,** Breitgasse Nr. 60.

Laufmädchen p. sofort gesucht Hundegasse 103, p.

Ordentliche Mädchen, welche das Kostümbügeln erlernen wollen, können sich meld. bei g. Führung daurn., gut bezahlte Stell. Chem. Reinig.-Anstalt u. Färberei **H. Grunenberg,** Meld. Langfuhr-Hochstrieß 6.

Gewandte Kassirerin

(mit schriftl. Arbeit. vertr.) sucht **J. Pallasch,** Langgarten 6/7.

Suche Mädchen f. Danzig, Berlin u. kl. St. bei hoh. Lohn u. fr. Reise. Fr. **Lina Rehfass,** 1. Damm 11.

Saub. tücht. Hausmädchen v. gl. gesucht Stadtgraben 19, 3. (2032

Mädchen im Nähen geübt. k. sich melden Naueng. 5, 3 Tr. links.

Eine ältere alleinsteh. Dame in Danzig sucht zum 1. März cr. zu ihrer persönlichen Unterstütz. wie zur Hilfe im Haushalt ein **zuverlässiges, gesetztes**

einfaches Fräulein

das gut kochen kann u. mit allen Hausarbeiten vertraut ist. Meld. mit Zeugnißabschrift., Gehaltsansprüchen und Photographie b. u. Z 118 an die Exped. zu richten.

Perfekte Maschinennähterin für Wäsche bei hohem Lohn von gleich für dauernd gesucht. Häkergasse 14, 1, Fr. Schulz.

Ein in Wirthschaft u. Nähen erfahrenes älteres, anständ. **Mädchen** mit guten Zeugniß. gesucht. Offerten unter Z 105 an die Expedition dieses Blatt.

Hilfsarbeiterinnen

für Taillen und Röcke finden in meiner Arbeitsstube dauernde Beschäftigung. **Marie Schnaase,** Hundeg. 55, 1.

Einfache Landwirthin, f. Stubenmädchen f. Hotel, Kinderfrauen f. außerhalb sucht **J. Dau,** Heilige Geistgasse 9, St.-Verm.

Stellengesuche

Männlich.

Friseur-Lehrling, d. schon 1 1/2 J. gelernt hat, sucht in e. bess. Gesch. eine Lehrst. Offert. unter Z 91.

1 jg. Mann, 23 J., verseh. m. dem Civilversorg.-Schein, 5 ausländ. Sprach. sprech., sucht Stell. b. Herrsch., ev. als Portier. Zu erfr. b. Dienstag b. 11. Gr. Mühleng. 7.

Materialist m. 500 Mk. Kaution sucht v. gl. Stellung als Buffetier. Off. unt. Z 113 an die Exped. d. Bl.

Ein Sohn aus guter Familie vom Lande sucht **Stellung** als **Lehrling** in e. Kolonialwaaren-Geschäft. Off. u. Z 97 an die Exp.

Lübecker Küfer

22 Jahre alt, gut empfohlen, sucht Stellung per 1. April. Off. unter Ho. 642 b an **Haasenstein & Vogler A.-G., Lübeck.** (2026

Suche für meinen Sohn, welcher die Berechtigung zum einjährigen Dienst hat, geeignete Stelle als Lehrling in einem größ. Komtoir, bevorzugt wird Kolonialwaaren-, Holzexport o. ähnliche Branche. Gefl. Offerten unter 2045 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (2045

Weiblich.

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung in einem Papier-, Galanterie- oder Spielwaaren-Geschäft. Off. u. W 987 a. d. Exp.

Jg. Mädchen, gest. auf gute Zeugn., sucht Stell. a. Stütze in Danzig zum 15. Febr. Gefl. Off. unter W 990 an die Exp. (5402b

1 einfaches evang. Fräulein, Anf. 30er, in Wirthsch. u. Schneid. erfahr., s. Stell. bei einz. Hrn. od. Dame z. Führ. d. Wirthsch. vom 15. März od. 1. Apr. n. außerhalb. Off. unt. Z 92 an die Exp. d. Bl.

Als selbstständige

Wirthin

sucht ein ält. Mädchen, welches bereits mehrere Jahre einem Arzt die Wirthsch. geführt hat, ähnl. Stell. Off. u. Z 83 a. d. Exp.

1 junge anst. Frau s. St. z. Wasch. Vorst. Graben 69, 1 Tr. links.

Kindergärtnerin

1. Klasse mit Vorsteherin-Exam., die schon in Stelle war, sucht vom 1. April ab eine Stelle. Off. unt. Z 75 an die Exp. d. Bl.

Beamten-Wittwe sucht zum 1. April Stellung zur Führung der Wirthsch. in Danzig od. Nähe. Offerten unt. Z 74 an die Exped.

Jg. kath. Mädchen aus anst. Fam. sucht Stellung als Kindg. 1. Kl. oder Kinderfräulein vom sofort. Off. unt. Z 89 an die Exp. d. Bl.

Anst. Frau bitt. u. Stell. z. Wasch. u. Reinm. Johannisg. 39, unten.

Waschfr. zu erfr. Töpferg. 21, 4.

Anst. Mädchen bitt. u. Aufwartestelle Gr. Hosennäherg. 2, 2 Tr. r.

Jg. Frau v. außerhalb, w. wäscht u. plättet, bitt. u. Stück- u. Monatswäsche. Dies. w. i. m. Freien getr. Off. unt. Z 112 an die Exped. d. Bl.

Saub. Waschfrau bitt. um Stelle zum Waschen Altes Roß 1, 3.

Saub. tücht. Waschfrau bittet u. e. Stelle z. Wasch. Pfefferstadt 62, 2.

Aelt. Frau mit Bett b. Besch. z. kl. Kind. o. b. alt. Dame d. häusl. Arb. zu verrichten. Off. u. Z 100 an d. Exp.

Empfehle Stützen, Buffetfräul., Ladenfrl. f. jed. Geschäft, Haus-, Stub.- u. Kinderm., auch Hausd. **E. Mohr,** Stellenv., Heil. Geistgasse Nr. 44, neb. dem Kaiserhof.

Ord. Aufwärterin f. Stellef. ganz. T. Zu erfr. Pferdetränke 11, 2.

Saub. Frau b. u. St.- u. Monatsw. Schidlitz, Oberstr. 35, **Neumann.**

E. f. Wäscherin v. außerh. bitt. u. Wäsche. Off. unt. Z 120 an d. E.

Waschfr. z. erfr. Barth. Kirchg. 20, 1.

Anst. Mädch. mit Buch f. Aufwrtst. f. d. ganz. Tag Schmiedeg. 26, 3, 3.

Anst. bess. Mädchen mit guten Zeugn. wünscht v. 15. Febr. bei 1 od. 2 Herrschaft. d. Stellung. Zu erfr. Johannisgasse 8, 1 Tr. links, bei Frau **Mielke.**

Anst. Frau b. m. Wasch. u. Reinm. beschäftigt z. w. Beutlerg. 5, 3.

E. anst. Frau b. St. z. Wasch. u. Reinm. Nied. Seigen 1, Hof, Th. 3.

Unterricht

Klavier-Unterricht wird leichtfaßlich und gründlich erth. Fischmarkt 5, 1 Tr. links.

Russisch sprechende Damen zur Konversation gesucht. Offerten unter Z 94 an die Exped. dieses Blattes erbeten. Off. u. W 690 wird gebeten, Antwort abzuholen.

Unterricht

für Damenschneiderei in 4 und 6 Wochen nach einer leichten außerordentl. praktisch. Methode der **Hirsch'schen** Schneiderakad. zu Berlin, Rothes Schloß, ertheilt unter Garantie bei mäßigem Honorar

Ottilie Hirschfeld,

Danzig, Altstdt. Graben 21 b, 2.

Grdl. Klavierunterr. w. erth. bill. 8 Std., f. 4 M. erth. Heil. Geistg. 11, 1.

Capitalien.

25000 Mark

alleinige erste Hypothek, 5 Proz. auf Mühle mit Landwirthschaft, bei Danzig gelegen, sofort oder 1. April zu cediren gesucht. Werthtaxe 75 000 M. Offerten unter W 947 an die Exp. (5368b

12 000 Mk. werd. z. zweiten sehr sicheren Stelle gesucht. Offerten unt. Z 84 an die Exp.

5000 M. v. Selbstdarl. a. Hyp. zu verg. Näh. Heil. Geistgasse 136, 2.

Suche auf ein gut verzinsliches Geschäftshaus zur 1. u. 2. Stelle 55—65 000 Mk. zu beleihen, auch 2. Stelle zu 18 000 Mk. Offert. unter Z 85 an die Exp. dies. Bl.

Eigenthümer sucht 2000 Mk. auf Schuldschein ob. 4000 Mk. zur zweiten sich. Stelle. Offert. unter Z 79 an die Exp. d. Bl.

10 000 Mk. a. e. Grundst. in Zoppot in bevorzugter Lage hint. Bankg. 4 1/2 % ges. Off. u. Z 1 erb. (5444b

30 000 Mark

Mündelgeld auf gute städtische Grundstücke zu vergeben. Off. unter W 692 an die Exped. (5192b

Bankkredit, Wechseldiscont, Betriebs- u. Hypoth.-Kapital 2c. streng discret in jeder Höhe. **W. Hirsch,** Verlag, Mannheim. (11482

Bank-Hypotheken

offerirt (1933

Wilh. Wehl,

Frauengasse No. 6.

5—7000 Mk. auf sich. Hypoth. v. Selbstdarl. ges. Off. W 874. (5333b

Baugeld

zu mäß. Zinsfuß in größeren und kleiner. Posten zu vergeben. Off. u. 1964 an die Exp. (1964

20 000, 21 000, 25 000 und 30 000 Mk. z. 1. Hyp. pupil. f. sür Grdst. m. Mittelwohn. gesucht Off. unt. Z 13 an die Exp. (5396b

300 Mk. Darlehn a. Wechsel geg. hohe Zins. sof. ges. Off. u. Z 103 E.

Hypothek v. Mk. 2500 städt. mit Damno sof. zu cedir. Off. u. Z 124.

Sich. städt. Hypothek v. 5000 Mk. m. Damno zu cediren. Off. Z 123.

7—10 000 Mk.

sucht vom Selbstdarleih. zur 2. aber sicheren Stelle. Offert. unter Z 82 an die Exp. (5447b

10—12 000 Mark

sichere Hypothek zu begeben. Off. unt. Z 111 an d. Exp. d. Bl. erb.

450 Mark

gute 5 % städt. Hypothek sofort zu cediren. Off. v. Selbstgeber unter Z 128 an die Exp. d. Bl.

Suche z. 2. sicheren Stelle auf ein Grundstück in der Hundegasse 18 000 Mark zum April. Off. unter Z 126 an d. Exp. d. Bl. erb.

Baugelder

offerirt zu mäßigem Zinsfuße

Friedrich Basner,

Hundegasse Nr. 63, 1.

Suche 8000 Mk. zur 2. Stelle v. Selbstdarl. Off. u. Z 122 an d. E.

Ca. 20 000 Mk. z. 2. Stelle a. herrschaftl. Wohnung sucht **H. Kröllng,** Langfuhr, Hauptstraße 134, 1 Tr. (5473b

Verloren und Gefunden

Sonnabend Abend ein Fahrrad gefunden. Abzuholen Heiligenbrunn 26, bei Langfuhr. (5428b

Ein schwarzer Muff auf Langgarten verloren, abzugeben Sandgrube 28, part., Hof. Taschent. L. C. gef. Pfefferst. 46b, 3.

Kl. schw. Hund mit Maulkorb verl. Abzug. Fleischergasse 15, 2.

Brauner Jagdhund

hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzug. Ketterhagerg. 7, 2

Ein Schlüssel verl. a. Altst. Grab. Abzugeben Karpfenseigen 4, 1.

Eine silberne Damenuhr

gestern Nachmittag auf dem Wege von Hohe Seigen bis Halbe Allee, Café Ludwig verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Hohe Seigen No. 30, part.** (492g

Vermischte Anzeig

Damen-Maskenkostüm f. schl. Figur billig zu verl. Hirschg. 7, 1.

Hüb. Maskenkostüme

Rococo, neu angefertigt, gebrauchte Kostüme von 2—6 Mk. alles sauber zu verleih. **Rundegasse 126, 3 Tr.**

Masken-Anzug (Wasser) für schlanke Dam. z. v. Hl. Geistg. 97, 2.

Gelegenheits-Gedichte

fertigt **E. Duske,** Breitgasse 118, 1 Treppe. (4626b

Gummiboots repariert massenh. unt. Garant. am schnellst. u. bill. Altstädt. Graben 81 **H. Rapön.**

Im Frisirsalon für Damen Heil. Geistgasse, Ecke Laternengasse 5, werd. d. feinsten hochmod. Frisuren frisirt. Ball- u. Hochzeitsfrisur. Best. a. auch außer d. Hause. Lehrfrl. m. (4737b

Töpfe in allen Farb. u. Preislagen zu 5, 10 M. an, sowie alt. und Haararbeiten empfiehlt **Rob. Kleefeld,** Altst. Graben 106, Gr. Mühling. (3753b

Rath in Frauenl. wird gewissenh. u. diskr. erth. Off. unt. W 792 a. d. Exp. (5274b

Jede Malerarbeit sowie das sauber u. saub. ausgef. Tapetenkleben die Rolle 25, 3 Drehergasse 19, 10 (5183b

Monogramme

werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr. **Agnes Bonk.** (1759

Die Beleid., welche ich d. Schneid. Fr. **Foforski** zugef. habe, nehme ich abbitt. zurück. Frau **Küster.** (5397b

Gummiboots u. Fußzeug besohlt u. reparirt massenh. am schnellst. u. billigst. unt. Garantie Altst. Graben **H. Rapön.** (5358b

Zeichnungen und feine **Stickereien** werden billig angefertigt Pfefferstadt Nr. 28, 1.

Rechtshilfe

in allen Prozeß- u. and. Sachen. Schreiben aller Art sachgem. u. billig. **Knoblauch,** Rechtsanw.-Bur.-Vorst., Baumgartscheg. 32. (5445b

Elegante Fracks

und (5136b

Frack-Anzüge

werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Roßschlächterei Tischlergasse Nr. 32 ist wieder eröffnet.

Ein Shirehengst

für Danz. Landkr. gekört, irgendwo daselbst in Station zu stellen. Trage alles Risiko u. tägl. 2 M. Futterkosten. Abgabe pro Stute 15 M. **Montû,** Gr. Saalau bei Straschin. (2000

Perfekte Schneiderin empf. sich in u. auß. d. H. Paradiesg. 10, 1 Tr.

Wer baut ein. Backofen z. Steinkohlenheizung und zu welchem Preise. Off. u. Z 104 an d. Exp. e.

Habermann, Pianist,

zu Festlichkeit. **Hl. Geistg. 49, pt.**

Damenschneiderin

in u. a. d. Hause **M. Knoblauch,** Baumgartschegasse 32, 1. (5446b

Strümpfe werden neu und angestrickt Hundegasse Nr. 24, 2 Tr.

Zur Reparatur von Herrenkleidern empf. sich **A. Böhnke,** Langgarten 48, Th. 5.

Blaue Speisekartoffeln

(kleine Graudenzer) soeben wieder eingetroffen. **Hugo Wiedemann,** Schüsseldamm 30.

Jede Tischlerarbeit

in Bau u. Möbel, sowie Legen von Parquetfußboden und Repariren von Wetterjalousien werden fachgemäß ausgeführt Off. u. Z 119 an die Exped. (5465b

Dame m. d. schönen schwarzen Augen Sonnabend Parquet linke Seite 1. Reihe wird höfl. um Adr. u. Z 99 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Gummischuhe

werden in 10 Minuten billig u. sauber reparirt in der Danziger Schnellsohl., Hausthor 7. (5461b

Monogramme in Gold, Seide u. Wäsche sowie jede and. Handarbeit wird tadellos u. bill. angef. Hl. Geistgasse 103, 3. (5463b

Volksanwalt

Brauser, Heilige Geistgasse 33, fert. Militärreklamationen, Klagen und Anträge jeder Art, a. in Ehe-, Alimente- und Strafsachen und ertheilt Rath.

Klosetveränderungen,

laut Vorschrift, führt jetzt billigst aus Klempnerei von **W. Schulze,** Bootsmannsgasse 1.

Schidlitz, Oberstr. 67, wird feine Wäsche sauber u. billig gewasch. und geplättet: Oberhemden 25, Chemisett 10, Manschetten 10, 3 Kragen 10, nur plätten: Oberhemden 15, Chemisett 5, Mansch. 3 Kragen 3. Waschfrauen wird die Wäsche noch billiger berechnet. Fr. **Neumann,** Plätterin. (5483b

Neufahrwasser!

Zu einem vorzüglichen **Privat-Mittagstisch** in gut. Hause werd. noch einige Theilnehmer gesucht. Off. u. 2038 Filiale d. „D. N. N.“ Neufahrwasser erbeten. (2038

Succade-Fladen und Pfannkuchen mit verschied. Füllung empfiehlt **Georg Austen, Schmiedegasse Nr. 8.**

Dank und Anerkennung.

Zum Wohle aller Nervenleidenden spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus, der nur Herrn **A. Pfister, Dresden,** Ostraallee 7, Spezialbehandlung für Nervenleidende gebührt; denn seit längerer Zeit wurde ich von einem entsetzlichen Nervenleiden heimges. Magenschwäche, Kopfschmerzen, Angstgefühle, Schwindelanfälle, Appetitlosigkeit, Stechen vor der Brust und in den Seiten, Mattigkeit u. s. w. plagten mich sehr, sodaß ich schon nach vieler nutzloser ärztlicher Hilfe des Lebens überdrüssig war. Da wandte ich mich in meiner größten Verzweiflung an Herrn **A. Pfister** und durch seine leicht ausführbare und billige Behandlung bin ich in kurzer Zeit von meinem entsetzlichen Leiden vollständig befreit und kann ich nur diese naturgemäße Heilmethode ähnlich Leidenden wärmstens empfehlen.

Frau **Pauline Kühl** in Guscht Kreis Friedeberg N./M. (2027

Käse-Offerte!

Einen Posten **alten Schweizerkäse** pro Pfund 50 und 40 ₰, **Tilsiter Käse,** alte Waare, „ „ 30 „ 20 „ sowie **Quadrat-Käse, Limburger,** billigst, empfiehlt **38. Breitgasse 38.** (5350b

Erste große Danziger Dampf-Wasch- u. Plättanstalt

St. Albrecht.

O. Heidfeld & Sohn.

Regelmässige Abholungen in Zoppot und Vororten.

Fernsprechanschluss No. 974. (1866

Täglich Maränen

u. sämmtliche andere Fische frisch zu haben. (2052

Becker, Am Tobiasthor.

Zahnschmerz

beseitigt sofort (16912

Orthoform-Zahnwatte,

gesetzl. gesch. (ca. 50% Orthof. enth.) Auf jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) muß die Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 82, stehen. Nur in Apotheken, in Danzig Fr. Hendewerk's Apotheke.

Kerniges Brennholz

pr. Rmtr. 4,50 Mk. einschließl. Anfuhr Steindamm 25. (5392b

300er Messina-Apfelsinen

giebt Händlern billig ab

Robert Dunkel.

50 Pfg. Werderkäse. Fleischerg. 16. (5278b

Getrocknete Steinpilze

allerfeinste 1901er Waare, von ausgezeichnetem Aroma, per Pfd. M. 2,00 bei Postpacketen, 1,75 M. und franko gegen Nachnahme. Für Wiederverkäufer Extra-Offerte. (1925

Walter Thiessen,

Allenstein Ostpr.

Pa. Magdeburger Sauerkohl

in tadellosen Oxhoften i. Bruttogewicht von ca. 480—500, hervorragend im Geschmack und Qualität, versendet pro Oxhoft mit M. 22,50 frei ab hier gegen Nachnahme. (1653

Albert Boehm,

Königsberg i. Pr., Fernruf Nr. 435, Kolonialwaar.-, Kommissions- u. Speditionsgeschäft.

Da mein **Preisverzeichniß** im Druck befindlich ist, erbitte ich Bestellungen für das Frühbeet auf Grund des vorjährigen Preisverzeichnisses. (19148

Gustav Scherwitz,

Saatgeschäft, Königsberg i. Pr.

Succade-Fladen

empfiehlt in bekannter Güte die **Bäckerei und Konditorei** von

J. Lauschmann,

Breitgasse 11,

vormals Johannisgasse 71.

Pfannkuchen, Fladen mit Mandeln i. feinst. Fll. z. Fastn.-F. Johannisg. 71, **Friedrich Weiss.** (5432b

Gesundes Häcksel,

von Haferstroh, offerirt in Ladungen von 100 Ztr. bahnfrei Danzig à M. 3,50 per Ztr.

Johs. Grosskopf,

Dirschau. (2021

Großer Inventur-Ausverkauf!

Ein Posten einzelne Herren-Röcke à 3 Mk.

Ein Posten Herren-Beinkleider à 2 Mk.

Ein Posten Stoff-Coupons zu einzelnen Knabenhos. u. Anzügen zu fabelhaft billigen Preisen

A. Fürstenberg Wwe

Langgasse 19.

1 1/2 Mill. Mark (652m

sind mit einem Loos zu gewinnen. Jedes Loos mindest. ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Eins., daher bei Ausloos. kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- od. Ratenloose. Gesetzl. erlaubt! K. Schwindel! Jed. überzeuge sich erst u. verl. Prospekt. **P. Seidenfaden,** Mühlhausen 147, (Thüring.)

Die (521

Hämorrhoiden!

Brochüre gegen 30 ₰ Mark. **Verlag M. Holze, Leipzig 15,** Gerberstr.

Mitschwestern!

Ich theile jed. Frau mit, wie ich mich nach 10 jährig. Leiden in 4 Wochen d. ein einf. selbstzuber. Hausmittel vom w. Fluß heilte Adr. **M. S. L. 10** postlagernd **Köln a. Rh.** (2012

Trockenes (5298b

Kiefern - Klobenholz

hat preisw. abzugeb. **O. Heyder,** Kl. Gatno Stat. Poln. Cokzin.

Gute Dab. Speise-Kartoffeln zu den bill. Tagespreisen stets zu haben Pferdetränke 13. (5308b

Deutscher Reichstag.

138. Sitzung vom 8. Februar, 1 Uhr.

Etat der Justizverwaltung. — Der Fall Bredenbeck. — Reform des Strafvollzuges? — Duellresolution. — Zeugnißzwangsverfahren. — Strafmündigkeit.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Freiherr v. Thielmann, Nieberding.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats, Reichsschatzamt.

Die Etats für das Reichsschatzamt, der Reichsschuld und für den Rechnungshof werden ohne Debatte erledigt.

Es folgt der Etat für die Reichsjustizverwaltung.

Bei Kapitel 65, Titel I, Gehalt des Staatssekretärs, führt Abg. **Heine** (Soz.) aus: Es sei eine bureaukratische Schuhriegelei der allerverdammenswerthesten Art, daß man sozialdemokratischen Redakteuren, wenn sie aus dem Gefängniß zu Tegel zur Entlassung gekommen sind, die Wahl des Vehikels, mit dem sie nach Berlin gelangen wollen, nicht überläßt, sondern sie im grünen Wagen mit Dirnen und Verbrechern zusammen nach der Stadt befördert. Redner geht hierauf auf den Fall Bredenbeck ein, speziell auf die Fesselung dieses Redakteurs. Ein erstes Mal, wo ihm das Gleiche passirt, habe Bredenbeck an einen bloßen Mißgriff geglaubt und sich nicht sofort beschwert, habe das aber, als er zum zweiten Mal wegen Vergehens in seinem Beruf in Haft kam, schwer büßen müssen. Proteste gegen die schmerzhafte Fesselung beim Transport durch die Straßen und im Eisenbahnwagen hätten ihm nichts geholfen. Und zwar war das nicht Mißgriff eines untergeordneten Polizeibeamten, sondern berechnete planmäßige Mißhandlung, denn auf dem Zettel des Staatsanwalts habe ausdrücklich gestanden: Der Bredenbeck ist auf dem Transport zu fesseln! (Hört hört!) Im preußischen Abgeordnetenhause habe Minister v. Hammerstein gesagt: „Bredenbeck sei nur Sitzredakteur und er begreife deshalb nicht das Interesse, das ihm die Schriftstellerwelt zuwende." Das ist objektive Unwahrheit und zugleich eine grobe Injurie! In der Budget-Kommission des Reichstages hat ein Kommissar wenigstens erklärt, der Polizei in Dortmund sei wegen des Vorfalls Mißbilligung ausgesprochen worden. Das klingt doch wenigstens etwas anders als die Worte des Ministers im Abgeordnetenhause und zeigt, daß man hier doch nicht so aufzutreten wagt, wie im Abgeordnetenhaus. Bredenbeck war nichts weniger als bloßer Sitzredakteur. Man könnte viel eher von Sitz-Ministern reden und höheren Beamten. Haben wir doch erst neulich vom Reichskanzler gehört, daß sogar die Bevollmächtigten zum Bundesrath hier nur ihre Stimme abgeben, ohne für ihr Votum die Gründe angeben zu können und dafür die Verantwortung zu tragen. In einem stimme ich meinen Parteigenossen nicht bei, nämlich darin, daß er diese Behandlung als Schmach empfunden hat. Ich meine, wir sind nachgerade daran gewöhnt, daß wir im deutschen Reiche im Namen der Gerechtigkeit so behandelt werden, und können darin keine Ehr-Minderung erblicken. Die Schande fällt auf die zurück, die uns so behandeln. (Singer: sehr richtig!) Redner vergleicht dann noch die Behandlung Bredenbecks mit derjenigen des Prinzen Arenberg und der hamburgischen Kaufleute, die sich in Kamerun schwerster Verbrechen schuldig gemacht. Es sei höchste Zeit, die Behandlung politischer Verbrecher zu ändern, und höchste Zeit, endlich ein Strafvollzugsgesetz zu schaffen. Mit dem von den Regierungen vereinbarten Strafvollzugs-Reglement habe man das verfassungsmäßige Gesetzgebungsrecht des Reichstages einfach umgangen. Weiter wendet sich Redner scharf gegen das anscheinend jetzt von den Regierungen vereinbarte Verfahren, Mitglieder von Gewerkschaften, die auf andere Arbeiter in an sich erlaubter Weise einwirken, um sie zum Beitritt zu der Gewerkschaft zu zwingen, wegen „Erpressung" zu verfolgen. Wer einem Arbeitgeber sagt: wir arbeiten nicht mit dem oder jenem zusammen, der wird jetzt wegen Erpressung bestraft. Wie denke denn der Justizminister über die Fälle, wo Arbeitgeber in ihrem Interesse einen Arbeiter boykottiren, oder darüber, wenn der Milchring Händler und Produzenten mit Boykott bedroht. Sei das dann nicht auch Erpressung? Angesichts derartiger Rechtsprechungen sei Revision des Strafgesetzbuches unerläßlich!

Staatssekretär **Nieberding**: Daß eine gesetzliche Regelung der seit 30 Jahren bestehenden Vorschriften über den Strafvollzug noch nicht hat erfolgen können, bedaure ich mit dem Herrn Vorredner. Bereits vor 20 Jahren hat man den Versuch einer solchen Regelung gemacht, aber in den thatsächlichen Verhältnissen liegen ungeheuere Schwierigkeiten. Die Bundesstaaten haben sich mangels eines einheitlichen Gesetzes vorläufig über den Strafvollzug geeinigt; das ist nicht verfassungswidrig, sondern es geschah in der wohlbegründeten Absicht, eine künftige Vereinheitlichung zu beschleunigen. Eine genügende Regelung des Strafvollzuges ist nicht möglich vor der Neuregelung des gesammten Strafsystems; das sagt auch Liszt. Im Falle Bredenbeck handelt es sich im Wesentlichen um einen Akt der Landespolizei, auf die einzuwirken mir verfassungsmäßig nicht möglich ist. Bis zu einem gewissen Grade kann ich den Ausführungen des Vorredners beistimmen. Die zuständigen preußischen Instanzen haben das Verfahren der Behörden auch nicht für richtig gehalten. Einzelfälle können nicht der ganzen Verwaltung zur Last gelegt werden.

Abg. **Gröber** (Zentr.) fragt zunächst, wie es mit den Vorarbeiten betreffend den fliegenden Gerichtsstand der Presse steht. Der Fall Bredenbeck giebt ihm zu dem Wunsche Veranlassung, daß doch im Allgemeinen mehr nach milderen Grundsätzen verfahren würde. Der Strafvollzug sei Landessache. Redner begründet hierauf eine

Resolution Gröber u. Gen. wegen eines Gesetzentwurfes, welcher die den Zweikampf bevorzugenden Strafbestimmungen im Reichsstrafgesetzbuch aufhebt, dagegen den Zweikampf, sowie die im Zweikampfe verübte Tödtung und Körperverletzung den allgemeinen Strafbestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches über Verbrechen und Vergehen wider Leib und Leben unterstellt: ferner diesen allgemeinen Strafbestimmungen Vorschriften hinzufügt, welcher die Herausforderung zum Zweikampfe und die Annahme einer solchen, sowie die Bezeigung von Verachtung wegen Unterlassung einer Herausforderung oder wegen Nichtannahme einer solchen mit Gefängnißstrafen bedrohen, und endlich, welcher wegen der genannten strafbaren Handlungen neben einer verwirkten Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten auch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte dann zuläßt, wenn der Thäter sich einer ehrlosen Handlungsweise schuldig gemacht hat.

Abg. Dr. **Esche** (Natl.) begrüßt mit Freuden den Vorschlag des Abg. Gröber betr. das Duellunwesen, bemängelt die Auslegung des sogen. groben Unfugparagraphen und wünscht Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse. Um möglichst bald zu einer Revision des Strafgesetzbuches zu gelangen, wäre es empfehlenswerth, schon jetzt die nothwendige Enquete zu veranstalten und einen Reichskommissar zu ernennen, der die Anstalten der einzelnen Bundesstaaten revidirt. Vor allen Dingen muß die Strafmündigkeit auf das Ende des schulpflichtigen Alters, also bis zum 14. Lebensjahre verschoben werden.

Staatssekretär Dr. **Nieberding** hat seinerseit die Frage des fliegenden Gerichtsstandes der Presse bei den verbündeten Regierungen in Anregung gebracht. Die angeknüpften Verhandlungen waren zu seinem Bedauern zur Zeit noch nicht zu Ende geführt. Doch sei damit wenigstens so viel erreicht, daß in der Praxis fast immer nur da verfolgt wird, wo das Preßorgan erscheine. Was die Heraufsetzung des strafmündigen Alters betrifft, so hat der Vorredner sich zum Anwalt derjenigen Meinung gemacht, welche eine Bestrafung in einem späteren Lebensalter eintreten lassen will, als jetzt mit dem zwölften Lebensjahre vorgeschrieben ist. Er hat sich dabei auf eine Erklärung berufen, wonach ich diesem Gedanken freundlich gegenüberstehe. Das Reichsjustizamt hat auch Erörterungen bei den Einzel-Regierungen angeregt und diese Erhebungen sind bereits zum Abschluß gekommen, haben aber zu meinem großen Bedauern nicht das gewünschte Resultat bezüglich der Kriminalität der Kinder ergeben. Wir haben feststellen lassen, wie viel Strafthaten in den Jahren 1894—98, also in fünf Jahren von Kindern im Alter von 12—14 Jahren im deutschen Reich vorgekommen sind und welcher Art sie waren. Da hat sich zu unserer schmerzlichen Ueberraschung folgendes Resultat ergeben: Durchschnittlich sind im Ganzen wegen Vergehen und Verbrechen — Uebertretungen lasse ich fort — **45 510** Kinder bestraft worden, so daß auf das Jahr etwa 9000 Strafthaten kommen. Von den 9000 Fällen ist durchschnittlich nur bei einem Zehntel von den Gerichtshöfen die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Kinder ausgeschlossen worden, in allen übrigen, also in neun Zehnteln der Fälle, haben die Richter angenommen, daß die Kinder strafrechtlich verantwortlich seien. Weiter sei zur Charakterisirung dieser traurigen Zahlen mitgetheilt, daß bei den Strafthaten auch schon unverkennbare Spuren des gewohnheitsmäßigen Verbrechens zum Ausdruck kommen. Unter den Diebstahlsvergehen im Rückfalle befanden sich 223 Fälle, in denen Kinder für strafrechtlich verantwortlich erachtet wurden. In 8 Fällen wurden Kinder der Mitwirkung bei Mord überführt, in 5 Fällen bei Todtschlag; in 116 Fällen wurden Kinder wegen Raubes und räuberischer Erpressung verurtheilt; in 19 Fällen handelte es sich um vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahnzuges, in 222 um vorsätzliche Brandstiftung, in 726 — und das ist das Schreckliche — um unsittliche Handlungen unter Anwendung von Gewalt. Es wird Gegenstand weiterer Erwägung sein müssen, ob in anderer Weise hier auf das jugendliche Alter Rücksicht genommen werden kann. Aber angesichts dieser Zahlen kann der Gedanke nicht weiter verfolgt werden, das Strafmündigkeitsalter heraufzusetzen.

Abg. **Müller**-Meiningen verlangt neben der Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse auch Abschaffung des Zeugnißzwanges für Redakteure. Eine dritte Forderung, die er stellen müsse, sei Entschädigung unschuldig Verhafteter. Redner erörtert weiter den Fall Bredenbeck. Wie könne man einen politischen Verbrecher behandeln wie den gemeinsten Verbrecher und Spitzbuben? Und wenn das nur ein vereinzelter Fall wäre! Aber die Fälle häufen sich, man denke nur an Kuhlenkampf. Es scheint, als sei der Polizei die Achtung vor dem größten Gute, das der Mensch hat, der Freiheit, ganz verloren gegangen. (Rufe: Sehr richtig!) Auf ein Strafvollzugsgesetz warten wir schon 30 Jahre. Bayern ist auf diesem Gebiete in einer Weise vorgegangen, daß ich nur wünschen kann, wir folgten nach. Redner erinnert weiter an eine Blättermeldung, wonach ein mitteldeutscher Bundesfürst an Kindern, Mädchen und Knaben, welche wegen geringer Vergehen verurtheilt waren, Prügelstrafe habe vollziehen lassen und sogar selber vollzogen habe. Er frage den Staatssekretär, wie es damit stehe? Wie beschämend das sei, ebenso beschämend sei, daß sich ein deutsches Gericht, noch dazu in der hellsten Stadt des hellen Sachsens (Heiterkeit) gefunden habe, welches die Antwort beschlagnahmt habe, die Leo Tolstoi nach seiner Excommunication an den heiligen Synod gerichtet habe. Und am beschämendsten sei, daß es einen § 166 des Strafgesetzbuches gebe, der so etwas zulasse! Daraus sehe man, wie dringlich gerade auch die Revision des Strafgesetzbuchs sei. Eine Aenderung verlangte da besonders auch die Bestimmung über Majestätsbeleidigung und sodann die über den Zweikampf. Der Fall Bennigsen habe dem Faß den Boden ausgeschlagen. Der Mordgeselle habe seinem Freund erst die Familienehre geraubt und ihn dann im Duell zu Boden geschlagen. Und während Bennigsen auf der Bahre liegt, treibe sich der Mensch hier in Berlin mit Dirnen bei Austern und Sekt herum. Und so ein Mensch soll nur Festung, costodia honesta, erhalten?! Ueber den Antrag Groeber im Einzelnen behält Redner seiner Partei die entgiltige Stellungnahme vor, aber im Prinzip stimme sie dem Antrag

Berliner Börse vom 8. Februar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. v. 1904/5	4	102.40
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	102.00
do.	3½	102.00
do.	3	92.25
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	102.00
do.	3½	102.10
do.	3	91.90
Bad. St.-Anl.	4	105.40
Bayr. St.-Anl.	4	105.40
Sächsische Rente	3	90.70
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.10
do. do. 8	4	103.50
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.75
do. do.	3	88.40
Westpr. Prov. Anleihe 5u.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	103.60
do. do.	3½	99.75
do. do	3	89.50
Ostpreußische	4	103.00
do.	3½	98.60
do.	3	89.10
Pommersche	3½	99.50
do.	3	89.30
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.60
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	98.90
do.	3½	102.80
do. Ser. C.	3½	98.60
do. Ser. A. u. B.	3	89.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.90
" " 1.B.	3½	98.75
" " 2.	3½	98.75
" neuländ. 2.	3½	98.60
" rittsch. 1. 2.	3	89.10
" neuländ. 2.	3	89.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	80.80
" " kleine	5	81.75
" innere	4½	70.00
" kleine	4½	70.20
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	71.00
" 100 L.	4½	71.20
" 20 L.	4½	72.00
" 1897	4	65.70
Chinesische Anleihe	5½	102.00
Chinesische Anleihe 1895	6	104.80
" " 1896	5	99.60
" " 1898	4½	89.70
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1 3/5	40.90
" Goldrente L. 500	1.80	32.25
" " L. 100	1.80	32.25
" " L. 20	1.80	32.25
Griech. Monop.	1 3/4	45.75
" " 500 Frcs.	1 3/4	46.25
" Gld Pi. r. Lar.	1 3/5	39.30
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	93.10
Ital. Rente	4	101.00
" 4000—100 Frcs.	4	101.00
" " neue	4	100.50
Lissab. 1. und 2.	4	74.25
Mexikaner 1899	5	99.10
" 200, 100 L.	5	99.40
" 20 L.	5	99.70
Oesterr. Gold-Rente	4	103.10
" Papier-Rente	4½	101.40
" "	4½	—
" Silber-Rente	4⅕	101.40
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	100.70
" " 2—8	4	100.70
Portugiesen 4½%	fr.	42.30
Rum. amort. Rente	5	96.00
" " 400 M.	5	97.00
" " 1892/93	5	96.00
" " 400 M.	5	97.00
" " de 1889	5	83.30
" " de 1890	4	83.10
" " de 1891	4	82.80
" " de 1894	4	82.80
" " 1000 Frcs.	4	83.60
" " 500 Frcs.	4	83.60
" " de 1896	4	82.80
" " 1000 Frcs.	4	82.80
" " 500 Frcs.	4	83.00
" " de 1898	4	83.75
" Schatzanw.	5	98.75
" 810 M.	5	99.20
" 405 M.	5	99.20
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.75
" 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	94.80
" von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	96.25
Russ. cv. Staats.	3⅘	95.00
Schweden 1880	3½	101.00
Schwed. Staats. 1886	3½	99.00
" " 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	97.10
Serb. Staatsr. 95	4	67.60
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	28.10
" " D.	1	25.95
" Adm. 1888	1	100.50
" kleine	5	100.50
Ungar. Gold-Rente	4	101.30
" " 500 fl.	4	101.50
" " 100 fl.	4	101.90
" Kronen-Rente	4	98.50
" 1000—100	4	98.50
" Staats-Rente	3½	90.10
" Gold-Inv.	4½	101.00

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	—
" 5.6.unk.1904 f.8.	4	—
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	—
" conv.	4	100.40
" 8.	3⅓	95.00
" 9. unk. 1905	3½	95.00
" 10. unk. 1908	4	100.60
" 11. 12. unk. 1910	4	101.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	99.80
" S.251-340uk.1905	4	100.50
" alte und conv.	3½	95.00
" S. 46-190uk.1905	3½	95.00
" S.301-330uk.1908	3⅓	95.00
Meininger Hyp. conv.	3½	95.00
" 2. 6.	4	100.00
" unk. 1905	3½	95.00
" unk. 1907	3½	95.00
" 7. unk. 1906	4	101.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	98.75
" 4. 5. unk. 1903	4	98.75
" 6. unk. 1904	4	99.25
" 7. unk. 1904	3½	94.25
" 8. unk. 1906	3½	94.25
" 9. unk. 1907	3½	94.25
" 10.11.b.uk.1909/10	4	100.25
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	87.70
" 7. 8. unk. 1904	4	87.00
" 9. 10. unk. 1906	4	—
" 11. 12. unk. 1908	3½	86.00
" 2. 3. unk. 1906	3½	—
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	100.25
" 14. unk. 1905	4	100.50
" 11.	3½	95.00
" 15. unk. 1904	3½	95.00
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.00
" " 17. unk. 1906	4	100.50
" " 18. unk. 1910	4	101.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	96.00
" " 1894	3½	96.00
" " 1896 unk. 1906	3½	96.20
" " v. 1890	4	101.10
" " 1899 unverlb.	4	102.10
" " 1901 unk. 1910	4	102.30
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	98.00
" " 1896 unk. 1906	3½	98.00
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	86.00
" "	4	85.60
" "	3½	—
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	95.00
" " " " 1908	3½	95.00
" " " " 1908	4	100.00
" " " " 1909	4	101.00
" " " " 1910	4	101.25
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	93.50
" " " 1908	4	100.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3⅓	97.00
" " " 1910	4	103.60
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.50
" " 2. kündbar	3½	100.20
" " 3. unk. 1905	3½	94.80
" " 4. unk. 1907	3½	95.00
" " 5. unk. 1909	4	101.00

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	16.25
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	149.75
Große Berliner Straßenb.	10½	209.00
Königsberger Pferdebahn	—	20.50
Königsberg-Cranz	6.4	131.50
Lübeck-Büchen	6½	—
Marienburg-Mlawka	3	66.75
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	146.50
Gotthardbahn	6⅘	169.20
Ital. Meridion	6.6	125.50
Ital. Mittelmeer	5	88.00
Anatolische	4½	87.25
" 60%	4½	88.50
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	114.90
Nordd. Lloyd	8½	113.25
Hansa-Dampfsch.	14	127.50

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	113.90
Ostpr. Südbahn	5	—
Bresl. Warschau	5	86.40

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	196.75
Bendix Holzbearb.	4	91.75
Berliner Holzkomptoir	2	66.75
Bochumer Gußst.	13⅓	192.00
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	3.25
Danziger Aktienbr.	7½	121.00
Danziger Oelmühle	0	8.10
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	70.00
Dynamit-Trust	10	175.00
Elektr. Kummer	0	1.50
Gelsenkircher Bergwerke	13	172.70
Harpener	12	167.50
Hoecherl-Bräu	5	82.50
Hoerder Bergwerke Lit.A.	10	120.00
Inowrazlaw-Salzw.	4½	112.75
Königsberger Walzmühle	13	111.50
Kunterstein-Brauerei	2½	83.00
Laurahütte	14	204.50
Neue Boden-A.	—	138.75
" " -Obl.	4	98.50
" " "	3½	94.60
Orenstein u. Koppel	10	131.25
Schalker Gruben	32½	330.25
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	147.00
Stettiner Cham.	25	260.50
Stettiner Vulkan B.	14	199.75
Ventzki, Maschinenfabr.	8	94.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.80
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	—
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	102.00
Oest. Südbahn (Lb)	3	68.70
do. neue	3	68.50
do. Obligationen	5	103.75
do. Gold-Obligationen	4	93.30
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.25
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.10
Kronpr. Rudolf	4	99.50
Moskau-Rjäsan	4	100.30
" Smolensk	4	100.00
Raab Oedenb.	3	79.50
Anatolische Bahnen	5	102.00
Anat. Ergänzungsnetz	—	99.90
North. Gen. Lien.	3	75.00
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	147.40
Berliner Bank	5	92.30
Berliner Handels-Ges.	8	152.90
" Kassen-Verein	6½	140.50
Breslauer Diskonto	4	84.50
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	136.00
Deutsche Bank	11	211.50
Dsch. Effecten-Bank	4	106.10
" Genossenschaftsb.	5	104.80
" Hypothekenbank	6½	118.30
" Nationalbank	8	122.25
" Ueberseebank	8	131.75
Diskonto-Gesellschaft	9	194.00
Dortmunder Bankverein	8	111.00
Dresdner Bank	8	138.00
Hamburger Hypotheken	8	152.25
Hannoversche Bank	6	118.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.10
Landbank	7	115.00
Leipziger Bank fr. Zs.	9	2.60
Mitteldeutsche Creditbank	6	111.50
Nationalbank f. Deutschl.	6½	108.25
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	220.50
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	106.80
Ostdeutsche	7	104.50
Preuß. Boden-Credit	7	135.40
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	164.00
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	11.60
" Leihhaus	6	108.75
" Pfandbrief-Bank	7	118.10
Reichsbank	10.08	156.00
Russ. Bank f. a. Hd.	4	108.80
Schaaffhaus.-Bankverein	7½	122.75

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	145.00
Bayr. " " 100	4	165.00
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	141.50
Köln. Mind. Th. 100	3½	136.30
Mein. Pr.-Pfd.	4	131.25
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	152.40
Oldenburger Th. 40	3	130.40
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	465.00
" 66er " "	5	375.00
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	112.00

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	129.90
Finnländische Th. 10	71.20
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	44.90
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	30.25
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	358.00
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	325.00
Venetianer Le. 30	28.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.71
Souvereigns	—
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	—
Am. Coupons zb. Newy	4.1775
Engl. Banknoten	20.425
Franz. "	81.40
Italien. "	79.85
Nordische "	112.30
Oesterr. "	85.25
Russische "	216.25
" Zollcoupons	324.20

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.35
" "	100 Fl.	3 M.	167.95
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
" "	100 Fr.	2 M.	80.85
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.30
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.30
London	1 L. Strl.	8 T.	20.415
"	1 L. Strl.	3 M.	20.285
New-York	1 Doll.	vista	4.1875
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.30
"	100 Fr.	2 M.	80.95
Wien	100 Kr.	8 T.	85.15
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.45
"	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.30
"	100 S.R.	3 M.	213.85
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.95

Diskont der Reichsbank 3½ %.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Wohl heilig ist zu halten solche Stätte,
> Wo sich vom Ahn zum fernen Kind gewunden
> Der Jugendspiele gold'ne Feuerkette,
> Wo Viele lebten ihre liebsten Stunden.
> **Lenau.**

Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.

5) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ferdinand wollte den Saal verlassen. Er kam sich selbst wie ein Verbannter vor, er wagte nicht, sich umzuschauen, aus Furcht, dem Blick der dunklen Augen Ruscha's zu begegnen. Als er jedoch die Thür erreicht hatte — die Gesellschaft mache ihm mit einer gewissen Scheu Platz — da fühlte er eine kleine, zitternde Hand auf seinem Arm. Ruscha stand neben ihm. Aus geisterhaft bleichem Gesicht sprühten ihm ihre dunklen Augen zornig entgegen.

„Das werde ich Ihnen nie verzeihen —" stieß sie hervor.

„Komtesse Ruscha — ich folge nur dem Befehl! — Ich kann nicht anders . . ."

„So gehen Sie! — Werden Sie zum Schergen einer grausamen Tyrannei! Erniedrigen Sie sich zu Polizeidiensten — ich habe Sie hochgeachtet — ich habe Sie geliebt . . . ."

„Ruscha?!"

„Gehen Sie — jetzt verachte ich Sie . . . ."

Er wollte ihre Hand ergreifen, doch sie stieß seine Hand fort.

„Ich will Sie nicht wiedersehen — niemals — niemals."

Das Blut stieg ihm stürmisch in die Stirn. Der Stolz empörte sich in ihm und unterdrückte den Schmerz, den ihm ihre harten Worte verursachten.

„Ich werde der gnädigen Komtesse auch keine Gelegenheit mehr geben, mich wiederzusehen. Ich habe die Ehre . . . ."

Er verbeugte sich höflich, dann entfernte er sich festen Schrittes, das Haupt stolz erhoben. Ein schöner Traum, den er diese Zeit hindurch geträumt, war vorüber, die herben Worte Ruscha's hatten ihn zur Wirklichkeit erweckt.

Draußen befahl er seinen Dragonern die verschiedenen Wege und das kleine Schlößchen im Park zu durchsuchen. Er selbst blieb an der Eingangspforte halten.

Nach einiger Zeit kehrten die Dragoner zurück und meldeten ihm, daß sie nichts Verdächtiges im Park gefunden hätten. Erleichtert athmete Ferdinand auf und trabte nach dem Fährhause zurück, wo er den Rittmeister in sehr übler Laune antraf. Die Meldung Ferdinand's verbesserte seine Laune gerade nicht; die ganze Nacht sandte er Patrouillen am Ufer des Flusses entlang — es ward nichts entdeckt als ein altes Boot, welches mit zertrümmertem Kiel unterhalb des Parkes im Ufersande steckte.

3. Kapitel.

Am folgenden Tage, um die Mittagsstunde, fuhr der hohe, gelbe Jagdwagen des alten Grafen Gorka, der die beiden edlen, ungarischen Jucker selbst lenkte, zum größten Erstaunen der Hofleute auf den Hof von Walkow und hielt vor der breiten Freitreppe, welche die Front des langgestreckten, weißen Herrenhauses von Walkow schmückte.

Der Graf warf dem hinter ihm sitzenden Kutscher die Zügel zu, sprang mit jugendlicher Leichtigkeit zur Erde und eilte die Treppe hinauf dem aus dem Hause tretenden Freiherrn entgegen.

Die Herren schüttelten sich in herzlicher Weise die Hände, dann führte Herr von Schomburg den Grafen in das Haus.

Die Hofleute und die Dienerschaft zerbrachen sich den Kopf über die Bedeutung dieses Besuches. Seit einem Jahre war der Graf nicht auf Walkow gewesen, nur zu der großen Treibjagd im Herbst war er gekommen. Und heute die herzliche Begrüßung der beiden Herren! Das hatte gewiß etwas zu bedeuten.

„Ich bin gekommen, um Ihnen zu danken, lieber Baron," sagte der Graf hastig, „Szarzinski hat mir alles erzählt — wo ist mein Sohn?"

„Pst, Herr Graf — die Wände könnten Ohren haben," entgegnete lächelnd Herr von Schomburg. „Was ich that, es geschah aus alter Freundschaft für Ihre Familie . . . . aber Ihr Sohn befindet sich nicht hier — darf sich nicht hier befinden!"

„Wie soll ich Sie verstehen?"

„Bitte, lassen Sie uns in mein Zimmer treten. Dort hört uns Niemand . . . . bitte, hier."

Als die beiden Herren sich einander gegenüber saßen — der Graf in heftiger Erregung, Herr von Schomburg ruhig und gelassen — da legte dieser die Hand auf den Arm des Grafen und sprach:

„Seien Sie unbesorgt — Ihrem Sohn geht es den Verhältnissen angemessen gut — Sie wissen, daß er verwundet ist?"

„Ja —"

„Nun, die Wunde wird heilen. Einstweilen liegt er allerdings an einem ziemlich heftigen Wundfieber darnieder."

„Ich werde ihn mit mir nehmen . . . ."

„Unmöglich, Herr Graf! Erstens ist Ihr Sohn nicht transportfähig, und zweitens gilt er als der Neffe meines alten Inspektors Janicki, in dessen Wohnung er auch verpflegt wird . . ."

„Aber . . . ."

„Hören Sie mich ruhig an, Herr Graf. Sie wissen, daß mein alter Inspektor Pole von Nationalität ist, aber ein guter Preuße geworden ist. Er stammt aus Warschau; in seiner Jugend ließ er sich auch in revolutionäre Umtriebe ein und mußte flüchten. Seitdem hat er sich mit einer Deutschen verheirathet und ist ein guter Preuße geworden. Aber sein Herz hängt noch an Polen — wir können uns auf ihn verlassen. Ja, er empfängt sogar ab und zu Nachrichten aus Polen — ich gestehe es offen, daß er es war, welcher mich davon unterrichtete, daß eine Schaar zersprengter Polen auf Schloß Gorka Aufnahme finden sollte . . . ."

„Also ein Verräther!"

„Bitte, lieber Graf; außer ihm und mir wußte Niemand davon. Ich beschloß, ein wachsames Auge zu haben, ich wollte Sie, Herr Graf, nicht ins Verderben rennen lassen, deshalb ging ich zu Ihrem Feste, deshalb führte ich die Flüchtlinge hierher . . . ."

„Was ich Ihnen nie vergessen werde!"

„Genug, die übrigen Flüchtlinge habe ich mit Geld versehen und weiter expediert, mögen sie jetzt selbst sehen, wie sie sich durchschlagen. Ihr Sohn konnte nicht fort, er war verwundet und muß das Bett hüten. Zu Ihnen durfte er nicht, das wäre aufgefallen, da ließ ich ihn dann in der Wohnung meines alten Inspektors, als dessen Neffe er gilt. Auf der Jagd hat er sich verletzt, so heißt es den Leuten und dem Arzt gegenüber. Wenn die Leute auch ein Geheimniß ahnen, so sprechen sie nicht darüber, wer hätte nicht mit solch einem armen Jungen Mitleid? — Er ist wahrhaftig zu jung für eine preußische Kugel oder für die Bergwerke von Sibirien!"

Der Graf war aufgesprungen und ging erregt auf und ab.

„Ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet. Aber darf ich Stanislaus nicht sehen . . . ."

„Einstweilen nicht. Die Frau des Inspektors pflegt ihn, und meine Gattin sieht nach ihm — seien Sie ohne Sorge. In einigen Tagen kann er das Bett verlassen."

„Und dann?"

„Ja — und dann — das wollte ich Sie fragen, Herr Graf!"

„Wir müssen den Jungen nach Paris bringen."

Herr von Schomburg blickte ernst zu Boden.

„Darf ich frei und offen sprechen, Herr Graf?"

„Ich bitte darum — Sie haben sich als wahrer Freund bewiesen."

„Sie sind eng verstrickt in die nationalpolnische Bewegung, Herr Graf — bitte, lassen Sie mich ausreden! — Sie haben sogar die Erhebung in Russisch-Polen unterstützt, und wenn es nach Ihnen gegangen wäre, würde der Aufstand auch in unserer Provinz ausgebrochen sein. Gott sei Dank wissen aber unsere

selbstverständlich bei. Auf jeden Fall habe derjenige Scheuklappen, der nicht einsehen wolle, daß das Vertrauen zu unserer Rechtsprechung nicht mehr das alte sei wie früher. Er bitte den Staatssekretär dringend, Reformen der Gesetzgebung und Rechtsprechung nicht mehr zu verschieben. Schon der Verdacht einer Klassenjustiz müsse das Vertrauen ganz untergraben, und davor — behüte uns der Himmel! (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt, es sei ihm nichts davon bekannt, daß ein deutscher Fürst an Kindern Prügelstrafen vollziehe. Die Verfassung des Reiches und die Reichsgesetzgebung gäben ihm keine Unterlage, um nach dieser Richtung hin Aufklärung zu verlangen.

Abg. Heine (Soz.): Die Erklärungen des Staatssekretärs zum Fall Bredenbeck genügen nicht. Wir haben keinerlei Garantie dafür, daß solche Dinge sich nicht täglich wiederholen. Der Gröber'sche Antrag ist ungeeignet. Will man das Duell beseitigen, so beseitige man die Junker.

Staatssekretär Dr. Nieberding bestreitet, gesagt zu haben, daß in Dortmund eine Verfügung erlassen sei, nach welcher zu transportirende Gefangene stets zu fesseln seien.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Abg. Heine (Soz.) bemerkt persönlich, er habe sich in dem vom Staatssekretär zuletzt genannten Fall versprochen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß 5¾ Uhr.

Provinz.

= Elbing, 8. Febr. Zwecks Gründung eines Vereins der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe findet Sonnabend eine konstituirende Versammlung statt. — Die erste Schwurgerichtsperiode wird Montag, den 17. Februar beginnen. — Das in Pr. Mark hiesigen Kreises mit einem Kostenaufwande von ca. 40 000 Mk. neu ausgebaute evangelische Gotteshaus wurde heute durch Herrn Generalsuperintendent D. Doeblin-Danzig eingeweiht.

tz. Riesenburg, 8. Febr. Plötzlich gestorben ist heute Mittag der obdachlose Arbeiter Michael Krajewski von hier. Seiner Gewohnheit gemäß begab er sich nach dem Militär-Massenquartier in der großen Weberstraße, um mit den Soldaten deren Mittag zu theilen. Vor dem Hause angelangt, fiel er um und war todt.

+ Rummelsburg, 8. Februar. Die Stadtverordneten setzten gestern die Zuschläge zu den Staatssteuern auf 220 % fest und bewilligten den Bau eines Miethsgebäudes für die Königl. Präparandenanstalt, sowie Grund- und Nutzungsentschädigung an Ackerbürger für Hergabe von Grund und Boden zu dem Chausseebau Rummelsburg-Rohr. In die Kommission zur Prüfung der Bewerbungen um die hiesige Bürgermeisterstelle wurden gewählt: Kreisarzt Dr. Wanke, die Fabrikbesitzer Bohn und Neumann und Schmiedemeister Bonacker.

Handel und Industrie.

Bremen, 8. Febr. Baumwolle: Steigend. Uppland middl. loco 43¼ Pfg.

Hamburg, 8. Febr. Petroleum behauptet, Standard white loco 6.70

Paris, 8. Febr. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen ruhig, per Februar 21,50, per März 21,80, per März-Juni 22,20, per Mai-August 22.50. Roggen ruhig, per Februar 15.15, per Mai-August 15,25. Mehl ruhig, per Februar 26,95, per März 27,35, per März-Juni 27,65, per Mai-August 28.10. Rüböl behauptet, per Februar 65, per März 65, per Mai-August 65, per September-December 64½. Spiritus ruhig, per Februar 26½, per März 27, per Mai-August 28¼, per September-December 29. — Wetter: Schön.

Paris, 8 Febr. Rohzucker behauptet, 88°, neue Kondit. 18½ à 18¾. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, für 100 Kilogr., per Februar 22⅛, per März 22¾, per Mai-August 23⅛, per Oktober-Januar 23⅞.

Antwerpen, 8. Febr. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per Februar 17½ Br., do. per März 17¾ Br., do. per April 17¾ Br. Fest. — Schmalz per Februar 117,00.

Pest, 8. Febr. Getreidemarkt. Weizen loko billiger, do per April 9,38 Gd., 9,39 Br., do. per Oktober 8,39 Gd., 8,40 Br. Roggen per April 7,89 Gd., 7,90 Br., per Oktober 7,00, Gd., 7,01 Br. Hafer per April 7,51 Gd., 7,52 Br., per Oktober 6,33 Gd., 6,35 Br. Mais per Mai 5,36 Gd., 5,37 Br., per Juli — Gd., — Br. Kohlraps per August 12,20 Gd., 12,30 Br. — Wetter: Schön.

Havre, 8 Febr. Kaffee in New-York schloß stetig mit 5 Points Baisse. Rio 6000, Santos 29 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 8. Febr. Kaffee good average Santos per Februar 35½, per März 35½, per Mai 36¼, per September 37¾, per December 38½. Behauptet.

New-York, 8. Febr. Weizen schwächte sich ab auf ungünstige europäische Marktberichte, reichliche Verkäufe, günstiges Wetter im Westen und im Einklang mit Mais; später zogen die Preise an auf geringes Angebot und Deckungen der Baissiers. Schluß fest. — Mais nachgebend auf ungünstige europäische Marktberichte, flottes Angebot, erwartete Zunahme der Ankünfte und auf Liquidation; später befestigt im Einklang mit Weizen und auf Deckungen seitens der Platzspekulanten. Schluß stetig.

Chicago, 8. Febr. Weizen gab nach auf träge Platzfrage, ungünstige europäische Marktberichte, reichliche Verkäufe sowie auf günstiges Wetter im Westen und im Einklang mit Mais; später gingen die Preise höher auf geringes Angebot und auf Deckungen der Baissiers. Schluß fest. — Die Gestaltung des Maismarktes war dieselbe wie in New-York. Schluß stetig.

1. Ziehung 2. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1902, vormittags.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

456 58 510 44 622 776 836 55 969 **102**032 46 200 309 60 543 62 99 659 796 **103**047 91 111 85 98 384 581 673 716 826 **104**020 78 319 454 604 51 809 18 93 938 **105**011 228 584 789 888 **106**205 373 427 72 741 854 919 71 **107**208 354 471 **108**028 113 89 401 598 679 312 55 61 **109**016 134 78 90 310 22 91 652 722 32 972 **110**056 174 229 385 416 605 30 708 83 **111**101 416 48 528 650 760 90 826 935 91 **112**079 357 60 522 48 618 75 728 81 93 817 98 969 76 **113**043 115 267 85

[illegible]

305 564 96 781 881 **220**073 82 208 464 628 40 842 999 **221**100 290 492 93 537 78 643 68 79 911 22 32 58 59 **222**119 96 555 794 911 **223**064 259 640 69 91 93 756 906 13 **224**204 22 78 307 69 642 64 713 82 804 85 906 **225**000

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 2 zu 5000 Mk., 4 zu 3000 Mk., 8 zu 1000 Mk., 17 zu 500 Mk.

1. Ziehung 2. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1902, nachmittags.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

798 99 **111**048 188 325 583 92 673 759 92 875 905 19 58 71 **112**006 155 323 92 634 936 **113**002 7 220 25 42 484 618 75 705 929 **114**173 78 91 251 480 505 72 645 52 767 76 953 **115**107 515 687 [200] 751 78 927 **116**001 240 333 633 717 **117**192 211 336 468 772 **118**193 202 17 65 502 709 38 808 911 **119**011 216 80 467 696 737 819 948

[illegible]

222018 67 137 51 540 91 674 765 [200] 81 834 953 56 67 **223**174 229 93 96 454 78 624 38 42 804 72 997 **224**137 48 266 317 75 433 70 504 60 99 [3000] 651 778 833 93 974

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30 000 Mark, 1 zu 10 000 Mk., 2 zu 5000 Mk., 3 zu 3000 Mk. 7 zu 1000 Mk., 15 zu 500 Mk.

polnischen Arbeiter, Landleute und Handwerker, welche Wohlthaten, welche Freiheiten sie unter preußischer Regierung genießen. Sie wollen nichts wissen von nutzlosem Blutvergießen, sie sind treue Unterthanen Seiner Majestät des Königs geworden. Herr Graf, weshalb jagen Sie und viele Ihrer Standesgenossen noch immer utopistischen Plänen nach, die sich niemals erfüllen können und wenn sie sich erfüllten, nur zu Ihrem eigenen Unsegen ausschlagen würden. Das mächtige Rußland würde das kleine, schwache Polen bald erdrücken."

„Und Frankreich? — Der Kaiser Napoleon? — Würde der uns nicht schützen?"

Herr von Schomburg lächelte.

„Der alte Traum der Polen," sagte er. „Was hat Frankreich — was hat ein Napoleon Ihnen am Anfang dieses Jahrhunderts genutzt? Auf hundert Schlachtfeldern Napoleons haben die Polen ihr Blut verspritzt — Napoleon hat sie für seine Zwecke ausgenutzt, dann im Stiche gelassen . . . ."

„Sagen Sie das nicht! — Er unterlag einer Welt in Waffen."

„Nun — und der jetzige Kaiser Napoleon? Er besitzt nicht das große Genie seines Oheims — er ist ein kluger Intriguant, er wird mit seinen Intriguen weniger erreichen als sein großer Oheim durch die Gewalt seiner Waffen."

„Und doch ist er der erste im Rathe der Völker!"

„Wie lange noch, Herr Graf? Bemerken Sie denn nicht die Zeichen der Zeit? Glauben Sie mir, wir stehen an der Wendung der Dinge, im deutschen Volke gährt es, an der Spitze der Bewegung steht Preußen; denken Sie an diese Stunde, wenn in wenigen Jahren Deutschland die jetzige Stelle Frankreichs im Rathe der Völker eingenommen hat."

„Unmöglich! Das sind Träume Ihres deutschen Patriotismus!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Aus den Sätteln gefallen. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph" erzählt: Viele unserer gerade nicht erfolgreichen Kolonnenführer pflegten stets an den Oberkommandirenden nach Pretoria lange Telegramme zu richten, wenn sie zu melden hatten, daß sie die Boeren sahen und aus weiter Entfernung eine oder zwei Granaten nach dem Feinde warfen, oder einige Flintenschüsse mit ihm austauschten. In der Regel hieß es in den Telegrammen: „Man sah während des Gefechtes mehrere Boeren aus den Sätteln fallen." Lord Kitchener, der darauf besteht, daß nur die Feinde gezählt werden sollen, die man wirklich in die Hände bekommen hat, wurden Meldungen dieser Art langweilig. Als er nun neulich wieder eine Meldung bekam, in welcher von aus Sätteln gefallenen Boeren die Rede war, telegraphirte er an den ruhmbedeckten Offizier zurück: „Ich hoffe, die Boeren haben sich nicht weh gethan, als sie aus den Sätteln fielen."

Polizeilicher Mißgriff. In Münster beging vor einigen Tagen ein Polizeibeamter einen bedauerlichen Mißgriff. Nachts 1 Uhr schritt er in einem besseren Restaurant zur Verhaftung von drei jungen Damen, die ihm aus irgend einem Grunde verdächtig vorgekommen waren. Wie der „Westfale" berichtet, halfen weder der lebhafte Einspruch ihres Begleiters, der sich als junger Gerichtsbeamter vorstellte, noch das Flehen und Weinen der jungen Mädchen etwas; sie mußten, da sie sich auf der Stelle natürlich nicht legitimiren konnten, ins Münstersche „Höffken" spazieren und den Rest der Nacht darin zubringen. Am anderen Morgen stellte sich dann die Grundlosigkeit des Verdachtes heraus. Die Damen stammten aus einer Kreisstadt des Regierungsbezirks und hatten in Münster Einkäufe gemacht, sie waren in der That durchaus ubescholten und Töchter guter Familien. Ein unglücklicher Zufall hatte die kleine Gesellschaft den letzten in die Heimath führenden Abendzug verpassen lassen und nun hatten die vier jungen Leute, aus der Noth eine Tugend machend, durch die besseren Bierhäuser des gastlichen Münster eine kleine fidele Bierreise angetreten, die dann einen so tragischen Abschluß finden sollte.

Mit Wölfen um die Wette. Aus Stockholm wird uns geschrieben: Einem höheren Eisenbahnbeamten aus Stockholm, der die nordländische Stammbahn unweit der finländischen Grenze zu inspiziren hat, widerfuhr kürzlich das unerwünschte Abenteuer, auf einer längeren Informationstour in der Umgebung von Gelivara mit einem Rudel Wölfe zusammenzutreffen. Die Begegnung hatte zur Folge, daß der Beamte, der sich als Transportmittel einer einfachen Draisine bediente, wie sie von Bahnwärtern und Weichenstellern benutzt zu werden pflegt, mit der achtköpfigen Räubersippe einen soliden Wettlauf in Scene setzte. Nach langwieriger Jagd, bei der dem verfolgten Beamten hauptsächlich die starke Senkung des Bahngeleises als rettende Chance zu statten kam, erreichte der Stockholmer mit seinem à la D-Zug dahinsausenden Gefährt ein einsames Wärterhäuschen. Glücklicherweise befand sich der Inhaber des letzteren gerade in der Nähe und bemerkte schon beim Herannahen der Draisine, um was es sich handelte. In schneller Geistesgegenwart riß der Wärter sein Jagdgewehr vom Nagel und streckte den Leitwolf an der Spitze des Rudels in den Schnee, während der unglückliche Draisinenmann mehr todt wie lebendig bei dem Wachthäuschen anlangte. Erst nachdem zwei weitere Graupelze je mit einem Blattschuß aus des Wärters Büchse quittirt hatten, fand es die übrige Rotte für angezeigt, das Spiel verloren zu geben. Der gerettete Stockholmer Inspekteur befand sich mittlerweile in einer derartigen Verfassung, daß er von den Insassen der Wärterwohnung ins Haus getragen werden mußte, wo er sich erst nach mehreren Tagen von dem ausgestandenen Schrecken zu erholen vermochte.

Ein Schreibfehler. In Folge einer falschen amtlichen Eintragung ist eine Familie in Moabit beunruhigt worden. Der Fabrikant L. in der Thurmstraße ist der Vater zeier Töchter, von denen die älteste, ein 21jähriges Mädchen, den Vornamen Henny führt. In Folge eines Versehens, dessen Ursache jedoch noch nicht festgestellt ist, wurde in dem polizeilichen Personenregister der Name Henny in Harry umgewandelt. Auf Grund dieses Vornamens wurde Fräulein H. schon im vorigen Jahre aufgefordert, sich zur Eintragung in die militärische Stammrolle auf dem Polizeibureau zu melden. Von einer zwangsweisen Vorführung der Dame wurde jedoch abgesehen, nachdem sich ein Schutzmann bei wiederholten Besuchen in der Wohnung des Herrn L. überzeugt hatte, daß hier ein Versehen vorliegen müsse. Indessen scheint das Versehen noch nicht wieder gut gemacht zu sein, denn dieser Tage erschien wieder ein Schutzmann, um sich nach der Sache zu erkundigen.

Vergiftet, erschossen und erhängt. Der in Lemberg an einer städtischen Schule als Lehrer angestellte Leutnant der Reserve Carl Mrzyglod machte gestern seinem Leben ein Ende und entwickelte bei seinem Selbstmord eine grauenhafte Beharrlichkeit. Er versuchte sich zuerst durch Arsenik zu vergiften, schoß sich dann zwei Mal mit einem Revolver an und erhängte sich schließlich an der Thürklinke seines Zimmers. Das Motiv des Selbstmordes und der unbegreiflichen Ausdauer soll angeblich ein amerikanisches Duell sein.

Ein „schönes" Heilverfahren.

Wenn eine Krankheit Dich befällt,
So thu' das einzig Kluge
Und fahre mit dem nöth'gen Geld
Im nächsten besten Zuge
Nach Spree-Athen, zu Fräulein Schön,
Da wirst Du wahre Wunder sehn!

Sie heilt mit Digitalis nicht
Und and'ren gift'gen Stoffen;
Sie legt in Falten ihr Gesicht
Und spricht von Glauben, Hoffen.
Wenn sie sich gründlich „konzentrirt",
Ist Jeder halbwegs schon kurirt.

Durch Beten nur beseit'gen läßt,
So weiß sie zu verkünden,
Die Krankheit sich, weil: das steht fest,
Sie Ausfluß nur der Sünden;
Drum hilft nicht Pille, nicht Mixtur,
Nur Beten, Beten nützt toujours!

Mit Serum und mit and'rem Quark
Soll man sich nicht befassen;
Gesund kann man sich für zwei Mark
Pro Stunde beten lassen.
O sei nicht blind, Du Menschenkind
Und eil' zu Fräulein Schön geschwind!

Gehst Du zu ihr mit Deinem Weh,
Dann, soll die Heilung flecken,
Vergiß ja nicht, Dein Portemonnaie
Gefüllt zu Dir zu stecken.
Wenn Thaler Dir zur Seite stehn,
Geht die Gebetkur doppelt schön.

M. R.

Familientisch.

Bilderräthsel.



(Auflösung folgt in Nr. 34.)

Auflösung des Scherzräthsels aus Nr. 30: Tier, Tiger.

Denksprüche.

Sich beugen ist keine Schande, aber sich beugen lassen.
Sebastian Frank.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82